Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.10.1936 (Nr. 277)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spurt

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.20 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2.30 einschl. Überweisungsgeb., ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung od. Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 277 / 6. Jahrgang — Montag, 5. Oktober 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Deutscher Lebenswille unerschütterlich

Das grandiose Treuebekenntnis der deutschen Bauern zum Führer beim Erntedankfest auf dem Bückeberg

Feierstunde der ganzen Nation

Auf dem Bückeberg, 4. Okt.

Deutsche Bauern, Arbeiter und Soldaten, deutsche Männer und Frauen aus Stadt und Land legen alljährlich, wenn die Felder abgeerntet und die Scheunen gefüllt sind, am Bückeberg ein Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft ab, ein Treuebekenntnis zum Führer, der dem deutschen Volk die Nahrungsfreiheit gegeben und dem deutschen Bauern die Stellung wieder verschafft hat, die ihm als Ernährer des Volkes gebührt. Auch der Erntedanktag 1936, an dem wieder, wie es seit der nationalsozialistischen Machtergreifung zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, Nährstand und Wehrstand in einer Front stehen, zeigt, daß es sich bei diesem Staatsakt um weit mehr handelt als um eine von oben befohlene Kundgebung, daß das Erntedankfest vielmehr ein Feierstunde der Nation im höchsten Sinne des Wortes und ein Fest für das ganze deutsche Volk geworden ist.

Unser Tagesspiegel

Die Veranstaltungen anläßlich des Erntedanktages nahmen einen erhebenden Verlauf.

Auf einer Führertagung der Danziger NSDAP. gab Gauleiter Forster programmatische Erklärungen ab.

In Paris und London kam es zu schweren Zusammenstößen politischer Gegner.

In einem Freundschaftsspiel in Gelsenkirchen schlug Schalke 04 den 1. FC. Nürnberg 2:0.

Der Niedersachsenmeister Werder konnte Rasensport-Harburg sicher 6:1 (3:1) niederhalten.

Die deutsch-ungarische Besuchsfahrt unter Leitung von Korpsführer Hühnlein wurde ein voller Erfolg.

In einer Sturmfahrt auf der Unterweser zeigten Bremens Segler vorzügliches Können.

Das August-Wenderhold-Straßenrennen der Bremer Radsportler gewann der Bremer Cronsjäger.

Die Bremer feierten gestern bei ihren Kameraden auf dem Lande Erntedank.

Der Führer schreitet zur Ehrentribüne hinauf — Baer-Hameln

Der deutsche Lebenswille ist unerschütterlich. Das ist heute noch mehr als in den schweren Jahren zu sehen, denn am Sonnabend ist bis in die Nacht hinein ein ziemlich ausgiebiger Regen niedergegangen, und das Marschfeld auf dem aufgeweichten Boden ist wahrscheinlich nicht leicht. Trotzdem aber zeigt sich Freude und Glückauf den Gesichtern all der Hunderttausende, die aus den verschiedenen Gauen des Reiches gekommen sind, um auf dem Bückeberg den Tag des Erntedankes gemeinsam mit dem Führer zu begehen. Seit 3 Uhr früh am Sonntag hat der Regen aufgehört, und der Himmel verspricht ein freundlicheres Wetter.

Der Aufmarsch der Hunderttausende

In fast ununterbrochener Reihenfolge waren am Sonnabendabend und in der Nacht zum Sonntag die Sonderzüge auf den Bahnhöfen rund um den Bückeberg eingetroffen. Allen Festteilnehmern, die von weit her gekommen waren, wurde noch die Möglichkeit gegeben, sich auszuruhen und sich zu verpflegen. Aber schon vor Morgengrauen sammelten sich die Angehörigen der verschiedenen Parteiformationen, um die ihnen gestellten Aufgaben, sei es bei dem Aufmarsch oder sonst an einer Stelle, zu erfüllen. In den Städten und Dörfern ertönte bald der Marschtritt. Musikklänge weckten die letzten Schläfer. Die Züge formierten sich. Mit Gesang und Musik ging es zum Festplatz, ging es über Landstraßen, durch Dörfer und Siedlungen, die alle ausnahmslos im schönsten Festkleid prangten. Erntekränze, die Früchte des Feldes und das Grün des Waldes schmückten den ganzen Weg. In Gottesdiensten unter freiem Himmel und in den Kirchen wurde zunächst der Dank für die Ernte abgestattet. Dann ging es weiter zu dem Mittelpunkt der großen Feier, zu dem an diesem Tage jeder Deutsche seinen Blick und seine Gedanken richtet: Zum Bückeberg, der dem deutschen Volke jetzt seit vier Jahren zu einem Sinnbild, zu einem Quell seiner kraftvollen Erneuerung geworden ist.

Von der Spitze des Berges aus bietet sich wieder der phantastische Blick auf Berg und Tal, Flur und Wald und auf die Hunderttausende von Menschen, die den ganzen Abhang des Berges anfüllen. Ihnen allen ist das auf dem Reichsparteitag der Ehre von dem Führer gesprochene Wort im Herzen: „Was der deutsche Bauer gerade in diesem letzten Jahre geleistet hat, ist etwas Ewiges und Einmaliges."

Die Wehrmacht rückt an

Auch in den Quartieren der zum Bückeberg befohlenen Truppenteile war es schon früh lebendig geworden. Hell klangen die Weckrufe. Mit Musik und Gesang setzten sich die Abteilungen der Wehrmacht nach dem Bückeberg in Bewegung, freudig begrüßt von den auf den Straßen marschierenden Kolonnen der Volksgenossen.

Schon um acht Uhr früh hatten die ersten Kolonnen den Berg erreicht. Die Menschenmassen ordneten sich in den ihnen zugewiesenen Abschnitten. Ein Infanteriemusikkorps und die Musikkorps zweier Panzerregimenter spielten zur Unterhaltung der Menge. Tanz- und Spielgruppen sowie Sängerchöre trugen dazu bei, die Wartezeit zu verkürzen. Immer dichter wurden die Menschenmassen, die das Festgelände anfüllten. SA., SS., NSKK., HJ. und Reichsarbeitsdienst rückten an, und die Ehrenformationen nahmen am Fuße des Berges vor der Führertribüne Aufstellung. Das Ehrenbataillon marschierte auf mit den ihm vom Führer kürzlich verliehenen Fahnen.

Immer fröhlicher und freudiger wurde die Stimmung der Massen. Ihr Blick richtete sich nach dem Tal unten, wo mehr als 2000 Motorfahrzeuge und über 100 Kampfwagen, Feldhaubitzen und schwere Maschinengewehre auffuhren. All die Tausende erfüllte der Stolz über die Wiedergeburt der deutschen Wehrmacht. Vor der großen Ehrentribüne hatten etwa 800 Kriegs- und Arbeitsverletzte Sitzplätze gefunden.

Der Aufmarsch war etwa gegen 11 Uhr beendet. Wohin der Blick von der Bergspitze aus schweifte, sah man Kopf an Kopf eng aneinandergedrängt die begeisterten Volksgenossen in friedlicher, erwartungsvoller Spannung. Die Trachtengruppen waren auch in diesem Jahr wieder in großer Zahl erschienen. Zu Tausenden bildeten sie ein ununterbrochenes Spalier an dem Mittelweg, den der Führer emporsteigen mußte. Sie trugen wie immer die Früchte ihres Landes mit sich. Unten auf dem Bahnhof Ündern lief der Diplomatenzug ein. Die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Staaten stiegen den Berg empor und nahmen auf der großen Ehrentribüne ihre Plätze ein.

Jubel um den Führer auf dem Festplatz

Alle Blicke richteten sich jetzt ins Tal zu der kleinen Bahnstation Ündern. Endlich kurz vor 12 Uhr wurde der Sonderzug sichtbar, der den Führer auf den Festplatz bringt.

Unter einem Sturm des Jubels und des Ausbruchs herzlicher Freude entsteigt der Führer am Fuße des Bückeberges seinem Wagen. Er schreitet die Front der Ehrenformationen ab. Die Batterien feuern einen Salut von 21 Schuß, aber lauter noch als die Schüsse dröhnen die Freudenrufe der Hunderttausende vom Berge hinab in das Tal. Endlos fast und gewaltig ist der Jubel, der den Führer umgibt. Hunderttausende von Händen recken sich zum deutschen Gruß. Von den Klängen der Musikkapellen ist bei diesem ungeheuren Freudenausbruch kaum noch etwas zu hören. Am Himmel erscheinen Flugzeuggeschwader, Jagdflugzeuge, Sturzbomber und schnelle Heinkel-Maschinen.

Nun nimmt der Führer die Parade des Ehrenbataillons ab und steigt den Berg empor. An dem Wege stehen zu beiden Seiten die Trachtengruppen. Jeder Mann und jede Frau möchte dem Führer die Hand drücken. Viele von ihnen haben das große Glück, daß der Führer vor ihnen stehenbleibt, das Wort an sie richtet, die Gaben des Feldes, die sie mitgebracht haben, sich ansieht und Blumen entgegennimmt. Der Führer geht mit seinem Gefolge weiter bergan. An seiner Seite befindet sich der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg.

Es ist das erste Mal, daß der Reichsbauernführer, Reichsernährungsminister Darré, an diesem hohen Feiertage des deutschen Bauern nicht zugegen ist. Er leidet heute noch an den Verletzungen, die er sich bei einer Sportausübung zugezogen hat. In der Begleitung des Führers sieht man seinen Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, Rust, Graf Schwerin-Krosigk und Freiherrn von Eltz-Rübenach, den Stadschef der SA. Lutze, Reichsführer SS. Himmler, die Reichsleiter Dr. Ley, Bouhler, Dr. Dietrich, Fiehler, den Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst Freiherr von Fritsch, und General der Flieger, Staatssekretär Milch.

Der Führer ist auf der Ehrentribüne angelangt, die Freudenausbrüche dauern unentwegt fort. Die Menge ist von einer Begeisterung erfaßt, wie man sie kaum je zuvor erlebt hat. Auf der Tribüne begrüßt der Führer die Diplomaten, die unter Führung des Chefs des Protokolls, des Gesandten von Bülow-Schwante, gekommen sind. Unter den Ehrengästen befindet sich auch der italienische Propagandaminister Alfieri.

Die Vorführungen der Wehrmacht

Eine Knallbombe kündigt den Beginn des Staatsaktes an, der mit den Vorführungen der Wehrmacht seinen Anfang nimmt. Fast alle Truppengattungen sind an den Vorführungen beteiligt. Zunächst überfliegen noch einmal die Flugzeuggeschwader das Feld und führen ihre kühnsten Flüge vor. Die Größe des Geländes ermöglicht einen starken Einsatz von Truppen und motorisierten Fahrzeugen. Vor der Tribüne fahren die 2. und 3. Batterie des Artillerie-Regiments 73 sowie die 1. und 3. Kompanie der Panzerabwehrabteilung 37 und des Panzerregiments 1 auf. Die roten Truppen besetzen dann ihre Verteidigungsstellungen in dem im Tale gelegenen „Meckerer-Dorf".

Eine Flugzeugstaffel und einige Flugzeugketten auf der einen Seite, Sturzbomber auf der anderen Seite leiten das Gefecht ein. Insgesamt sind 2000 motorisierte Fahrzeuge an den Übungen, die unter dem Kommando des Generalmajors Bietingshof stehen, beteiligt. Nun gehen bei den blauen Truppen die Kraftradschützen vor. Eine rote Batterie eröffnet das Feuer auf die angreifenden Kraftradschützen, und es kommt zu einem lebhaften Feuerkampf. Die heranbrausenden Panzerwagen der blauen Truppen durchfahren die vorderen Linien des Gegners. Aus den blauen Flugzeugen steht man einen MG.-Zug mit Fallschirmen abspringen und die Nordsaxonen von Rot angreifen. Der Kampf nimmt immer heftigere Formen an. Das Panzerregiment dringt durch das brennende Dorf weiter vor, und unter dem Schutze des MG.-Feuers der Fallschirmabspringer greift das Kraftradschützenbataillon von Norden her die Flanke von Rot an. Neue Reserven greifen in den Kampf ein. Geschütze, MG.s, Flaks und Flugzeuge feuern. Die blauen Truppen brechen schließlich in die feindliche Stellung ein, so daß die rote Artillerie sich zurückziehen muß. Damit hat die Uebung ihren Abschluß gefunden, aber die Flugzeuge ziehen zur Freude der Menschenmassen in der Luft noch Nebelkreise, um den Zuschauern auch noch dieses interessante Manöver zu zeigen.

Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels

Nach dem Abschluß der militärischen Uebungen begab sich der Führer in Begleitung der Reichsminister und Reichsleiter zu der Rednertribüne am Fuß des Bückeberges. Wieder setzte ein Begeisterungssturm ein. Die Kundgebungen der Menschenmenge hatten zur Folge, daß sich der programmäßige Verlauf des Festes um mehr als eine halbe Stunde hinausögerte.

Von der Rednertribüne nahm zunächst Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu folgender Ansprache: „Mein Führer! Zum vierten Male, seitdem Sie das Reich führen, ist das deutsche Bauerntum vor ihnen am Bückeberg und im ganzen Lande aufmarschiert, um vor Ihnen und mit Ihnen das Erntedankfest des ganzen Volkes feierlich zu begehen. Diese vier Jahre sind für die deutsche Bauernschaft, aber auch für das ganze deutsche Volk eine große Lehre gewesen. Die Bauern und wir alle haben in diesen vier Jahren gelernt, daß die Freiheit und Sicherheit der Nation nicht nur durch Kanonen und Maschinengewehre, sondern auch durch das tägliche Brot gewährleistet werden muß.

Deshalb haben die deutschen Bauern in diesen vier Jahren eine große politische Aufgabe darin gesehen, die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes mit allen Mitteln sicherzustellen und Deutschland damit, soweit das überhaupt im Bereich des Möglichen lag, von allen anderen ausländischen Einflüssen auf diesem Gebiete frei zu machen. Das hat in diesen vier Jahren ungeheuer viel Mühe und Sorge gekostet, aber die deutschen Bauern können im Jahre 1936 vor dem Führer mit Stolz und Freude feststellen, daß es ihnen gelungen ist, das deutsche Volk satt zu machen und daß wir auch für die nähere und weitere Zukunft die Sicherheit haben, daß das deutsche Volk sein tägliches Brot besitzt. Dieses Ergebnis ist aber nicht nur ein Erfolg der Landwirtschaft, sondern vor allem und in erster Linie ein Erfolg der Politik oder, besser gesagt, ein Erfolg der Führung des Reiches. (Lebhafter Beifall)

Sie, mein Führer, haben den deutschen Bauern und darüber hinaus dem ganzen Volk die Grundlage unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens wieder zurückgegeben. Wir fühlen uns heute wieder sicher an den Maschinen und auf der Scholle, weil über uns das Schwert ist, das Sie, mein Führer, für die Nation geschmiedet und geschliffen haben; ein Schwert, das nicht zum Kriege, sondern zur Bewahrung des Friedens dient. Darum ist dieser Erntedanktag für das ganze Volk und vor allem für das deutsche Bauerntum ein Festtag. Während die ganze Welt von Krisen sozialer und politischer Natur erfüllt ist, ist Deutschland unter Ihrer Führung, mein Führer, ein Hort der Ordnung und der Disziplin geworden. Die Arbeiter pflegen Ihnen das am 1. Mai zu danken, die Bauern treten vor Ihr Angesicht beim Erntedankfest. Und so gibt es auch für uns an diesem Tage keinen anderen Auftakt bei diesem großen Bauernfest, als daß wir uns vereinen in dem Rufe: Unser Führer, Sieg-Heil!"

Der Bericht des Reichsnährstandes

Staatsrat Meinberg, der Vertreter des Reichsbauernführers, erstattete nach der Ansprache Dr. Goebbels den Rechenschaftsbericht des Reichsnährstandes. Reichsobmann Meinberg führte aus: „Mein Führer! Hohe Gäste! Deutsche Bauern! Wenn heute, zum Erntedanktag, Hunderttausende deutscher Volksgenossen aus unseren Dörfern zum Bückeberg gekommen sind, dann zu dem Zweck, Dank zu sagen unserer nationalsozialistischen Regierung, insbesondere aber unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler für den Schutz, den er uns Bauern bei unserer Arbeit gab, für das Vertrauen, das er der deutschen Landwirtschaft geschenkt hat und für die große völkische Aufgabe, die er uns stellte. Ein Jahr voll Anstrengung und Arbeit mit all ihren kleinen, aber auch großen Sorgen liegt wiederum hinter uns. Aber es war für unser Bauerntum auch ein Jahr des Glückes und der Freude, wenn wir es heute rückschauend überblicken. Während in Sowjetrußland das Bauerntum enteignet und die Masse des wurzellosen Proletariats um Millionen heimatlos gemachter Bauern vermehrt wurde, während dort ein Clique erbarmungsloser Machthaber die hungergepeitschte über das gequälte Volk schwingt, während in anderen Ländern der Segen der Arbeit weder dem Bauern noch dem Verbraucher zuteil wird, sondern durch Warenmanöver und jüdische Handelsspekulationen der Bauer um den Ertrag dieser Arbeit gebracht und dem Arbeiter in seiner Gesamtheit das Brot verteuert wird, konnten wir in unserem Vaterland in Ruhe und Ordnung unter dem starken Schutz unseres Führers unserer Arbeit nachgehen. Der Ertrag unserer Heimaterde aber sichert der deutschen Landwirtschaft ihre Lebensmöglichkeit und gibt dem deutschen Verbraucher zum gerechten Preis das, was er zum Leben notwendig hat.

Vor einem Jahre verkündete der Reichsbauernführer Darré vor dieser Stelle aus das Uebereinkommen der Arbeitsteilung zwischen der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsnährstand. Und heute können wir sagen, daß dieses Uebereinkommen sich so gut und günstig auswirkte, wie es unter zwei nationalsozialistisch geführten Organisationen selbstverständlich ist.

Und wenn Hunderttausende unserer Volksgenossen hier unten stehen, dann sind sie nicht auf irgendeinen Befehl hierher gekommen, auch nicht, um eine Sensation zu erleben, sondern sie sind gekommen, unseren Führer aus treuem ehrlichen Herzen Dank zu sagen für das, was er für uns getan hat. Und wenn uns je etwas glücklich machte, dann waren es die Worte, die der Führer in seiner Proklamation zum Reichsparteitag 1936 von der deutschen Landwirtschaft sprach. — Sicherlich haben wir nicht im Jahre 1934, als die deutsche Landwirtschaft zur Erzeugungsschlacht antrat, erst gefragt, ob sie sich auch rentieren würde. Wir haben auch nicht erst Kommissionen gebildet, um darüber abzustimmen oder zu beraten, ob die Privatinitiative zur Erzeugungsschlacht auch mit den Interessen des Bank-Kontos in Einklang zu bringen war, sondern wir gingen von einer ganz einfachen, klaren Ueberlegung aus, die so klar und einfach ist, daß sie primitiv erscheinen mochte: nämlich von der Ueberlegung: Als erstes hat der nationalsozialistische Staat der Landwirtschaft ihre Lebensmöglichkeit gegeben und die Scholle gesichert, daher haben auch wir die erste und größte Pflicht, soweit es überhaupt möglich ist, die Ernährung unseres Volkes, den Bestand der deutschen Nation sicherzustellen.

Und der Anruf, die Erzeugung unserer Nahrungsmittel zu vergrößern, er genügte, um von Norden bis Süden, von Osten nach Westen die

gesamte deutsche Landwirtschaft in diese Linie hineinzubringen. Nur zwei Jahren aus einem Gebiet, dessen Anbaumethoden in weitesten Kreisen Deutschlands schon fast unbekannt geworden waren, aus dem Gebiet der Oel- und Gespinstpflanzen: Der Oelfruchtanbau ist gestiegen von rund 5000 Hektar im Jahre 1933 auf rund 80 000 Hektar im Jahre 1936. Der Flachsanbau stieg von rund 4800 Hektar im Jahre 1933 auf rund 45 000 Hektar in diesem Jahre. Aber wenn die Worte unseres Führers uns auf der einen Seite stolz gemacht haben, dann haben sie auf der anderen Seite uns auch für die Zukunft eine um so stärkere Verpflichtung auferlegt, eine Verpflichtung, der wir uns nie entziehen werden und nie entziehen wollen, sondern die wir mit Freuden auf uns nehmen.

Wir stehen erst in den Anfängen unserer Arbeit. Manche Maßnahme wird sich bei der Struktur der Landwirtschaft erst in Jahren voll auswirken können. Daher werden wir das Tempo unserer Erzeugungsschlacht noch mehr steigern; denn das Wort „Volk ohne Raum" ist für uns kein Schlagwort, sondern eine bitter ernste Realität. Wir haben, um 100 Menschen zu ernähren, nur 45 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, von denen noch ein riesig großer Teil minderertragreicher Sandboden ist. — Da war für uns keine Zeit, romantischen Gefühlen über die Halbharkeit liberaler sogenannter „ehernen" Wirtschaftsgesetze Ausdruck zu geben, sondern wir müssen, wenn wir unserer Aufgabe, die Ernährung zu sichern, nachkommen wollen, die gesamte Wirtschaftsstruktur der deutschen Landwirtschaft mit jenem gewaltigen, großen Apparat der Erzeuger, Verarbeiter und Verteiler nach dem einen Grundsatz auszurichten, der der wirtschaftliche Lebensgrundsatz unserer Weltanschauung ist und den unser Führer in Nürnberg mit den Worten aussprach: „Die Wirtschaft ist für das Volk und nicht das Volk für die Wirtschaft da."

Sicher schien es auch oft genug in manchen Teilen unseres Vaterlandes, als ob der Segen des Himmels ausbleiben wollte. Hagelschläge und Hochwasser machten immer wieder in einzelnen Landstrichen die Arbeit eines ganzen Jahres zunicht. Wir aber haben keine Zeit, zu klagen oder uns bedauern zu lassen. Ob die Ernte gut oder schlecht eingekommen ist, ob der Segen des Himmels uns versagt bleibt oder nicht; ist das Feld abgeerntet, heißt es: Den Pflug in die Faust, um neu zu bestellen, um die neue Saat in die Heimaterde zu senken, um für das kommende Jahr die Ernte vorzubereiten. Und während wir heute hier auf diesem historischen Berg unser Erntedankfest begehen, ist der größte Teil des Bodens für das nächste Jahr schon wieder fertig und ein Teil der Wintersaat der Erde anvertraut.

Mein Führer, uns Bauern eint nicht so sehr die gleiche Art der Berufsarbeit, uns eint nicht so sehr die Zugehörigkeit zur selben Organisation, sondern, was uns eint, und Sie finden es, ob Sie hinkommen in die einfache Stube des Bergbauern in den höchsten Bergen, ob Sie hinkommen in das einsame Haus des Moorbauern in dem tiefsten Moor, ob Sie nach Osten oder Westen kommen, vom Reichsbauernführer bis zum letzten Landarbeiter, uns eint viel stärker als alle äußere Bindung ein Gedanke und eine Tatsache, das ist die ungeheuer große Liebe zu Ihnen, unserem Führer Adolf Hitler.

Adolf Hitler spricht zu den deutschen Bauern

Neuer Jubel brach los, als der Führer auf die Rednertanzel trat. Minutenlang hallten brausende Heilrufe über das Feld. Dann endlich konnte der Führer das Wort zu seiner Rede nehmen. Er führte aus: „Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Deutsche Bauern! Zum vierten Male treffen wir uns auf diesem Berg. Und wenn ich die heutige Kundgebung überschaue, so kommt sie mir vor wie eine der vielen Versammlungen der Kampfzeit, da es oft regnete und wetterte und trotzdem Hunderttausende zusammengekommen waren, alle erfüllt von dem einen Gedanken: Wie können wir Deutschland aus der Not, aus dem Elend und der Verzweiflung wieder erlösen?

Vier Jahre sind nun bald seit dem Sieg unserer Bewegung vergangen, und ich spreche vor Ihnen, meine Bauern, kein Geheimnis aus, wenn ich sage, daß diese vier Jahre ebenso reich an Erfolgen, an Schönem wie auch an Schwerem gewesen sind, wie sie aber auch reich an Sorgen waren. Und jeder von Ihnen, der auf seinem Hof sitzt, weiß, daß kein Jahr vergeht, in dem nicht diese Sorgen über den einzelnen hereinbrechen und auf ihm lasten. Wie oft stehen Sie mit prüfendem Blick vor Ihrem Hofe, sehen empor zu den Wolken und versuchen das Wetter zu erraten, damit Sie Ihre Arbeit auch richtig bestellen. Und es geht im großen nicht anders! Wir alle sehen um uns, in eine drauende und drohende Welt, sehen dort Unruhe und Unsicherheit, Haß und alle Ausbrüche menschlicher Leidenschaften, ja, menschlichen Wahnsinns.

Und inmitten dieser Welt der Unruhe und der Unrast liegt unser Deutschland eingebettet. Wer könnte von sich sagen, daß ihn diese Zeichen der Umwelt nicht bewegen oder kalt lassen? Jeder von uns empfindet es: Die Welt geht vielleicht tragischen Schicksalen entgegen

wir aber stehen mitten in dieser Welt

Deutschland kann sich nicht aus ihr entfernen. Wenn wir aber den Blick in diese Welt richten, dann wissen wir erst recht den Wert unserer inneren Ordnung zu würdigen. Das ist uns allen klar: Wenn heute Europa im Wahnsinn des Bolschewismus versinken würde — niemand könnte uns helfen, wir wären auf uns allein angewiesen. Entweder wir werden dann die Not meistern, oder die Not muß uns überwältigen!

Werden wir uns dabei einer Tatsache bewußt: Wenn in Deutschland einmal die Ernte nur um 20 Prozent sinkt, dann ist das für unser Volk eine Katastrophe. 20 Prozent weniger Getreide würde für unsere deutsche Ernährung von furchtbaren, kaum vorstellbaren Auswirkungen sein. Was Menschen tun können, um eine solche Katastrophe zu vermeiden, das tun wir in Deutschland. Allein, um so mehr empfinden wir darum das Gebot, allfährlich dem zu danken, von dem schließlich diese letzten 20 Prozent abhängig sind. Wir wissen, daß erst die ewige Vorsehung ihre gnädige Zustimmung geben muß zu dem, was menschlicher Fleiß und menschliche Arbeit zu leisten vermögen. Und deshalb vereinen wir uns an diesem Tage, um dem Herrgott zu danken, daß er die Arbeit eines ganzen Jahres nicht vergeblich sein ließ, sondern, daß uns aus der Arbeit dieses Jahres wieder

das tägliche Brot für unser Volk

gekommen ist für das folgende. Wenn wir in dieser Zeit in einen Teil unserer Umwelt blicken, dann wird uns vieles für deutsche Augen befremdlich, ja, unverständlich vorkommen. Die Menschen scheinen einander nicht mehr zu kennen; Bruderkrieg, Bürgerkrieg, Mord, Plünderung, Brandschatzung, Streiks und Aussperrungen! Eine fast babylonische Sprachverwirrung ist über unsere Mitwelt gekommen. Wie sehr aber wird uns heute erst recht die Notwendigkeit ersichtlich, gerade in Deutschland die Ordnung unseres Lebens und unserer Arbeit, von der wir so sehr abhängig sind, unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.

Und so wende ich mich nun an Sie alle und über Sie hinaus an das ganze deutsche Bauerntum und an das ganze deutsche Volk: Niemals darf in Deutschland — was immer auch woanders geschehen kann und wird — diese innere Ordnung — die Voraussetzung unseres Lebens — eine Störung erfahren!

Weder politisch noch wirtschaftlich. Wir sind nicht in der Lage, es dem einzelnen freizustellen, zu tun, was er tun will. Ueber uns allen steht der große Befehl:

Du mußt im Dienste deines Volkes deine Pflicht erfüllen!

Du kannst dich nicht loslösen von den Aufgaben und Lasten, die die Gemeinschaft dir auferlegt! Du, deutscher Bauer, kannst nicht sagen: Ich streike jetzt, ich arbeite nicht mehr! Du kannst nicht sagen: Ich liefere keine Milch! Du kannst nicht sagen: Mich kümmert jetzt der deutsche Volksgenosse und Mitbürger nichts mehr. Genau so aber kann auch der deutsche Arbeiter nicht erklären: Was geht mich der Bauer, was gehen mich die anderen Berufsstände an! Wir Deutsche können uns das nicht erlauben. So wenig wir uns politisch voneinander unabhängig machen können, so wenig auch wirtschaftlich. Und so wenig als wirtschaftlich, so wenig auch politisch. Gerade in der heutigen Zeit, da scheint es mir notwendig, den Appell an die Nation zu richten, mehr noch als bisher aneinanderzurücken und Tuchfühlung miteinander aufzunehmen.

Denn Wir werden um so stärker sein, je enger wir zusammenrücken! Ein Volk sind wir — und niemand kann uns brechen! Ein Volk bleiben wir — und keine Welt kann uns jemals bezwingen. Und indem wir diese Kraft der Gemeinsamkeit in uns selbst alle erleben, selbst auch die Kraft zur Behauptung des Lebens auf allen Gebieten der menschlichen Arbeit!

Es gibt heute auch bei uns vielleicht Leute, die das nicht verstehen können oder nicht verstehen wollen. Wenn aber jemand sagt: Ich beurteile meine Tätigkeit nach meinen eigenen Interessen, oder: Ich ermesse den Nutzen meiner Arbeit nach meinem eigenen Vorteil, so muß ich ihm antworten: Mein lieber Freund, du bist ein ganz gemeiner Egoist! Wenn andere Volksgenossen das genau so machten, wo kommen wir dann in Deutschland hin. Du hast nicht mehr Recht als der andere Volksgenosse neben dir!

Ich halte es nicht für ein Glück — weder für den einzelnen noch für die Gesamtheit —, die Wirtschaft in eine spekulative Finanzauffassung ausmünden zu lassen, sondern ich glaube, daß es nur

eine produktive Arbeitsleistung

gibt, von der wir leben und die die Grundlage der Existenz aller Volksgenossen ist. Wenn daher einer sagt: Ich bestimme meinen Lohn selbst, der andere aber: Und ich bestimme den Preis für meine Waren, wenn wir das so gehen ließen, dann wären wir in kurzer Zeit dort, wo andere Völker auch hingekommen sind. Dann zerbricht jede Ordnung und jede Voraussetzung für die innere Stetigkeit und damit für die gemeinsame Existenz aller!

Sehen Sie daher in mir, meine Volksgenossen, den Mann, der mit rücksichtsloser Entschlossenheit die höheren, gemeinsamen, in der Vernunft und der Wirklichkeit begründeten Interessen der Nation wahrnehmen wird gegenüber dem Wahnsinn und dem Egoismus der einzelnen.

Ich werde nicht zugeben, daß irgendeiner kommt und sagt: Den Preis für meine Ware oder den Lohn für meine Arbeit bestimme ich mir selbst. Mein lieber Freund! Wenn dich dieser Wahnsinn aber selbst bedroht, beschützt du dich dann auch selbst? Dann wirst du auf einmal die Notwendigkeit erkennen, daß über dir eine starke Autorität steht, die auch dich in ihren Schutz nimmt.

Sehen Sie heute nach Spanien, sehen Sie in andere Länder — glauben Sie nicht bei solchen Beispielen selbst, daß es besser ist, wenn wir unsere Wirtschaft so ausbauen, daß

zwischen Lohn und Preis ein stabiles Verhältnis

besteht, als daß wir Löhne und Preise einfach laufen ließen und am Ende dann durch Abwertungen versuchen, wieder den alten Zustand herzustellen? Wir wollen das nicht tun. Ich glaube, daß in unserem Staat die Vernunft Regentin zu sein hat und daß das deutsche Volk einsichtsvoll und diszipliniert genug ist, um die Notwendigkeiten dieser Vernunft zu begreifen. Dann aber erkennen wir:

1. daß wir nun bestehen können, wenn wir den sozialen Frieden besitzen, d. h., wenn nicht jeder tun kann, was er will. Der einzelne muß sich der Gesamtheit, einem höheren gemeinsamen Interesse unterordnen. Es können daher der Arbeiter nicht nur seine Interessen und ebensowenig der Bauer und der Städter nur die ihren wahrnehmen, sondern alle müssen gemeinsam aufeinander Rücksicht nehmen.

2. daß wir unsere Lohn- und damit aber auch unsere Preispolitik stabil und stetig erhalten müssen. Und wenn einer meint, daß er sich dagegen versündigen kann, glauben Sie nur: Solange ich lebe und an der Spitze des Reiches stehe, werde ich die Vernunft der allgemeinen nationalen Selbsterhaltung solchen einzelnen Wahnsinnigen gegenüber erfolgreich verteidigen!

Ich tue damit nur etwas, was für Millionen und aber Millionen in Deutschland ein großes Glück ist. Wir könnten ja auch ähnliche Manöver wie andere machen: Ich gebe heute dem Arbeiter 15 oder 20 Prozent mehr Lohn, morgen erhöhe ich dann die Preise um 15 oder 20 Prozent, dann wieder die Löhne und dann wieder die Preise, und nach zwei Monaten werten wir die deutsche Mark ab und betrügen die Sparer, und dann erhöhen wir wieder die Löhne, und so fort — glauben Sie, daß das deutsche Volk damit glücklicher werden würde?

Ich richte an Sie alle den Appell: Ermessen Sie das Glück unseres inneren deutschen Wirtschafts-, sozialen und politischen Friedens! Wie ist es doch in Deutschland heute schön! Sehen Sie dagegen hinaus in andere Völker, die diese Autorität der Vernunft verloren haben! Wir dürfen uns dieses Glück und diesen Frieden niemals nehmen lassen, und ich weiß, es wird dies auch niemals geschehen!

wo in der Welt wäre das möglich,

daß an einem Tage wie dem heutigen — an einem Tage, der so kalt ist, da der Wind die Wolken über die Berge peitscht und man jeden Augenblick erwarten muß, daß es wieder regnet — wo wäre es möglich, daß an einem solchen Tage Hunderttausende und Hunderttausende, ja, fast eine Million Menschen zusammenströmen zu einem gemeinsamen Bekenntnis! Das ist der große Ausdruck des Gemeinschaftsempfindens unseres Volkes und damit einer weisen und hohen inneren Vernunft. Millionen haben dasselbe Gefühl: Wir gehören zusammen, dann sind wir alles! Zerrissen sind wir nichts! Die heutige Welt, sie erfordert es, daß wir auf unserer Hut sind und uns fest auf unseren Boden stellen. Wir wissen nicht, was um uns noch alles vorgeht, aber über Deutschland, da wissen wir den starken Schild unserer Wehr und Waffen, getragen von unserer Vernunft und von unserem Mut!

Dieser Schirm und Schild beschützt uns alle. Er beschützt den Arbeiter auf seinem Werkplatz, den Techniker und Konstrukteur im Büro, den Kaufmann im Geschäft und auch den Bauern! Er beschützt das Ergebnis unserer Arbeit. Wir wissen: Was wir in Deutschland produzieren, kommt unserem deutschen Volk zugute. Was der Bauer erntet, fließt wieder in die Stadt, und was der Städter produziert, strömt wieder hinaus auf das breite flache Land. So haben wir eine

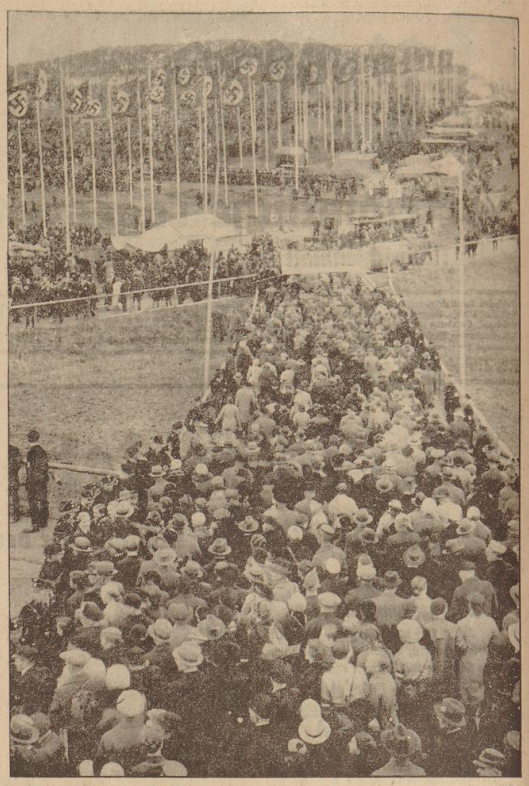
Wirtschaft der Vernunft, der Ordnung und der Stetigkeit

aufgebaut. Und am heutigen Tage wollen wir es uns wieder geloben, daß wir gerade diese Wirtschaft aufrechterhalten. Dann kann es uns ganz gleich sein, was die andere Welt um uns herum macht. Dann mögen sie abwechselnd alle vierzehn Tage oder drei Wochen die Löhne erhöhen, die Preise steigern, um dann wieder abzuwerten — wir werden feststehen auf unserer Erde, sicher geführt von unserer Vernunft!

Sie haben vor wenigen Wochen ein großes Programm vernommen, ein Programm, das dazu dienen soll, die Unabhängigkeit Deutschlands und damit die Sicherheit der Erhaltung unseres Volkes noch zu verstärken. Es ist ein Programm, das nur durchführbar ist mit einem Volk und in einem Volk, das heute so wie das deutsche geschlossen auf ein Ziel hingelenkt werden kann und das keinen gesamten Arbeitseinsatz nach einer Richtung vornimmt. Und während Sie nun, meine Bauern, jetzt auf den Feldern sind und die Bestellungen vornehmen für das nächste Jahr, und wenn Sie im Frühjahr diese Arbeit weiterführen, dann seien Sie überzeugt, arbeiten viele Hunderttausende von deutschen Menschen anderwärts schon an der Durchführung dieses neuen Programms. Ueberall wird gearbeitet und wird geschafft. Ueberall in Deutschland hat man erkannt, daß das Leben nicht ein Problem von Finanzspekulationen, sondern immer nur eines der Arbeit ist. Sie, meine Bauern, Sie werden das verstehen. Es ist kein Bauer zu etwas gekommen, der glaubte, spekulieren zu können. Man muß die Hacke in die Hand nehmen und den Pflug, man muß arbeiten, um etwas zu erreichen.

Das tun wir in Stadt und in Land und haben angesichts dieser großen bevorstehenden Arbeit nur einen einzigen Wunsch und eine einzige Bitte an die Vorsehung, daß sie uns auch im kommenden Jahre ihren Segen nicht versagen wird.

Wenn wir dann fest zusammenstehen, dann werden wir in einem Jahr wieder weiter sein als jetzt.



So strömten die Massen schon um 8 Uhr morgens nach dem Bückeberg [Schmidt

Von der Bevölkerung freudig begrüßt, ziehen die Abteilungen der Wehrmacht, die an den Vorführungen auf dem Bückeberg teilnahmen, durch Hameln Weltbild

Zahllose gewaltige Rohstoff-Fabriken

werden uns dann schon mit dem versorgen, was uns vielleicht heute noch fehlt. Die deutschen Aecker werden werden wieder ihre Frucht getragen haben, und wir werden uns dann wieder hier treffen und uns wieder Rechenschaft ablegen: die Städter und die Arbeiter über ihr Schaffen und die deutschen Bauern über ihre Arbeit.

Und ich glaube, wir werden dann nach einem Jahr in einer vielleicht noch unruhiger gewordenen Welt wie ein granitener Felsen der Ordnung, der Sicherheit und der Stetigkeit aus dieser roten Flut herausragen!

Hier steht die Front des deutschen Volkes

Das ist meine Ueberzeugung: Wenn um uns herum alles zu brennen anfinge, wenn überall der Wahnsinn sich durchfressen sollte, so wie er es in Spanien versucht — in Deutschland wird das niemals mehr gelingen! Hier steht die Front des deutschen Volkes, Arbeiter, Bauern und Geistesschaffende als eine große, nie zerstörbare Gemeinschaft!

So will ich Ihnen, meine deutsche Bauern und Bäuerinnen, und Ihnen allen, die Sie Arbeiter sind an unserer deutschen Landwirtschaft, am heutigen Tage danken für das Jahr der Mühe, des Schweißes und des Fleißes. Ich kann Ihnen nur versichern, daß dank dem Wirken der nationalsozialistischen Bewegung auch der Städter eine andere Einstellung zu Ihnen und zu Ihrer Arbeit gefunden hat. Sie, meine Bauern, werden heute in der Stadt nicht mehr so angesehen wie noch vor fünf oder zehn Jahren. Das ganze deutsche Volk wird wieder erzogen zur Scholle hin, zum eigenen deutschen Boden. Und wenn ich Sie bitte, das Höchste zu leisten und die große Aufgabe zu verstehen, die Ihnen gestellt ist, dann seien Sie überzeugt, daß Sie damit sich auch bei denen das meiste Verständnis erringen und erzwingen, die das Schicksal vom Lande weg in die Stadt geführt hat. Aus dieser gegenseitigen Achtung heraus wird die nationalsozialistische Gemeinschaft immer mehr wachsen, und aus dieser Gemeinschaft heraus wird unser Reich und unser Staat immer stärker werden und aus dieser Stärke von Reich und Volk wird immer wieder kommen das Leben für uns und unsere kommenden Generationen!

Ich freue mich auf die Arbeit, die dieses Jahr uns allen bringen wird. Ich freue mich auf die Arbeit, die es mir beschert. Ich bin glücklich, an meinem Platz für mein deutsches Volk tätig sein zu dürfen. Und ich freue mich besonders auf jede Stunde, in der ich aus meiner Arbeit wieder zurückkehren kann in das Volk hinein. Deshalb freue ich mich auf jeden solchen Tag wie den heutigen, da ich mitten durch Euch, meine deutschen Volksgenossen, gehen kann. Euch wiedersehen, Euch in die Augen blicken und jedem von Euch die Hand zu geben vermag!

Ihr, Ihr seid hierhergekommen, um Euch hier wieder zu stärken. Aber ich, ich gehe von Euch stets wieder fort, doppelt und dreifach stärker, als ich gekommen bin.

Denn wer sollte nicht glücklich sein, ein solches Volk hinter sich zu wissen! Eure Augen und Euer Blick sind für mich der schönste Lohn, den es auf Erden für meine Arbeit geben kann! So gehen wir in dieser Stunde wieder auseinander, um uns ein Jahr später auf diesem Berg wieder zu treffen, um uns wieder in die Augen zu sehen und wieder das neue Gelöbnis abzulegen des Kampfes und der Arbeit für unser Deutschland."

Als der Führer geendet hat, erbeben sich die brausenden Stürme des Beifalls und der Zustimmung, die fast jeden seiner Sätze begleitet hatten und bei den Höhepunkten seiner Rede nicht enden wollten, zu einem unbeschreiblichen Orkan des Jubels der Hunderttausende.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaft: Handel u. Schiffahrt: A. V. Heinhard; Evers; F. Bremse; Heinz Fischer; für Sport: Niedersachsen und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bildordienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftleitung: Graf Reischach Berlin SW 68, Charlottenstraße 83

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültige ab 1. Febr. 1936. Preisliste Nr. 6

D.-A. IX. 36: über 22 000.

Blau-Weiß besiegt den TSV. 1887 Hannover

Überraschungen bei den Spielen der Bezirksklasse — Die Favoriten BTG. und Arsten siegen

Handball in Niedersachsen

In der ersten Leistungsklasse des Handballgaues Niedersachsen kam am Einsteinsamstag nur ein Punktspiel zum Austrag, das Blau-Weiß Gröpelingen mit 1887 Hannover zusammenführte. Nach ihrem Höhen, einbruchsvollen Siege über den Gauweiser Post Hannover glückte den Bremern auch diesmal wieder ein Erfolg.

Blau-Weiß — TSV. 1887 Hannover 8:5 (7:1)

Zum fälligen Gauklassenpunktspiel weilten die 87er aus Hannover bei Blau-Weiß zu Gast. Der Sportplatz an der Gröpelingerstraße hatte guten Besuch auf und war in bester Verfassung. Abgesehen von der ersten Spielhälfte wurde der Kampf später äußerst hart und in den letzten Viertelstunde wurden die Grenzen des Fairbleibens sogar mehrfach überschritten. Der gute Eindruck des Spiels ging hier wieder verloren. Der Spielverlauf war in der ersten halben Stunde recht lebhaft und schnell und erweckte gute Kreise. Doch nehmen wir zuerst mal die Akteure etwas unter die Lupe.

Die Hannoveraner hatten ihre Elf etwas umgestellt und eine einige jüngere Kräfte erstmals in der Mannschaft stehen. Sie wirkte sich äußerlich gleich nachteilig aus. Aus der Mannschaft selbst ragte in spielerischer Hinsicht kein Spieler aus dem Rahmen hervor, wohl aber fielen beide Verteidiger durch ungemein hartes Spiel unangenehm auf. Dies dürfte durch die Tatsache der wiesen sein, daß Blau-Weiß die Mehrzahl der Torerfolge seine Freimürfe erzielte. Später zeigte es sich, daß auch die anderen Mannschaftsteile in diese Beziehung keine Unschuldslämmer waren. Blau-Weiß mußte sich ebenfalls, um sich seiner Haut zu wehren, hierin die Gäste lernen, wenn sie einen Kampf siegreich für sich entscheiden wollen. Dieses Fehlen fiel sofort ins Auge.

Blau-Weiß trat im Sturm mit Behrens für Hellmich II an. Dieser spielte seine gute Verfassung bedeuten, denn große Spielerfreude und Unsicherheit zeichnen ihn besonders aus, allerdings ist die körperliche Beschaffenheit ein Nachteil, der sich jedoch, wenn die anderen Stürmer bei Ballbesitz ihn erst auf Behrens' Seite durchdachtes Spiel eingestellt haben, behoben dürfte. Weder erwies sich wieder als Durchreißer, der mit seinem Durchsetzungsvermögen den Sturm immer wieder nach vorn riß und für die Mannschaft vorläufig noch unentbehrlich ist. Anderseits könnte ihm etwas mehr Uneigennützigkeit nicht schaden. Grafen war nicht in bester Form, wurde allerdings im richtigen Augenblick nicht immer gut bedient. Fangschießer ließ bei ihm besonders zu wünschen übrig. Schikora kam erst in der zweiten Hälfte richtig in Schwung, verfehlte vorher gar viel durch Eingelspiel und ungenaue Ballabgabe. Gieshoff war wieder mal recht viel innen, hielt kaum Platz, legte so den Sturm häufig lahm und hielt auch noch durch Schußunsicherheit auf. An der Läuferreihe und Verteidigung war kaum ein schwacher Punkt zu erkennen. Während zehn Minuten, als die 87er zunächst durch Freiwurf auf 8:3 herangekommen waren, geriet die Abwehr etwas aus dem Konzept und spielte gleichgültig. Der vierte Treffer der Gäste war eine zweifelhafte Entscheidung des Spielleiters und dürfte die Abwehr wieder etwas aus der Ruhe gebracht haben. Hinzu kam das harte Spiel der Gäste. Dieses im Tor zeigte wieder meisterliche Form.

Zum ersten Angriff kommt Blau-Weiß gut durch, wird aber unfair gelegt. Die Strafe vollzieht er selbst, und schon führt Blau-Weiß 1:0. Ein vielversprechender Anfang! Dann flaupt es die Gäste bei im Sturm, nicht das das Innenspiel übertrieben wird. Die Gäste kommen stark auf, nur mit Mühe kann Lüers Torerfolge verhindern. In der fünften Minute gleicht der Rechtsaußen aus. Endlich in der 10. Minute wird Coorzen durch Weber gut bedient: 2:1. Der Erfolg spornt an. Weber und Gieshoff schaffen durch Freiwürfe bis zur 14. und 16. Minute eine Erhöhung. In der 20. Minute kommt Weber im Alleingang unglücklich zum Schuß: 5:1. Coorzen verwandelt dann einen Freiwurf zum 6:1. Behrens stellt in der 26. Minute im Anschluß an einen Freiwurf das Halbzeitergebnis her. Der Vorwurf wurde hierbei zu gleichsam gedäuscht, daß er sich zum Anhalten des Balles in die verkehrte Ecke stellen ließ.

Nach der Pause ist Blau-Weiß zunächst noch im Angriff. In der 36. Minute wechselt Schikora blitzschnell [illegible] Platz und unglücklich kommt der Ball ins Netz. Dann kommen die Gäste auf, die Blauer Hintermannschaft wird gleichgültig. In kurzen Abständen wird aus 8:1 ein 8:5. Die jetzt folgenden 15 Minuten bringen aufregende Augenblicke, wobei keine Gelegenheit unfallen. Der Kampf wird härter und härter, so daß man zum Schluß fast vergessen, daß es sich um Spiele handelt. Der Schlußpfiff erlöste. Der Spielleiter Ahlers (Tb. d. B.) schien dem Spiel nicht immer ganz gewachsen zu sein und mußte etwas energischer wirken. (emi)

Spiele der Bezirksklasse

Das Spielprogramm der Bezirksklasse war begegnen umfangreicher, wobei Ueberraschungen nicht ausblieben.

In der Staffel 1 stellte der Favorit, die Bremer Turngemeinde, durch einen Sieger 6:0 (3:0) über den To. Wollmershausen beide Punkte sicher. Der 8:0 (5:0)-Sieg der Delmenhorster Turnvereinerinnen im Lokalderby mit dem Delmenhorster TV. bedeutet eine große Ueberraschung. Die zweite Ueberraschung brachte der Klassenmeister Adler-Rüstringen fertig, der auf eigenem Platz den Tv. Grambke mit 6:4 (4:1) hinter sich ließ. Die monopolitze Tonleiter erlebten die Rüstringer durch großen Kampfeifer. — In Oldenburg standen sich die Oldenburger OTV. und Sportfreunde gegenüber. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen ziemlich gleichwertigen Kampf, den die Sportdatenseit mit einem knappen 4:3(2:2)-Sieg zu ihren Gunsten entschied.

In der Staffel 2 schlug der Bezirksmeister TuS. Arsten den Klassenmeister Blumenthaler Tv. auf heißem Platz glatt mit 8:2 (3:1). — Die Tvg. Hemelingen sorgte für eine Ueberraschung und schickte noch harten Kampf den Gestemünder Tv. mit 6:5 (3:2) geschlagen nach Hause. Der Sieg wurde hier sich an der Unterweser beim ATV. Bremerhaven eine derbe Abfuhr und zog mit 1:9 (0:4) geschlagen heimwärts.

Staffel 1

BTG. — Woltmershausen 6:0 (3:0)

Auf dem Sportplatz an der Döllinger Straße standen sich die beiden Aufstäbter Mannschaften im fälligen Punktspiel gegenüber. Leider ließ der Rasenplatz infolge des Regens sein einwandfreies Spielfeld. Die beide Mannschaften hatten sehr mit der Glätte des Bodens zu kämpfen. Die BTG.er fanden sich besser mit diesen Verhältnissen ab. Sie spielten gleich taktisch richtig, indem der Ball von Mann zu Mann zugeworfen. Erfolge konnten nicht ausbleiben. Bei den Pudborfern war die Verteidigung und Läuferreihe gut. Der Torwart etwas unsicher. Dem Sturm ist zu empfehlen, die Flügel mehr zu beschäftigen.

Das Spiel hielt die Platzbesitzer zunächst im Angriff, doch scheitert dieser an der sicher arbeitenden Verteidigung der Gäste. Durch den Schlußpfiff geht der BTG. in Führung und erzielt kurze Zeit darauf durch halbhohen Wurf auf 2:0. Die Gastgeber versuchen mit aller Macht das Ergebnis zu bessern, doch scheitern die Woltmannschaft der BTG. ist auf der Hut. Durch Freiwurf kommen die Aufstäbter Turner eben vor Halbzeit zum dritten Erfolg. — Nach Wechsel versuchen beide Stürmerreihen durch Weitschüsse zu Erfolgen zu kommen, aber beide Torhüter können diese Bälle meistern. Durch einen Zulammenprall muß der linke Mittelstürmer der BTG. eine Zeit ausscheiden, kann nachher nur noch als Statist mitwirken. Trotzdem erzielt er für seine Farben noch das vierte Tor. Bald darauf heißt es durch den Halbblinken 5:0 für BTG. Der Sturm der Notwehrin spielt nun zum Torunterschied noch einigermaßen günstig zu gestalten, doch kommen sie durch übertriebenes Innenspiel zu keinem Erfolg. Durch Freiwurf stellt der BTG. das Endergebnis her und den Sieg sicher. ll.

Adler-Rüstringen — Tv. Grambke 6:4 (4:1). In Rüstringen mußten die Grambker eine überraschende Niederlage hinnehmen. Die Adler-Leute hatten aus dem Blau-Weiß-Spiel einige Lehren gezogen und kämpften verbissen um den Sieg. Die Grambker spielten zwar nicht in gewohnter Form, zeigten aber doch einige gute Leistungen. Die Rüstringer legten gleich mächtig los und konnten bei Seitenwechsel eine Halbzeit 4:1-Führung behaupten. Die zweite Spielhälfte sieht dann im Zeichen der Grambker, die endlich merken, worum es geht. Die Grambker haben aber einiges Pech und sind die „Geschlagenen".

TSV. Delmenhorst — TVB. 8:0 (5:0)!
Oldbg. Tbd. — Sportfreunde Oldenburg 4:3 (2:2)

Staffel 2

Tvg. Hemelingen — Gestemünder Tv. 6:5 (3:2)

In Hemelingen lieferten sich obige Mannschaften einen harten Kampf um die Punkte. Die Gastgeber gewannen knapp, aber verdient. Im allgemeinen litt das Spiel stark unter den schlechten Witterungsverhältnissen, und so kam es, daß die Hemelinger im gegnerischen Strafraum zahlreiche Torgelegenheiten ausnutzen konnten, da es bei ihnen an der Fangsicherheit mangelte. Im übrigen entfachten die Hemelinger nach der angenehmen Seite. Ihr rauungerstörendes Flügelspiel schaffte immer wieder brenzlige Augenblicke vor dem gegnerischen Tor, namentlich in den letzten Minuten, wo sie die Gäste klar zurückdrängten. Bei den Gestemündern war die Hintermannschaft der beste Mannschaftsteil, während der Sturm nicht recht gefallen konnte, da hier zu eigennützig gespielt wurde und die Stürmerinnen viel zu wenig beschäftigt wurden. Die beiden Leute des Spiels waren unzweifelhaft die beiden Schlußmänner, die trotz des schlüpfrigen Bodens meisterhafte Leistungen zeigten.

Der Spielverlauf sieht die Hemelinger in der fünften Minute in Führung gehen, nachdem auf beiden Seiten schon zahlreiche Torgelegenheiten ausgelassen worden waren. Doch die Gäste erzwangen bald den Ausgleich, müssen aber den Hemelingern trotzdem wieder die Führung überlassen. Nach der Pause legen sich die Gäste mächtig ins Zeug und können nach erzielten Ausgleich sogar die Führung an sich reißen. Doch die Platzherren geben das Spiel noch nicht auf und gleichen wieder aus. Sie ziehen dann sogar auf 6:4 davon. Die Gäste erzielen kurz vor Abpfiff des Unparteiischen den fünften Treffer. nb.

TuS. Arsten — Blumenthaler Tv. 8:2 (3:1). Der Bezirksmeister kam in Blumenthal zu einem fleißen Siege. Zwar kamen die Arstener erst nach dem Seitenwechsel richtig in Schwung, doch war der Sieg jederzeit sicher.

ATV. Bremerhaven — Werder 9:1 (4:0). Die Werderaner kannten in Bremerhaven nichts bestellen und mußten eine bittere Niederlage hinnehmen. Die Grünweißen müssen daß andere Leistungen zeigen, wollen sie sich die Bezirksklasse erhalten.

Kreisklassenspiele

In der ersten Kreisklasse gab es einige schöne ausgeglichene Kämpfe.

Staffel 1

Tv. Colebshausen — Komet 2:2 (0:1). Auf dem Colebshauser Platz kam ein spannendes, ausgeglichenes Spiel zum Austrag. Die Turner hatten zwar einiges Pech, doch dürfte das erzielte Unentschieden dem Spielverlauf gut bellen gerecht werden. Die Kometen erzielten zunächst die Führung, mußten jedoch in der zweiten Spielhälfte den Ausgleich zulassen.

Stern — Vegesacker Tv. 0:2 (0:1). Die Vegesacker mußten am Reedeich eine verdiente Niederlage einstecken. Die Sterner zeigten das bessere Stürmerspiel und hatten die Kenntnis der Tücken des Platzes den Vegesackern, die sich ihrer nicht sicher fühlen konnten, voraus. Stern erzielte in regelmäßigen Abständen zwei Treffer, während Vegesack nur zweimal ins Schwarze traf.

MTV. von 1875 — Rüstumer Tv. 5:3 (2:1). Die Rüstumer Turner haben lange nicht mehr ihre frühere Spielstärke, die früher fast bekannt war und manche Meisterschaft bereitete. Das gestrige Spiel gab deutlich. Der Kampf war an sich stark ausgeglichen und brachte einige schöne Leistungen auf beiden Seiten. Der MTV. profite im Sturm etwas glücklicher und siegte verdient.

Scharmbecker Tbd. — Fähr-Hammersbeck 5:4 (3:3). In Scharmbeck gab es einen hart umkämpften Kampf. Die Gäste waren mit zehn Mann angetreten, konnten trotzdem bestehen. Beide Mannschaften mühten sich redlich ab und gaben sich nichts nach. Bis zur Pause konnte keine Mannschaft die Führung übernehmen. Die Scharmbecker konnten die Scharmbecker Hintermannschaft nur noch einmal überwinden, während sie durch zwei schöne Treffer Sieg und Punkte errangen.

Staffel 2

ATV. — Leste 8:1 (6:0). Die ATV.er errangen hier einen leichten Sieg. Die Gäste schwiegen Zählenmannschaft der BTG. ist auf der Hut. Durch Freiwurf kommen die Aufstäbter Turner eben vor Halbzeit zum dritten Erfolg. — Nach Wechsel versuchen beide Stürmerreihen durch Weitschüsse zu Erfolgen zu kommen, aber beide Torhüter können diese Bälle meistern. Durch einen Zulammenprall muß der linke Mittelstürmer der BTG. eine Zeit ausscheiden, kann nachher nur noch als Statist mitwirken. Trotzdem erzielt er für seine Farben noch das vierte Tor. Bald darauf heißt es durch den Halblinken 5:0 für BTG. Der Sturm der Notwehrin spielt nun zum Torunterschied noch einigermaßen günstig zu gestalten, doch kommen sie durch übertriebenes Innenspiel zu keinem Erfolg. Durch Freiwurf stellt der BTG. das Endergebnis her und den Sieg sicher. ll.

Adler-Rüstringen — Tv. Grambke 6:4 (4:1). In Rüstringen mußten die Grambker eine überraschende Niederlage hinnehmen. Die Adler-Leute hatten aus dem Blau-Weiß-Spiel einige Lehren gezogen und kämpfen verbissen um den Sieg. Die Grambker spielten zwar nicht in gewohnter Form, zeigten aber doch einige gute Leistungen. Die Rüstringer legten gleich mächtig los und konnten bei Seitenwechsel eine Halbzeit 4:1-Führung behaupten. Die zweite Spielhälfte sieht dann im Zeichen der Grambker, die endlich merken, worum es geht. Die Grambker haben aber einiges Pech und sind die „Geschlagenen".

TSV. Delmenhorst — TVB. 8:0 (5:0)!
Oldbg. Tbd. — Sportfreunde Oldenburg 4:3 (2:2)

Staffel 2

Tvg. Hemelingen — Gestemünder Tv. 6:5 (3:2)

In Hemelingen lieferten sich obige Mannschaften einen harten Kampf um die Punkte. Die Gastgeber gewannen knapp, aber verdient. Im allgemeinen litt das Spiel stark unter den schlechten Witterungsverhältnissen, und so kam es, daß die Hemelinger im gegnerischen Strafraum zahlreiche Torgelegenheiten ausnutzen konnten, da es bei ihnen an der Fangsicherheit mangelte. Im übrigen entfachten die Hemelinger nach der angenehmen Seite. Ihr raumg

Sturmfahrt auf der Unterweser

Abschlußwettfahrt der Bremer Segelvereine — „Holstein" schnellstes Boot des Tages

Ein wenig verlockendes Wetter hatten Bremens Segler sich zu ihrer gestrigen saisonabschließenden Veranstaltung ausgesucht. Heftige Regenböen peitschten über das Wasser und nur ganz vereinzelt kam die Herbstsonne mit ihren schwachen Strahlen zur Geltung. Und doch waren die Windverhältnisse derart günstig, daß jeder Teilnehmer Regen und Kälte gern in Kauf nahm. Der Wind, der bei der Talfahrt aus nordwestlicher Richtung kam und dann später gegen Nachmittag nach Osten drehte, machte im Durchschnitt etwa Neben bis acht Meter in der Sekunde. Am Morgen erreichte er gar zehn Meter, während er dann bei der Bergfahrt ein wenig nachließ, ohne aber zur Flaute zu werden. So gestalteten denkbar günstige Windverhältnisse die Internationalen Verbands- und Ausgleichsfahrt auf der Weser zwischen Bremen und Farge — Veranstalter war der Bremer Yacht-Club in Gemeinschaft mit dem Segelverein „Hansa" und dem SK. „Das Wappen von Bremen" — zu einer Veranstaltung, die mehrfach voll der Schönheiten der Reise des Segelsports hervorkehrten, zu einem würdigen Segel-Abschluß des hinter uns liegenden Sommers.

Ueber 50 Fahrzeuge wurden in den frühen Morgenstunden in Woltmershausen beim Bootshaus der Hanseaten ins Rennen geschickt. Gestartet wurde in einzelnen Gruppen, so daß nach 20 Minuten alle Boote auf Fahrt waren. Pfeilgeschwind schossen die Boote durch das Wasser. Zwar verlangte der West-Nordwest-Wind während der Talfahrt stetiges Kreuzen, aber dennoch wurde die Strecke von allen Gruppen in überraschend guter Zeit zurückgelegt. Die herrschende Windstärke brachte die Stärke der Jachten voll zur Geltung, die kleineren Yollen hatten bisweilen schwer zu kämpfen, um sich gegen den Wind zu behaupten. Gar manches Mal ging es um Kentern oder Weiterfegeln.

Daß die Fahrt ohne jeden derartigen Zwischenfall verlief, spricht für die Segelkunst der Teilnehmer. Lediglich der Zweimaster „Die Nuland von Bremen" geriet auf der Talfahrt in der Höhe der Norddeutschen Hütte auf Grund und mußte aufgeben. Schnellstes Boot der Talfahrt war Richard Wichmanns „Annegret III". Das ist um so bemerkenswerter, als es sich hier um einen umgebauten 50-Quadratmeter-Seefahrtskreuzer handelt, der damit als „alter Pott" einen schönen Triumph über all die anderen Boote, die zum größten Teil weit jüngeren Datums und modernerer Bauart sind, feierte. Einen scharfen Kampf lieferte sich die „Annegret" mit dem „Seegiel" der Marine aus Wesermünde. Aber in der Bergfahrt konnte sie ihren Vorsprung aus dem ersten Teil der Veranstaltung erfolgreich verteidigen und kam somit ein weiter Triumph zu einem bedeutungsvollen Gruppensieg.

Als es auf der Bergfahrt am Winde vor allem darum ging, Schnelligkeit zu entwickeln, war es selbstverständlich, daß die Fahrzeuge neueren Datums im Vorteil waren. Wie schon vor vierzehn Tagen auf der Internationalen Verbands- und Ausgleichswettfahrt des Weser-Yacht-Clubs, lieferten sich auch gestern die beiden 6-Meter-R.-Boote ohne Kajüte „Mellum" und „Holstein" einen scharfen Kampf sowohl um Gruppensieg als auch um die absolut beste Zeit des Tages. Siegte seinerzeit Ernst Burmesters „Mellum", so nahm die „Holstein" im gestrigen Rennen Revanche. Mit 3:22:27 fuhr sie die absolut schnellste Tageszeit.

Durch den Ausfall des „Roland von Bremen" kam es in der Gruppe für Zweimaster nur zu einem Zweikampf zwischen „Chilota" und „Das Wappen von Bremen", den letztere für sich entschied. Von den weiteren Resultaten ist neben dem Zweikampf der Olympiajollen „Huschele" und „Vineta", der mit 46 Sekunden Vorsprung zugunsten der „Huschele" endete, vor allem der Sieg von Hans Willes „Schwalbe" zu erwähnen, die gestern ihre zweite Regatta mitmachte. Mit nahezu viertelstündigem Vorsprung konnte sie ihren Gruppenrivalen davonlaufen. Bemerkenswert ist, daß in der gleichen Klasse — Yboms-Wanderjollen — die erfolgreichen Segler der Atlantikregatta Bermudas-Cuxhaven Dr. Persta und Dr. Lutowski teilnahmen. Sie landeten in ihren Wanderjollen „Erpel" bzw. „Lumme" allerdings nur auf Plätzen. Zu erwähnen ist ferner, daß die beim Weser-Yacht-Club in Lemwerder beheimateten Starboote „Stichling", „Bremen" und „Roland von Bremen" wegen schwieriger Wasserverhältnisse, die auf der Heimfahrt hätten in Kauf genommen werden müssen, bereits auf der Bergfahrt in Vegesack gewertet wurden. Sieger wurde der „Roland von Bremen" vor „Stichling" und „Bremen".

Ergebnisse:

Gruppe A. **6-Meter-R-Boote ohne Kajüte:** 1. „Holstein", Herbert Voigt, BYC., 3:22:27 (absolut schnellstes Boot).

Gruppe B. **6-Meter-R-Boote mit Kajüte:** 1. „Lulu", G. F. Kenn, BYC., 3:37:05.

Gruppe C. **Ausgleichsjachten:** 1. „Annegret", R. Wichmann, BYC., 3:36:32.

Gruppe D. **Zweimaster:** 1. „Das Wappen von Bremen", SK. D. W. v. B., 3:44:22.

Gruppe E. **Ausgleichsjachten:** 1. „Zwerbel III", W. Peper, SBV., 3:57:10.

Gruppe F. **Ausgleichsjachten:** 1. „Scheeben Wind", Hans Meyer, BYC., 3:41:06, 2. „Vineta", Fr. Baumann, BYC.

Gruppe G. **Ausgleichsjachten:** 1. „Schmuggler II", K. Gordes, BYC., 4:12:21.

Gruppe H. **Ausgleichsjachten:** 1. „Vagant", K. Meinke, SBV., 4:06:01.

Gruppe I. **Ausgleichsjachten:** 1. „Nia", Kurt Maxpoul, BYC., 4:06:42.

Gruppe K. **6-Meter-Kielschwertjollen,** A-Klasse: 1. „Lausbub", D. Röper, OSV., 3:54:16.

Gruppe L. **Starbootklasse:** 1. „Roland von Bremen", BYC., Zimmermann, 3:42:36.

Gruppe M. **15-Quadratmeter-Wanderjollen:** 1. „Schwalbe" Hans Willes, SBW., 3:53:23.

Gruppe N. **6-Meter-Weserklasse:** 1. „Jan Kinau", O. Greve sen., SBW., 4:14:23.

Gruppe O. **Jungmannboote:** 1. „Sturmschwalbe", OSV., Jungmannen, 4:21:37.

Gruppe P. **Klassenlose Jollen nach I. R.:** 1. „Dotki", W. Treschanke, BYC., 4:42:39.

Gruppe Q. **5-Meter-Weserklasse:** 1. „Klamott", Aug. Heinrich, ZBW., 4:27:10.

Gruppe R. **Olympiajollen:** 1. „Huschele", SBW., Jungmannen, 4:23:57.

Gruppe S. **Klassenlose Jollen:** 1. „Windspiel", OSV., Jungmannen, 4:38:42. pf.

Ein schnittiger Start der ersten Boote in der Höhe der Duntzestraße — Aufn.: Bors

Tagung der Turnfachwarte

Der turnerischen Arbeit im Winter 1936/37 diente die Tagung der Reichsfachwarte des Fachamtes Turnen im DRL., die vom 2. bis 4. Oktober in Berlin stattfand. Vom 3. Oktober an besprachen sich eine Anzahl Sonderfachwarte mit der Pressewarte. In beiden Tagungen stand die Besprechung der Winterarbeit im Vordergrund. In einer gemeinsamen Zusammenkunft am Sonntag unter Leitung des Fachamtsleiters Steding wurde in großen Zügen der Arbeitsplan festgelegt und vor allem festgestellt, daß die Lehrarbeit gefördert wird. Neben der allgemeinen Arbeit wird die in den Gebieten und Kreisen besonders nachdrücklich fortgesetzt.

In großen Zügen wurde auch bereits der Terminkalender für die wichtigsten Veranstaltungen festgestellt. Die Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen der Männer werden im März stattfinden; ein Reichswettkampf der Turnerinnen folgt im April. Die Fortbildung der Spitzenkönner des Fachamtes wird auch in Zukunft weiter fortgesetzt. Der Mannschaftskampf der Vereine im Geräteturnen werde ebenfalls einen wichtigen Platz in der Reihe der Veranstaltungen einnehmen. Auch für die Arbeit des Winterhilfswerks werden sich die Vereine wie im Vorjahre wieder besonders einsetzen.

75 Jahre Hastedter Männerturnverein

Die Mannschaft des Jubilarvereins siegt im Kunstturnen

Mit einem für deutsches Turnen begeisternden Mannschafts-Gerätewettkampf wartete der Hastedter Mtv. in Fortführung seiner Jubiläumsveranstaltungen am Sonntag auf. Aus den Vereinen B.T.G., Mtv. v. 1875, Zo. Mahndorf und Vgst. Mtv. waren dazu die besten Turner in den Kampf entsandt worden, die sämtlich in vorbildlicher Art ihr Können zeigten, um ihren Mannschaft den begehrten Sieg zu erringen. Mit größter Anteilnahme folgten die Zuschauer den schönen Leistungen der Turnkunst. Meisterturner wie Peters, Johannsen, Ehrhardt, Urban u. a. ließen sich in Hochleistungen zur Ehre ihres Vereins und der Turnerschaft, somit auch für das Gelingen der Veranstaltung, restlos ein. Dem Turnwart, Fr. Meilath standen erprobte Kampfrichter zur Seite, so daß für eine reibungslose Durchführung des Kampfes gesorgt war.

Vereinsführer R. Willich hieß nach Einmarsch der Mannschaften diese und alle Gäste willkommen, wünschte dem Kampf einen guten Verlauf und damit der besten Mannschaft reichlichen, wohlverdienten Sieg. Vom Obertur. wurden die sechs Turner jeder Mannschaft vorgestellt, von denen in der Wertung der schlechteste ausscheiden.

Schon im ersten Durchgang, dem Pferdsprungen, machte sich die überragende Sicherheit der bekannten Meisterturner bemerkbar. Die Nachwuchsturner entwickelten wohl sehr viel Mut beim Flug über das hohe Pferd, doch fehlte ihnen vielfach das Ausgeschliffene in der Haltung. Peters (BTG.) schuf mit einer vollendeten Probe die feinste Haltung und holte dafür 36,5 Punkte. Im Gesamtergebnis siegte im Pferdsprungen Mtv. v. 1875, der es auf 161,5 Punkte brachte. Hatt. Mtv. erreichte 155,5, Zo. Mahndorf 153, BTG. 147,5 Punkte. Damit hatte der Mtv. sich die Führung erkämpft.

Die zweite Uebung verlangte Geschwünge am Pferd. Starke Erregung unter den beteiligten Turnern zeigte manches Geschwünge, von denen auch die besten nicht verschont blieben. Die lüftfreie Uebung ohne jeden Anstoß brachte Punktzahl (Hatt. Mtv.) zuwege. In der Wertung ihm gleich kam Peters, der die schwierigste Uebung turnte. Leider nicht ganz sicher und ohne Anstoß. 35,5 Punkte lautete die Entscheidung des Kampfgerichts. Der Hastedter Mtv. konnte mit 146,5 Punkten in der Uebungsart Pferdreck das Gesamtergebnis zu seinen Gunsten gestalten, vor Mahndorf mit 146 Punkten. Die Führung wurde damit dem am Pferd schlecht turnenden Mtv. v. 1875 entrissen. Stand des Kampfes nach der 2. Uebung: **Hastedter Mtv. 302, Mahndorf 299, Mtv. v. 1875 284,5, BTG. 284 Punkte.**

Wahres Kunstturnen, bei welchem dem Turner in Aufbau und Durchführung der Uebung seine Grenzen gesetzt waren liefen die Kürtreübungen erfüllich werden. Daß beste Durchführung des Körpers erste Voraussetzung ist für ein Gelingen, Streffheit und Eleganz die Vollendung erstehen läßt, weiß jeder Turner. Ueberragend die Leistung von Johannsen, der mit ihr die einzige Höchstpunktzahl des Tages, eine 40, buchen konnte. Als Einzelsieger in der ersten Schar konnte W. Funke (BTG.) mit sauberster Uebung sich den Beifall der Zuschauer sichern und 35,5 Punkte einheimsen. Mit 170,5 Punkten brachte der Mtv. v. 1875 eine blendende Gesamtleistung zustande, somit jedoch der Hastedter noch nicht vom 1. Platz wegdrängen. Dicht langen die Mannschaften nach der 3. Uebung zusammen. Stand: **Hatt. Mtv. 459,5, Zo. Mahndorf 455,5, Mtv. v. 1875 455, BTG. 447 Punkte.**

Das Turnen an ruhenden Ringen verlangte Paarung von Kraft und Schwung. Die ruhige Sicherheit muß mit schöneren Körperbildung dabei den Eindruck verstärken. Die jungen Nachwuchsturner konnten hierbei schon anschließen an die Leistungen der Spitzenkönner, ohne letzteren hier die Vorherrschaft entreißen zu wollen. Letztlichgewecht bilde ihm Ringeturnen Johannsen, der 35,5 Punkte buchen konnte, in Front. Neben ihm behauptete sich der junge Heise vom Hatt. Mtv. Letzterer blieb auch an den Ringen überlegen und baute seine Führung weiter aus. Stark zurück fiel die Mannschaft des Zo. Mahndorf. Stand des Kampfes nach der 4. Uebung: **Hatt. Mtv. 615,5, Mtv. 607, BTG. 595,5, Zo. Mahndorf 585 Punkte.**

Das Lieblingsgerät der Turner, Barren, sah diese wieder ziemlich gleichwertig in ihren Uebungen. Daß auch hier der jugendliche Nachwuchs Proben aufkommender Leistungssteigerung gab, ist als erfreulich zu melden. Aus der Reihe der Tüchtigsten schälte sich als Bester heraus Peters (BTG.), der 39 Punkte für seine überragende Uebung bekam. Ihm zunächst standen Ehrhardt, Pundsack und Prigge. Auch im Barrenturnen hielt Hatfedt seine Führung, während sich BTG. hart an den Mtv. herankämpfen konnte. Stand des Kampfes nach dem Barrenturnen: **Hatt. Mtv. 770,5, Mtv. 758, BTG. 757,5, Zo. Mahndorf 744,5 Punkte.**

Am letzten Gerät, dem hohen Reck, hatte jeder der Wettturner sich recht viel vorgenommen. Der zähe, zeitraubende Kampf hatte jedoch bei manchem die Kräfte aufgezehrt. So mußten Versager und vorzeitige Abgänge in Kauf genommen werden. Fortuna wirkte vielmehrdem, wenn alle Mannschaften wurden davon betroffen. In Wecktung höchster Spannung boten die meisten Turner schwindelnde Geschwünge und todesmutige Abgänge, so daß die Halle oft vom Beifall dröhnte. Die herrliche Uebung von Johannsen wurde mit einer 37 gewertet. Pundsack landete die gleiche Punktzahl, während Peters auf 36,5 Punkte kam. Laakmann und Ehrhardt standen in ihren Leistungen nur wenig zurück. Nun verlagte völlig am Reck. Wie ausgezeichnet die Mannschaftsleistungen waren, zeigt uns das Ergebnis: 157 Punkte für Hastedt, 157,5 für Mahndorf, 158,5 für Mtv. an diesem Gerät. BTG. konnte durch zwei Versager nicht mehr entscheidend eingreifen.

Mit dem Gesamtergebnis von 927,5 Punkten erkämpfte sich die Mannschaft des Jubilarvereins den heißumstrittenen Sieg. Zweite wurde Mtv. v. 1875 mit 916,5 Punkten, BTG. erreichte 903, die Zo. Mahndorf mit 902 Punkten noch eben das Nachsehen gab.

Oberturnwart Bellguth überreichte seiner Mannschaft glückwünschend die Siegerkränze, den übrigen Mannschaften eine Urkunde. R. Willich sprach allen Turnern Dank und Anerkennung aus und beschloß die schöne Veranstaltung mit einem „Sieg-Heil" auf den Führer Adolf Hitler. pl.

Massenschwimmfest im Hansabad

Bemerkenswerte Leistungen der Jugendlichen — Der Bremer SV. mit 16 Siegen in Front

Am Sonnabend fand das erste Kreiswettschwimmen dieses Jahres statt. Wieder zeigte es sich, welch großen Anklang diese Art von Veranstaltungen bei allen Schwimmvereinen des Kreises gefunden hat. Fast alle Kämpfe mußten in mehreren Läufen ausgeschoben werden; bis zu 30 Teilnehmer wiesen die Rennen auf. Hervorragend waren die Verbesserungen der Jugendlichen, die von einem sehr eifrigen Training der Vereine zeugen. Viele der Schwimmer konnten nun Grund ihrer Leistungen in höhere Klassen aufrücken. Verstärkt wurde das Interesse für die Jugendkämpfe dadurch, daß sie gleichzeitig Ausscheidungen für den in vierzehn Tagen in Hamburg stattfindenden Jugend-Städtekampf waren, an dem außer Hamburg und Bremen noch Berlin teilnimmt. Jeder der Jugendlichen möchte dort zu gern in einem solch wichtigen Kampfe mitwirken und seine Vaterstadt vertreten.

In dem hervorstehenden Kampf, der aus großen Mannschaftsrennen besteht, ist es besonders zu begrüßen, daß die Durchschnittsleistungen der Bremer Vereine sich bedeutend gebessert haben.

Fast alle teilnehmenden Vereine konnten einige schöne Erfolge erzielen. Der Bremische Schwimmverband holte sich wohl den weitaus größten Teil der Siege, es gelang ihm sechzehnmal, als erster ans Ziel zu kommen, doch konnten auch der BSC. 85 sechs Siege, der SV. Weser drei Siege und Delmenhorst zwei Siege für sich buchen.

200 Meter Brust für Männer, Klasse 2a: 1. Dittmer, BSC. 85, 3:13; 2. Oettling, SV. Weser, 3:13,2; Kl. 2 b: 1. Jiffinder, Delmenhorst, 3:09,6; 2. Lücke, Bremisch. SV., 3:18.

100 Meter Brust für Männer, Klasse 3: 1. Bußmann, SV. Weser, 1:30; 2. Werner, Bremisch. SV., 1:32,9.

100 Meter Kraul für männl. Jugend, Kl. 1: 1. E. Aßkamp, Bremisch. SV., 1:04,5; Kl. 2: 1. Hüllenbeck, Bremisch. SV., 1:06,6; 2. E. Meyer, BSC. 85, 1:09,5; 3. E. Meier, Bremisch. SV., 1:10,9; Kl. 3: 1. Müller, Bremisch. SV., 1:13,4; 2. A. Aßkamp, Bremisch. SV., 1:14,8; 3. Borchers, SV. Weser, 1:15; 4. Schaper, Bremisch. SV., 1:15,3; 5. Hafen, Bremisch. SV., 1:15,5; 6. Kurre, Bremisch. SV., 1:17,1; 7. Wichert, BTG. 85, 1:17,8.

200 Meter Brust für weibl. Jugend, Kl. 2: 1. Röwenstrunk, BTG. 85, 3:31,2; Kl. 3: 1. Rieck, SV. Weser, 3:38,5; 2. Grahle, BSC. 85, 3:38,6.

4×100-Meter-Kraulstaffel für Männer, Klasse 2a: 1. BSC. 85, 4:51,8 (Mannschaft: Schütte, Gerke, Dittmer, Spengemann); Kl. 2b: 1. Bremisch. SV., 5:19,4 (Ziegemann, Krieb, Döll, Meyerdierks); Kl. 3: 1. Bremisch. SV.

50 Meter Kraul für Knaben, Jahrg. 1924: 1. Hafen, Bremisch. SV., 39,4; 2. Zamponi, SV. Weser, 45,1.

100 Meter Kraul für Knaben, Jahrgang 1922/23: 1. Werner, SV. Weser, 1:17,5; 2. Meisel, Bremisch. SV., 1:25,8; 3. Lutter, Bremisch. SV., 1:28,7.

50 Meter Brust für Mädchen, Jahrg. 1924: 1. Schütte und Werkmeister, Bremisch. SV., 49,9; 2. Hennings, Bremisch. SV., 54.

100 Meter Brust für Mädchen, Jahrgang 1922/23: 1. Keil, Brem. SV., 1:43,8; 2. Proke, SV. Weser, 1:48,6.

100 Meter Rücken für männliche Jugend, Klasse 1: 1. Hennings, Bremisch. SV., 1:18,6; Kl. 2: 1. Hinners, Bremisch. SV., 1:23; Kl. 3: 1. Wichert, BSC. 85, 1:26,5; 2. A. Aßkamp, Bremisch. SV., 1:29,4; 3. Abelting, BSC. 85, 1:30,3; 4. Fahlsing, SV. Weser, 1:32,1.

100 Meter Kraul für weibl. Jugend, Kl. 2: 1. Kollmeier, BSC. 85, 1:30; Kl. 3: 1. Stoffers, Bremisch. SV., 1:27,7; 2. Windemann, Delmenhorst, 1:33; 3. Meisel, Bremisch. SV., 1:34,4.

3×100-Meter-Lagenstaffel für Männer, Klasse 2a: 1. BSC. 85, 4:02,5 (Mannsch.: Voigt, Knapp, Spengemann); Kl. 2b: 1. Bremisch. SV. 4:11 (Fuchs, Lücke, Ziggemann); Kl. 3: 1. Delmenhorst, 4:20,2.

200 Meter Brust für männl. Jugend, Kl. 1: 1. A. Aßkamp, Bremisch. SV., 3:06,5; Kl. 2: 1. Hante, Bremisch. SV., 3:10; Kl. 3: 1. Broese, Bremisch. SV., 3:17,1; 2. Bollmeyer, Bremisch. SV., 3:24,2; 3. Müller, Bremisch. SV., 3:25,2; 4. Kurre, Bremisch. SV., 3:25,6; 5. Fahlsing, SV. Weser, 3:26; 6. Fischer, SV. Weser, 3:26,3; 7. Bauser, SV. Weser, 3:26,8. ot.

Pferdesport

Rennergebnisse

Karlshorst, 4. Oktober. (Eig. Drahtber.) 1. Rennen: 1. Herbst Graafs Rotadbina (B. Ahr), 2. Contessa Cleanda, 5. Mlo. Tot. 20, Pl. 13, 13. Einlaufswette 44:10. — 2. Rennen: 1. Maat (K. Derichsg), 2. Jca, 3. Wiedelgard, 4. Finanzrat. Tot. 49, Pl. 20, 22, 20, 23. Einlaufswette 836:10 — 3. Rennen: 1. Dr. Fehr, E. v. d. Heydt u. Cl. Mikalsky Herero (M. Flieth), 2. Wolfsanflug, 3. Mangaanrots. Tot. 29, Pl. 15, 20, 31. Einlaufswette 84:10. — 4. Rennen: 1. Frau L. v. Opeis Erntedank (K. Marx), 2. Profoß, 3. Eitel. Tot. 31, Pl. 20, 27, 39. Einlaufswette 448:10. — 5. Rennen: Großer Preis von Karlshorst. Jagdrennen. Preisumme u. 21 000 Mark 6600 Meter. 1. Heinz Junks Creolin (Atm. Pb. G. Peters), 2. Eilack, 3. Gola. Tot. 52, Pl. 19, 17, 19. Einlaufswette 390:10. — 6. Rennen: 1. Kraz 2. v. Opeis Graf (M. Schlaefke), 2. Hut ab, 3. Mark Aurel. Tot. 21, Pl. 11, 12, 12. Einlaufswette 64:10. — 7 Rennen: 1 Tom (Bel Reiter-Regt. 9, Siegreiter Mannich.) 2 Nani II, 3. Schakefalk. Tot. 345, Pl. 20, 19, 33. Einlaufswette 1384:10. — 8. Rennen: 1. M. Herdings Matthias (H. Hiller), 2. Nin-lin-tin, 3. Mattiasim, 4. Tuboner. Tot. 28, Pl. 12, 13, 13, 20. Einlaufswette 106:10.

Düsseldorf, 4. Oktober. (Eig. Drahtber.) 1. Rennen: 1. F. Tillmanns Odenwald (J. Hochstein), 2. Bärbel, 3. Victorius. Tot. 23, Pl. 13, 25. Einlaufswette 152:10. — 2. Rennen: 1. Gest. Schlenderhans Immerweiter (W. Printen), 2. Polarstern, 3. Hofoper. Tot. 35, Pl. 17, 15. Einlaufswette 196:10. — 3. Rennen: 1. Gestüt Remps Goldlacer (C. Schmidt), 2. Schwarz-weiß, 3. Palastperold. Tot. 19, Pl. 11, 16. Einlaufswette 44:10. — 5. und 6. Rennen: Jumpwette — Einlaufwette 34:10. — 7. Rennen: 1. Strandläufer (L. Haut), 2. Preisträger, 3. + Arglist, 3. + Rückauf. Tot. 28, Pl. 12, 16, 13, 13. Einlaufswette 184:10. — 8. Rennen: 1. H. Münninghoffs Sarafan (K. Bugge), 2. Engelflug, 3. Laufpaß. Tot. 83, Pl. 15, 15, 12. Einlaufswette 608:10.

Hamburg-Horn, 4. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Zg. Glanders Allerkalke (K. Broda), 2. Abendstern, 3. Leuchtdyc. Tot. 32, Pl. 12, 12, 22. Einlaufswette 56:10. — 2. Rennen: 1. Dr. C. Schulze Tafelfiler (E. Böhlke), 2. Dahmichtieb, 3. Kurtigerin. Tot. 24, Pl. 11, 11, 16. Einlaufswette 42:10. — 3. Rennen: 1. Zg. Meiseps Grützönig II (Besitzer), 2. Deutschen, 3. Ahnherr. Tot. 29, Pl. 15, 21, 13. Einlaufswette 393:10. — 4. Rennen: 1. Stall Tannenhofs Gilt (O. Jehmisch), 2. Lapsus, 3. Weckerode. Tot. 126, Pl. 27, 15, 21. Einlaufswette 261:10. — 5. Rennen: 1. H. Schiffahrt Nautilus (M. Kaiser), 2. Lord Tullus, 3. Pommernberger. Tot. 78, Pl. 17, 15, 18. Einlaufswette 301:10. — 6. Rennen: 1. H. Blohmes Auslese (A. Broda), 2. Eiche, 3. Erbmarsel II. Tot. 27, Pl. 12, 13, 13. Einlaufswette 67:10. — 7. Rennen: 1. A. v. Negelein's Peterle (E. Huguenin), 2. Perisiko, 3. Ranglift. Tot. 26, Pl. 14, 28, 16 Einlaufswette 194:10. — 8. Rennen: 1. W. Chaddeck's Friggs (K. Schiemann), 2. Feldbenst, 3. Pagenkrum, 4. Maghbar. Tot. 151, Pl. 17, 14, 16, 19. Einlaufswette 480:10.

Leipzig, 4. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. H. u. Frau H. Schmitzs Heidekind (J. Bünsens), 2. Bella, 3. Kamerad. Tot. 24, Pl. 14, 15, 20. Einlaufswette 156:10. — 2. R.: 1. E. Miesenbordf und A. Wendhausens Opfloch (K. Eber), 2. Rio, 3. Fix und Fertig. Tot. 21, Pl. 13, 13, 22. — 3. R.: 1. H. und Frau H. Schmitz's Schwärmigin (W. Lucius), 2. Morgenlust, 3. Rosenfee. Tot. 134, Pl. 25, 13, 16. Einlaufswette 1900:10. — 4. R.: 1. Hptm. Hesses Tatsum (O. Bernd), 2. Zwölfa, 3. Gleichklang. Tot. 33, Pl. 13, 21, 15. Einlaufswette 562:10. Ferner liefen: Item, Prinzregent, Meisterfleiß. Tages-Doppelwette 3. und 4. R.: Schwerkindigin — Tatsum 156:10. — 5. R.: 1. Graf C. Wolfsburgs Giovani (G. Stein), 2. Mario, 3. Maria Theresia. Tot. 14, Pl. 13, 21, 20. Einlaufswette 92:10. — 6. R.: 1. Gest. Barfeldes Wörthig (K. Pilsch), 2. Burzuk, 3. Grashüttl. Tot. 16, Pl. 11, 12, 12. Einlaufswette 24:10. — 7. R.: 1. Gest. Zschoelns Rollwenzel (K. Steuding), 2. Xenia, 3. Pesme, 4. Marschwarsch. Tot. 53, Pl. 19, 20, 27, 15. Einlaufswette 400:10.

Frankfurt a. M., 4. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Pistoja (Bel. Reiter-Regt. 6, Siegreiter Lt. Schwerdtfeger), 2. Martina, 3. Flüsterton, 4. Filene. Tot. 26, Pl. 17, 25, 18, 20. Einlaufswette 348:10. — 2. Rennen: 1. O. Dopes Franziskaner (Lt. W. Hofle), 2. Lewall, 3. Trovatore. Tot. 22, Pl. 14, 16, 22. Einlaufswette 80:10. — 3. Rennen: 1. Lt. Rauperts Treuer Husar (Weiler), 2. Simpetit, 3. Sinnflut. 4. Berna. Tot. 34, Pl. 10, 11, 12, 14. Einlaufswette 60:10. — 4. Rennen: 1. Rennstallstall Kav.-Schule Hannovers Schwertkauf (Lt. O. Nette), 2. Gutbusiast, 3. Herbstzeitlose. Tot. 36, Pl. 12, 12, 18. Einlaufswette 56:10. — 5. Rennen: 1. Reiser (Bel. Reiter-Regt. 6, Siegreiter Unlt. G. v. Bitter), 2. Fidelio, 3. Liebgard, 4. Musica. Tot. 47, Pl. 15, 14, 25, 17. Einlaufswette 348:10. — 6. Rennen: 1. O. Silbernagels Kinzinger (Lt. H. Nette), 2. Rote Tante, 3. * Csaka, 3. * Spange. Tot. 14, Pl. 14, 56, 8, 18. Einlaufswette 348:10. — 7. Rennen: 1. O. Silbernagels Cherubzel (Hefter), 2. Griffon, 3. Reverwarte. (Dritter unter Vorbehalt.) Tot. 41, Pl. 17, 12, 19. Einlaufswette 224:10.

Unsere Voraussagen:

Saint Cloud. (Beginn 14.30 Uhr.) 1. R.: Echidna — Ornando — Feuille d'Automnome II. 2. R.: Mistreß — Arethule — Stall Boussac. — 3. R.: Corfiote — Cloton — Scop. — 4. R.: Zelderiam — Ambrosie — Light — May Wong. — 5. R.: Canaletto — Swan Song — Mesfidor. — 6. R.: Albodrandini — Golf — Pistolet. — 7. R.: Jofue — Organeau — Box Populi. tö

Georg Leux gestorben. Der Begründer des Fußballsports in Berlin, Georg Leux, ist am Sonntag im Alter von 73 Jahren gestorben. Vor mehr als einem halben Jahrhundert belebte Leux nach Berlin und gründete den ersten Fußballverein der Reichshauptstadt, den er zum Andenken an seine Vaterstadt Berliner BC. Frankfurt a. M. 1880 nannte. Der Pionier des deutschen Fußballsports hat bis zuletzt ein fleißiger Besucher der großen Spiele.

Nach kurzem Krankenlager verstarb plötzlich und unerwartet unser Mitarbeiter

Edmund Rohlfs

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren!

Gemeinde-Verwaltung Oberneuland

Oberneuland, den 4. Oktober 1936.

Familien-Anzeigen
finden in der Bremer Zeitung die größte Beachtung

Laden-Einrichtungen Speise-Aufzüge
fertigt als Spezialität
Richard Herrmann
Baumstraße 57 Fernruf 83541
Werkstatt für sämtliche Tischler-Arbeiten

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr Ende angeführt 22.15 Uhr Westf. f. A. RG.-Kulturgem. Abt. A 2
Die Entführung aus dem Serail
DL., 6. Oft., 20 Uhr, St.-Mnr. B 3
Tiefland
n. E. d'Albert

Schauspielhaus
Heute, Montag, 8, Ende 10.30 Uhr 4. Deutsche Bühne und NSKG. Das bedeutende Lustspiel
Schwarzbrot und Kipfel
Dienstag, abends 8 Uhr 4. Sonderabon. Dienstag Bis zum Schluß ungeheure Spannung
Neun Offiziere
Mittwoch, 8, 4. Kammerspiel Mittwoch Ein ungewöhnliches Erlebnis für jeden Bremer:
Romanze
Donnerstag, 4. Sonder Donnerstag Freitag, Serie G/4
Romanze

Wintermäntel
große Auswahl, kleine Preise
H. EHM, Kölner Straße 4

Heilpraxis verlegt nach **Holler-Allee 20**
Sprechstunden: 11–1 Uhr oder nach vorheriger telefonischer Vereinbarung • Fernruf 42785
Herbert Lindemann, Magnetopath

Fußkranke
klastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. **Kein Metall.** Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe, ja Referenzen. Liefermann für Krankenkassen.
Alfons Hannappel
Orthopädie-Schuhmachermeister Bremen, Vasmerstr. 3

Fliesen billig
Kruse & Bischoff
Ruf 51206
Ausstellung Geeren 36

Teppiche Läufer Gardinen
Bettumrandungen – Patentrollos
Große Auswahl
Brüggemann-
Buntentor, Ecke Meyerstr.

Geschäftsanzeige, nochmal erdacht, hat sich noch stets bezahlt gemacht! Dich führt auf den Erfolgsweg Blad das Bremer Zeitungs-Inserat!

Offene Stellen
Reinmachefrau für Freitags oder Sonnabends. Oberdeich 178 a

Sonstiges
Die gute **Dauerwelle**
Ia. Haararbeiten. Salon Meyer, Hansastraße 143, gegenüber dem Hansabad.

Jägermeister Grotzek
Calvinstr. 118
Weser 822 75
Ausrüstung von sämtl. Ungeziefer und Versicherung

Kunstuch-Stopferei
Bultmann
Weberstraße 10

Briefmarken
Verkauf – Verkauf
O. Gralki
Wolfenstr. 41/42
D. 230 89

Stempel
Schilder Orden Gravierg. Abzeichen
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29
Ruf 25878

Film entw. -.40 abzug 6/9 -.1
Bismarckstr. 32

Bruno Mulde Stempel Versende 10 Pfg.
Bruno Mulde Schilder Versende 10 Pfg.
Bruno Mulde Abzeichen Versende 10 Pfg.
Bruno Mulde Orden Versende 10 Pfg.

Klempnermeister Installateure
gegt. Eure Altmetalle zu Preiß & Wessel Dann seht Ihr mich durch die Röhre

Nensiedts
Masch.-Strickerei
Luthersr. 97 b
Strickkleider

Ein Handwerker ohne Zeitung ist wie eine Werkstatt ohne Licht!

Verkauf

Möbel
Schlafzimmer Eßzimmer und Küche nur 535.– RM
Möbel-Schuh
Fischermeister
Gr. Johannesstr. 179

Kleidung
Hüte
Ihr alter Damen- sowie Herrenhut wird wie neu bei B. Krüger, Schildstraße 27 ab Oktertorsteinin Hattefelle Stellmahl

Gummimänt. Repar. Kölner Straße 4

Pelz-Mäntel u. Jacken
nach Maß
Hugo Kampe
St. Magnusst. 64
Fernruf 84637

Vorschriftsmäßige BHM.-Abzeichen
Gustav H. Wirtz Bremer Laden Hutstraße 15

Musik
Radio, Ziehharm. Koff.-Gram. 9.M. Geig. Mandol.

Schmuck
Altgold
kauft zu Höchstpr. Goldschm. Nägele, Kaiserstr. 86, Ecke Wolfenstraße Genehmig. Nr. 64

Maschinen
Pfaff-Vesta-Nähmaschinen
Wilh. Klapprott
Albrechtstr. 33-34

Allgemeines
Schlaflose Nächte?
Kilia-Schlaf- und Nerventee für 20–30 Tassen RM. 1.00
Kilia-Drogerie, Wartburgstraße 1.
Bavaria-Drogerie, Münchenerstr. 129

Motorradmarkt
Wer Qualität kennt, kauft bei Motorrad-Meier Barnstraße 65

Verloren? Suche den Finder durch die 63 Klein-Anzeige

Triumphfahrt durch Niedersachsen

Festliche Ausschmückung aller Dörfer mit den Symbolen des Erntedankfestes

Goslar, 4. Oktober.

Als der Führer wieder am Bahnhof Tündern eintraf, strömten die Massen, die die Anfahrtsstraßen umsäumt hatten, querfeldein auf den Bahnhof zu, um den Führer noch einmal zu sehen und ihm noch einmal zuzujubeln. Nur mit Mühe konnte die SA- und die SS-Absperrung die begeisterte Menge zurückhalten, die in Sprechchören den Führer zu sehen verlangte.

Unter brausenden Heilrufen verließ der Zug, der den Führer zur alten Kaiserstadt Goslar brachte, die kleine Station. Noch einmal grüßten die deutschen Bauern und vor allem die niedersächsische Jugend den Führer. Die Fahrt gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug, der wieder einmal so recht zeigte, wie die deutschen Menschen in Stadt und Land ihren Führer lieben.

Durch das Herz des Niedersachsenlandes ging es, durch die waldreiche, hügelige Landschaft zunächst nach Hameln und Hildesheim. An jedem Ort, und mochte es der kleinste Flecken, das winzigste Dorf sein, umsäumten die Menschen die Bahnstrecke, standen sie in dichtem Spalier an den Bahnschranken und übergängen. Vor allem aber auf den Bahnhöfen drängte sich die Menge Kopf an Kopf und harrte geduldig aus, um einmal den Führer zu sehen.

Während aus den Ortschaften die Fahnen des Reiches herübergrüßen, waren die Bahnhöfe, an denen der Zug vorüberkam, mit den Symbolen des Erntedanktages, den Feldblumen, Kränzen und Aehren reich geschmückt. Ueberall erkannte man die Liebe, mit der diese Ausschmückung vorgenommen worden war — ein äußeres Zeichen des Dankes dem Manne gegenüber, der dafür gesorgt hat, daß der deutsche Bauer wieder ruhig seinen Acker bestellen kann, sicher vor der Gefahr, durch volksfremde Spekulanten von Haus und Hof vertrieben zu werden, und nach außen geschützt von der stählernen Wehr der jungen Wehrmacht.

Auf den größeren Stationen, auf denen der Zug hielt, hatten sich Hunderte und Tausende angesammelt, die in Sprechchören immer wieder den Führer zu sehen verlangten. „Das Landjahr will den Führer sehen!" rief z. B. in Dornburg eine Gruppe des Jungvolkes aus dem Saargebiet immer und immer wieder, als hier der Zug einen längeren Aufenthalt hatte. Hell leuchteten die Augen der Jungen, als der Führer ihren Wunsch erfüllte. In Hildesheim kannte die Begeisterung der Wartenden ebenfalls keine Grenzen, als sich auch hier der Führer am Fenster seines Wagens zeigte. Alles eilte ihm entgegen, um ihm zuzujubeln.

So begleiteten die Liebe und die Dankbarkeit des Volkes den Führer auf der ganzen Fahrt durch diese kerndeutschen Lande und gaben ihm die Gewißheit, daß das deutsche Volk in unerschütterlicher Treue zu ihm und zu seinem Aufbauwerk steht.

Am Kranken'ager Darrés

Hohenlinchen, 4. Oktober.

Eine Bauernabordnung aus dem Kreise Templin, in welchem das Sportsanatorium Hohenlinchen liegt, überbrachte unter Führung des Templiner Kreisbauernführers dem erkrankten Reichsbauernführer Darré anläßlich des Erntedanktages eine Ehrengabe der Bauern des Kreises Templin. Eine Landarbeiterin sagte den Erntespruch auf und überreichte dabei die Erntekrone. Das traditionelle Brot überreichte die Kreisabteilungsleiterin und den Blumengruß der Kinder des Kreises ein kleines Mädel.

Der Führer im Gespräch mit Kriegsblinden. Hinter dem Führer Stabschef Lutze. Baer-Hameln

Die Bauernabordnungen bei Adolf Hitler

Unbeschreiblicher Jubel um den Führer in der alten Kaiserpfalz zu Goslar

Goslar, 4. Oktober.

Der Sitz des Reichsnährstandes, das tausendjährige Goslar, bot am Abend des Erntedanktages ein wundervolles Bild. Alle Straßen und Plätze, vor allem aber der Weg, den der Führer durch die Stadt zur Kaiserpfalz nehmen mußte, waren mit Girlanden und Fahnen förmlich verhangen. Auf dem Bahnhofsplatz und auf dem Wege in die Innenstadt loderten von rot beschlagenen und mit Goldgirlanden verzierten Säulen mächtige Feuer. Wie eine Perlenkette zogen sich weiße und bunte Lampchen an den Häuserfronten entlang, die Linien der Patrizierhäuser und der Fachwerkbauten nachziehend. Die steinernen Zeugen der Geschichte dieser alten und traditionsreichen Stadt waren von mächtigen Scheinwerfern angestrahlt. Hinter der dichten Absperrkette der SA. standen schon seit den frühen Nachmittagsstunden die Menschen in vielen Reihen. Alle Fenster und Balkone, alle Hausvorsprünge waren dicht besetzt.

Als kurz nach 18 Uhr der Führer eintraf, war in allen Straßen an ein Durchkommen nicht mehr zu denken, und nur mit Aufbietung aller Kräfte konnten die Absperrmannschaften die Menge zurückhalten. Musikzüge der SA. und der Hitlerjugend spielten die alten Kampflieder der Bewegung.

Die Sprache ist zu arm, um den Jubel wiederzugeben, der den Führer durch die winkligen und anheimelnden Straßen dieser schönen deutschen Stadt im Herzen Niedersachsens begleitete.

Ein herrliches Bild bot das alte Rathaus, dessen untere Torbogen in flammendem Rot glühten, während die bunten Fenster die Vielfalt der glühenden Farben vermehrten, Zauberhaft schön bot sich die Kaiserpfalz selbst, dieser romantische Prachtbau, dar. Matter Lichtschein fiel auf den Rundbogen der hohen Fenster. Gleitende Scheinwerfergarben überschütteten die große Freitreppe, auf der eine Ehrenkompanie des Goslarer Jägerbataillons angetreten war. Beim Erscheinen des Führers spielte das Musikkorps die Lieder der Nation, während der Führer die Front abschritt.

Die große Halle der Kaiserpfalz ist mit gewaltigen Wandteppichen geschmückt, die das Hoheitszeichen der Bewegung und das Symbol des Reichsnährstandes tragen. Zwischen ihnen rankt sich Tannengrün hoch zur Decke hinauf. Im offenen Rechteck sind die führenden Männer des Reichsnährstandes und die Bauernabordnungen aus allen Teilen des Reiches angetreten. — In der Begleitung des Führers sieht man die Reichsminister Dr. Goebbels und Rust, den Reichsführer SS. Himmler, den Reichsleiter Bouhler, den italienischen Propagandaminister Dino Alfieri mit seiner Begleitung, den Kommandierenden General des IX. Armeekorps, General der Artillerie Dostmann, und viele andere führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung.

Der Obmann des Reichsnährstandes, Meinberg, heißt den Führer willkommen und übermittelt ihm die Grüße des Reichsbauernführers. Er überreichte dem Führer eine von einem Münchener Künstler geschaffene Schatulle, die eine Urkunde mit dem Spruch birgt: „Handele als Deutscher stets so, daß Dich Dein Volk als Vorbild erwählen kann!" Auf diesen Spruch werden jeweils in dem gleichen Saale die Mitglieder des Reichsbauernrates vereidigt.

Der Führer dankt dem Reichsobmann und begrüßt dann die leitenden Männer des Reichsnährstandes, bei denen die Verantwortung für die vielen Aufgaben der Ernährungswirtschaft, der Erzeugungsschlacht und der Marktordnung liegt, an der Spitze Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Backe und Stabsamtsführer Dr. Reischle.

Dann stellt der Reichsobmann dem Führer die Abordnungen des Landvolks, und zwar aus jeder Landesbauernschaft vier Bauern bzw. Landarbeiter, vor, die im Hinblick auf ihre lange Seßhaftigkeit auf dem gleichen Hof, ihre besonderen Leistungen in der Erzeugungsschlacht, ihre große Kinderzahl oder auch die Dauer ihrer Parteizugehörigkeit dieser Ehre teilhaftig wurden.

Den Schluß bildete eine besondere Abordnung der Gefolgschaftsmitglieder des Reichsnährstandes. Unter ihnen sind Bauern, deren Geschlechter seit vielen hundert Jahren auf ihren Höfen sitzen, und es sind Landarbeiter und Bauern unter ihnen, deren Familien die kinderreichsten in Deutschland sind. Fischer, Gärtner, Schäfer, Melker, Forstbeamte u. a. m. Jedem dieser Männer drückt der Führer die Hand, für jeden findet er Worte des Dankes und der Anteilnahme.

Als Adolf Hitler, nachdem ihm die Abordnungen vorgestellt sind, wieder in die Mitte der Halle tritt, umdrängen ihn die Vertreter des deutschen Bauerntums, um von ihm noch einmal in überaus anschaulichen und überzeugenden Worten die Grundsätze und die bestimmenden Prinzipien nationalsozialistischer Landwirtschaftspolitik zu hören. Aus jedem Satz und aus jedem Wort verspüren sie, welchen Anteil der Führer an ihren Sorgen, welche Freude er über ihre Erfolge hat. Erfüllt von neuem Glauben, neuem Vertrauen und neuer Stärke stimmen sie begeistert in das Sieg-Heil ein, das der Reichsobmann auf den Führer ausbringt.

Als der Führer mit seiner Begleitung und den Bauernabordnungen auf die große Freiterrasse der Kaiserpfalz tritt, bietet der von alten Bäumen umstandene Vorplatz ein zauberhaft schönes Bild. Fackelträger der Wehrmacht sind auf den hohen Freitreppen und rings um den Vorplatz aufmarschiert. Aus den fahnenüberfäten Straßen klingt der Jubel der Menschen herüber, die hier trotz des immer stärker werdenden Regens ausgeharrt haben. Ueber der Pfalz steht, aus riesigen Scheinwerfern gebildet, ein gewaltiger Stern. Von den bizarren Wolkenmassen, die über die Kaiserpfalz ziehen, fällt das Licht dieser strahlenden Stadt zurück. Wie ein glänzendes Symbol, wie ein kostbares Geschmeide funkeln die tausend und aber tausend Lichter aus der festlichen Stadt herüber.

Unter den Klängen des Hohenfriedeberger Marsches reiten fünf Musikkorps in den großen Vorhof zum Zapfenstreich der berittenen Truppen. Dann laden die Trommeln und klingen die herrlichen alten Reitermärsche empor, um durch das Gebet abgelöst zu werden und mit den Liedern der Nation auszuklingen. Kanonenschläge künden den strahlenden Abschluß dieses Tages durch ein Prachtfeuerwerk an, das den Zauber dieser Nacht noch vertieft.

Die Massen in den Straßen haben ihren Platz auch nicht für einen Augenblick verlassen; im strömenden Regen stehen sie und werden nicht müde, ihrem Führer zuzujubeln. Auf dem Bahnhofsvorplatz wird das Gedränge bis zur Abfahrt des Zuges geradezu beängstigend. Immer wieder klingen die Lieder der Bewegung und das herrliche Niedersachsenlied zum Bahnsteig herauf:

„Wir sind die Niedersachsen,
Sturmfest und erdverwachsen,
Heil Herzog Wittekinds Land!"

Erdstöße in Steiermark

Wien, 4. Oktober

Am Sonnabend erfolgten in Graz und anderen Orten der Steiermark ziemlich starke Erdstöße. Der Erdbebenmesser des Physikalischen Instituts der Universität Graz wurde von der Heftigkeit des Bebens zerstört. In Judenburg, Obdach und Weißkirchen stürzten Schornsteine ein, und das Mauerwerk von Häusern wurde beschädigt. In Obdach wurden Personen durch herabfallende Mauerstücke verletzt. Auch in den höheren Stockwerken einiger Wiener Häuser war das Beben wahrzunehmen. Seit dem Laibacher Erdbeben vom Jahre 1895 hat sich in Steiermark kein so starkes Beben mehr ereignet.

Der 4. Kongreß für Farbe-Ton-Forschung, der vom 4. bis 11. Oktober in Hamburg stattfindet, wurde Sonntag im großen Vortragssaal der Hansischen Universität eröffnet.

Fester Kurs in Danzig

Gauleiter Forster auf einer Tagung der NSDAP. über das Verhältnis zwischen Innen- und Außenpolitik

Danzig, 4. Oktober.

Unter stärkster Teilnahme der gesamten Danziger Bevölkerung hat die Danziger NSDAP. mit einer großen Parteitagung, die am Sonntag ihren Höhepunkt erreichte, die Winterarbeit eröffnet. Die Danziger NSDAP. dokumentierte bei diesem Anlaß ihre Stärke und ihre Entschlossenheit, keinerlei Beunruhigung in das Danziger öffentliche Leben durch fremde Einflüsse mehr zuzulassen.

Auf der Führertagung gab Gauleiter Forster eine programmatische Erklärung über die Haltung der NSDAP. als der einzigen Trägerin der der politischen Verantwortung in Danzig ab. Der Gauleiter hob zunächst hervor, daß die Erstarkung des Reiches inmitten einer chaotischen Umwelt auch für Danzig von größter Bedeutung sei. Der Gauleiter schilderte dann die Entwicklung seit Beginn dieses Jahres. Noch im Januar habe man in Genf, um von der absistischen Frage abzulenken, Danzig in unwürdigster Weise behandelt. Die Genfer Methoden hätten dann im Sommer zu den blutigen Zusammenstößen geführt, denen drei Danziger Nationalsozialisten zum Opfer fielen. Nun habe der von dem Völkerbundskommissar Lester selbst verschuldete Vorstoß zu seiner Abberufung geführt.

Der Gauleiter ging in diesem Zusammenhang näher auf die Stellung des Völkerbundskommissars ein und stellte fest, daß Danzig außenpolitisch seine Verhältnisse regele und insbesondere alle Meinungsverschiedenheiten mit Polen seit der Machtübernahme durch die NSDAP. in direkten Verhandlungen beigelegt habe. Innerpolitisch aber sei Danzig gewillt, nach eigenem Ermessen zu handeln, um die Ruhe und den Frieden im Lande zu gewährleisten. Ueber die Auslegung der Verfassung habe die Mehrheit der Danziger Bevölkerung, die sich sowohl 1933 als auch 1935 bei den Wahlen zur NSDAP. bekannte, eine andere Auffassung als der bisherige Völkerbundskommissar. Auch eine Verfassung könne niemals Selbstzweck sein, sondern müsse dem Leben des Volkes angepaßt werden. In Danzig, wo der Nationalsozialismus genau so Fuß gefaßt habe wie in Deutschland, wären wie im Reich Partei und Staat längst eins, wenn nicht die natürliche Entwicklung dauernd durch fremde Einflüsse, wie Völkerbund, Dritte Internationale usw. gestört worden wäre.

„Wir sind," so erklärte der Gauleiter, „der Meinung, daß in der heutigen Zeit alles getan werden muß, mehr denn je die Ruhe und den Frieden in den einzelnen Staaten zu gewährleisten. Das kann aber nur sein, wenn die den Staat tragende Weltanschauung die Möglichkeit hat, in vollem Umfange für Ruhe und Frieden zu sorgen. Für das Leben der Danziger sind wir Nationalsozialisten verantwortlich und nicht der Völkerbundskommissar. Wenn wir in Danzig bestimmen, herrscht Ruhe und Ordnung; das beweist der Ablauf der letzten vier Monate. Wenn der Völkerbundskommissar dreinredet, dann entsteht Krach und Unruhe. Wir gehen in der Innenpolitik den Weg, den uns unser Gewissen und unser Verantwortungsbewußtsein vor der Zukunft vorschreibt."

Gauleiter Forster wies dann mit Nachdruck darauf hin, daß die Innenpolitik ihre Auswirkungen auch auf die Außenpolitik habe. Daher sei die NSDAP. in Danzig dafür verantwortlich, daß in diesem Brennpunkt Osteuropas durch Parteienstreit keine Unruhe entstehe, die die Verständigung zwischen Deutschland und Polen gefährde. Seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Deutschland und in Danzig hätten die früheren Danzig-polnischen Streitigkeiten einer guten Verständigung Platz gemacht. Auch Polen sollte bei der Betrachtung der Danziger Fragen nie außer acht lassen, daß diese Verständigung zu einem der wichtigsten Faktoren in der Stabilisierung der Ordnung und des Friedens in Europa geworden sei. In diesem Zusammenhang befaßte sich Gauleiter Forster auch mit der Haltung Polens gegenüber der jüngsten Entwicklung in Danzig und führte hierzu folgendes aus:

„Polen wird nicht in der Lage sein, den Nachweis zu erbringen, daß in den vergangenen drei Jahren auch nur der Bruchteil eines seiner Rechte verletzt worden wäre. Im Zusammenhang mit dem Vorstoß der nationalsozialistischen Partei und Regierung gegen den Hohen Kommissar des Völkerbundes, der ein für allemal jede Einmischung des Völkerbundskommissars in die inneren Verhältnisse Danzigs unterbinden sollte, mußten wir den Eindruck gewinnen, als ob Polen neue Garantien und Rechte in Danzig zu erhalten wünsche. Man begründete das mit der Erklärung, der Vorstoß Danzigs in Genf sei ein Angriff auf das Statut der Freien Stadt, an dem auch Polen ein Interesse habe. Aus diesem Grunde denke Polen an die Sicherung seiner Rechte.

In den letzten Monaten ist Polen gegenüber von den maßgebenden Stellen in Danzig wiederholt betont worden, daß seine Rechte gewährleistet sind. Irgendwelche neue Rechte oder Garantien erübrigen sich daher. Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch einmal zum Ausdruck bringen, daß die Rechte Polens in Danzig, soweit sie vertraglich festgelegt sind, von uns in keiner Weise angetastet werden. Unser Kampf gegen die Oppositionsparteien ist unsere ureigenste Angelegenheit und hat mit den Rechten der Polen gar nichts zu tun."

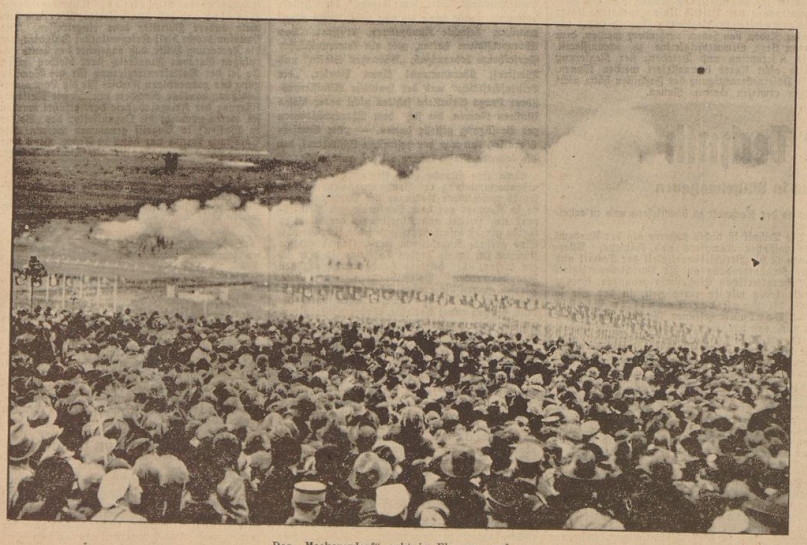
Der Gauleiter stellte zum Schluß fest, daß die Schlagkraft der NSDAP. in Danzig und die unzertrennliche Einheit von Partei und Staat gesichert seien, und daß insbesondere zwischen ihm als dem Führer der Partei und dem Senatspräsidenten Greiser als dem ersten Vertreter des Staates ein Verhältnis engster Zusammenarbeit bestehe. Auf dieser Grundlage werde die Danziger NSDAP. ihren Weg in der Innen- und Außenpolitik zielbewußt weitermarschieren.

Neue Abwertung der Tschechenkrone

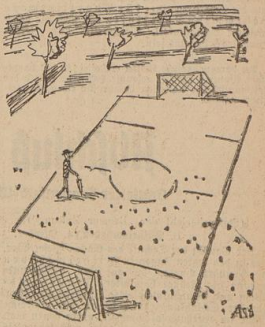
Prag, 4. Oktober.

Die Parteiführer und Regierungsmitglieder der Tschechoslowakei haben beschlossen, daß die Abwertung der tschechoslowakischen Krone etwa 16 Prozent betragen wird. Dadurch wird die erste Abwertung der Krone vom 1. Februar 1934 einbegriffen, eine Gesamtabwertung der Krone gegenüber dem im Jahre 1929 festgesetzten Stand um 30 Prozent eintreten.

Das Abwertungsgesetz wird am 10. Oktober im Gesetzblatt veröffentlicht. Die Regierung hat sich gegenüber den Parteiführern verpflichtet, zu Beginn des Jahres 1937 die Lage hinsichtlich der Preisentwicklung zu prüfen und notfalls die Gehälter der Staatsbeamten entsprechend zu erhöhen.



Das „Meckererdorf" geht in Flammen auf A-Ufn.: Schmidt



Sonntag um vier

wäre ein großes Fußballspiel, hatte Frau Knuffel gesagt, eine entfernte Bekannte von Hases. Sie wußte es von ihrer Tochter Anni, und die wieder von einer Freundin, die mit einem Sportler so gut wie verlobt war. Eine nette Gelegenheit, dachte sich Hase, den vielen Aerger der letzten Tage zu vergessen ...

Aber draußen am Sportplatz — gähnende Leere! „Is um 8 Tage verschoben", sagte der Wächter, „hat ja extra dringestanden!" — Hase weiß mal wieder von nichts ...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Aus dritter Hand gibt's „lange Leitung".
Die richtige Nachricht bringt die Zeitung!

Besprechungen der Obersten SA.-Führung in Kiel

Kiel, 4. Oktober.

Im Hansa-Hotel in Kiel fand am Sonntagnachmittag eine Besprechung der Obersten SA.-Führung statt. In Vertretung des Stabschefs der SA. eröffnete Gruppenführer Jüttner die Besprechung. Nach einem Vortrag von Kapitän zur See Fleischer und einem Referat des Marine-Sachbearbeiters in der Obersten SA.-Führung, Oberführer Contermann, wurde in die Aussprache eingetreten. Das Schlußwort auf der Tagung hatte der Führer der SA.-Gruppe Nordmark, Gruppenführer Meyer-Quade.

„Ohne rechtliche Grundlage"

Stellungnahme der Vaterländischen Front zu den Vorgängen beim Heimatschutz

Wien, 4. Oktober.

Die in Wien erscheinende „Politische Korrespondenz" meldet: „Die Bundesführung des österreichischen Heimatschutzes hat in einer scharf gehaltenen Erklärung den Präsidenten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Vizekanzler a. D. Fey und den Vizebürgermeister der Stadt Wien, Major a. D. Glahr, aus dem österreichischen Heimatschutz ausgeschlossen. Gleichzeitig wurde in einem Aufruf an den Wiener Heimatschutz der Ausschluß aller jener Mitglieder des Heimatschutzes angedroht, die mit einer der beiden genannten Persönlichkeiten Verkehr pflegen. Demgegenüber stehen die betroffenen Funktionäre auf dem Standpunkt, daß der verfügte Ausschluß sowohl einer sachlichen wie auch rechtlichen Grundlage entbehre. Sie vertreten die Auffassung, daß sie berechtigt seien, den Wiener Heimatschutz aus dem bisherigen Verband loszulösen. Die Stellungnahme der Frontführer zu dieser Angelegenheit ist durch die Erwägung bestimmt, daß es sich um eine innere Auseinandersetzung in einem Verbande betreffend dessen Führung handelt. Von diesem Meinungsstreit sind die öffentlichen Stellen zunächst nicht berührt. Diese Auffassung fußt sich auf das Bundesgesetz über die Vaterländische Front, das deren Aufgabenkreis eindeutig regelt. Die weitere Haltung der Vaterländischen Front zu den erwähnten Auseinandersetzungen wird sich aus dem Verhalten der in Betracht kommenden Persönlichkeiten des Heimatschutzes gegenüber der Vaterländischen Front von selbst ergeben."

Die Spaltung in der Heimwehr-Bewegung

Wien, 4. Oktober.

Auf einer Tagung der Führer des niederösterreichischen Heimatschutzes in Wiener-Neustadt erklärte Fürst Starhemberg, der gesamte Oesterreichische Heimatschutz und er selbst seien bereit, dem Bundeskanzler Schuschnigg die treueste Mitarbeit zur Verfügung zu stellen unter der Voraussetzung, daß der Bundeskanzler in Anerkennung dieser Treue dem Oesterreichischen Heimatschutz und seinem Führer Treue entgegenbringe und beweise.

Major Fey hat einen Landesführerbefehl erlassen, daß er auf Beschluß der Wiener Heimatschützer vom 14. September zum Landesführer von Wien wiedergewählt wurde und demzufolge die Führung des Wiener Heimatschutzes wieder übernehme. Nur seinen Befehlen dürfe Folge geleistet werden. Damit ist die Spaltung in der österreichischen Heimwehr-Bewegung vollzogen.

„Expansion über See"

Vor einem polnischen Vorstoß in der Kolonialfrage

Warschau, 4. Oktober.

Aus halbamtlichen polnischen Meldungen geht hervor, daß Polen seine Forderungen hinsichtlich einer „Expansion über See", d. h. der Kolonialfrage und der Einwanderungsfrage, in der kommenden Woche bei den Ausschußberatungen in Genf in entschiedener Form stellen wird. In der Meldung der halbamtlichen „Iskra"-Agentur wird gesagt, daß diese polnischen Forderungen jetzt in der Politik Polens an die erste Stelle treten. Sie beruhten auf dem Bevölkerungszuwachs und der ersten Pflicht des Staates, seinen Bürgern Brot und Arbeit zu sichern. Polen verlange Zugang zu den Rohstoffen und gesicherte Möglichkeiten zu einer kolonisatorischen Auswanderung. Es sei irrig, Polen für einen gesicherten Staat zu halten. Polen habe nämlich das Riesenproblem einer Industrialisierung zu lösen und in diesem Zusammenhang sei der Zugang zu den Rohstoffen und die Expansion über See vordringlich. Polens Wunsch sei es, diese Fragen auf dem Wege internationaler Zusammenarbeit zu lösen, und es dringe deshalb seine Forderungen in Genf vor.

Englands Rüstungspolitik

London, 4. Oktober.

„Sunday Express" behauptet in größerer Aufmachung, das britische Kabinett habe beschlossen, bei Durchführung des Aufrüstungsprogramms eine völlig neue Politik zu verfolgen. Bisher seien alle Maßnahmen bestimmt gewesen, die defensiven Rüstungen auszubauen, um einen Angriff auf die englische Küste erfolgreich abwehren zu können. Die Politik der Zukunft aber werde um die Schaffung einer für Angriffszwecke bestimmten Luftflotte von noch nie dagewesener Schnelligkeit, Reichweite und Zerstörungskraft bemüht sein.

Die paraguayanische Polizei verhaftete in der Hauptstadt Asuncion mehrere bekannte Hetzer, da infolge der kommunistischen Agitation Gefahr für einen Generalstreik bestand.

scherl

Aus allen deutschen Gauen sind die Abordnungen der Bauern in ihren schmucken Trachten vor dem Führer auf dem Bückeberg erschienen

Ueber tausend Verhaftungen in Paris

Schwere Zusammenstöße bei einer kommunistischen Großkundgebung

Paris, 4. Oktober

Für Sonntag mittag hatte die französische kommunistische Partei zu einer Riesenkundgebung in den Prinzenpark aufgefordert, die unter fast sensationellen Umständen veranstaltet wurde. Nachdem nämlich die Regierung eine Gegenkundgebung der rechtsgerichteten französischen sozialen Partei de la Rocques in der Winterradrennbahn unter sehr fadenscheinigen Gründen verboten hatte, gewährte sie großzügig den Kommunisten für ihre Radaukundgebung einen bewaffneten Schutz von jage und schreibe 20 000 Beamten! Die gesamte Pariser Polizei, die republikanische Garde und 260 Abteilungen der Mobilen Garde waren aufgeboten, um die Absperrungsmaßnahmen durchzuführen. Insgesamt waren 20 000 Polizeibeamte und Militär auf den Beinen, um es den Kommunisten zu ermöglichen, ihrem Willen freien Ausbruch zu geben. Man fürchtete trotz alledem ernste Zusammenstöße, da die Feuerkreuzler gleichzeitig eine Kundgebung ebenfalls im Prinzenpark angesetzt hatten. Befürchtungen, die auch prompt eintraten.

Die ersten Zusammenstöße zwischen nationalen Kundgebern de la Rocques und der Polizei ereigneten sich auf den Champs Elysees. Auf beiden Seiten gab es dabei Verletzte. Gegen hundert Personen wurden verhaftet. Bedrohlicher sah es dann schon auf der großen Ausfallstraße von Paris nach Versailles aus, auf der etwa 2600 Kundgeber des rechtsstehenden Abgeordneten und Hauptschriftleiters des „Echo de Paris", Henri de Kerillés, versuchten, in geschlossenen Zuge zum Prinzenparkstadion zu marschieren. Polizei und berittene Abteilungen der republikanischen Garde ritten in die Menge hinein und versuchten den Zug aufzulösen. Es kam zu schweren Schlägereien. Zahlreiche Verletzte mußten abtransportiert werden. Autodroschken wurden umgeworfen und demoliert. Schließlich konnten die Polizeibeamten die Menge in die Nebenstraßen abdrängen.

Das Prinzenparkstadion war bereits in der Nacht zum Sonntag von 3000 kommunistischen Milizen besetzt worden, weil es hieß, daß die Anhänger de la Rocques planten, das Stadion durch einen Handstreich zu besetzen. — Aus Mitteilungen der Polizeipräfektur und des Innenministeriums, die laufend veröffentlicht werden, geht hervor, daß de la Rocque zu seiner Gegenkundgebung, die er mit mehr als 10 000 Mann durchführen wollte, seine Anhänger sogar aus der weiteren Umgebung von Paris, aus dem Departement Seine et Oise und Untere Seine teils in Kraftwagen, teils mit der Bahn nach Paris beordert haben soll.

Die Gegenkundgeber hatten einen regulären Marschplan aufgestellt, der die Verstopfung sämtlicher Zufahrtsstraßen vorsah. So zogen die Anhänger de la Rocques teils in kleinerer und teils in größerer Marschordnung in die Gegend des Prinzenparkes. Unter Hochrufen auf die Armee und dem Absingen der „Marseillaise" zogen sie durch die Straßen. Ueberall wurden sie von der Polizei bedrängt und teilweise schon unterwegs aufgelöst. Am frühen Mittag sprach man schon von über 300 Verhaftungen aus ihren Reihen.

Unter polizeilichem Schutz zogen dann am Mittag die Kommunisten in das Stadion ein, das von den Streikposten der Garde Mobil in feldmarschmäßiger Ausrüstung umstellt war. Zahlreiche Frauen waren im Zuge der Kommunisten, die auf den Straßen von den nationalen Gegenkundgebern mit Schmährufen und der „Marseillaise" und den Rufen „Frankreich den Franzosen" empfangen wurden — In der Gegend des Prinzenparks herrschte überall große Erregung, die das Schlimmste befürchten ließ. Die in die Nebenstraßen abgedrängten Teilnehmer der geplanten Gegenkundgebung waren mittlerweile auf etwa 15 000 Menschen angewachsen.

Kurz vor Beginn der kommunistischen Versammlung kam es dann auch zu schweren Schlägereien. Viele Verletzte mußten in die nächstgelegenen Krankenhäuser gebracht werden. Die Polizeibeamten, die sich für den Schutz der Kommunisten einsetzten, erlitten bei den überall einsetzenden Raufereien selbst Verletzungen. — Um diese Zeit rechnete man bereits mit über 1000 Verhaftungen!

Das Prinzenparks-Stadion stand unter dem Zeichen der roten Fahne mit Hammer und Sichel. Dieses vorherrschende „Tuch" ließ die hie und da wenig angebrachten Trikoloren fast verschwinden. Spruchbänder mit den üblichen Worten der Kommunisten „Kanonen und Flugzeuge für das republikanischen Spanien" usw. waren die „stilvolle" Ausschmückung. Mit dem Gesang der Internationale wurde dann die von etwa 28 000 Kommunisten besuchte Kundgebung eröffnet. Das Ehrenpräsidium hatten, wie ein kommunistischer Parteibonze bekanntgab, „Väterchen Stalin" und Dimitroff übernommen! Anna Pauker, „die Leidenschaftliche" und der spanische Ministerpräsident Largo Caballero fehlten nicht unter diesen illustren Namen, die sich dem Ehrenpräsidenten zur Verfügung gestellt hatten. — „Die Sowjets überall!", das war der hysterische Schlachtruf, den die tobende Masse immer wieder ausbrachte.

Etwa eine Stunde nach Beginn der Kommunistenversammlung im Prinzenpark-Stadion trafen 15 verschiedene Kolonnen der Parteianhänger de la Rocques vor dem Boulevard am Prinzenpark ein. Polizei und Abteilungen der Mobilen Garde gingen sofort scharf gegen die Umzüge vor. Eine größere Anzahl von nationalen Franzosen flüchtete sich in ein großes Cafehaus, in dem sich ein kurzes, aber heftiges Handgemenge mit den heranstürmenden Polizeibeamten entwickelte. Hierbei gingen die großen Schaufensterscheiben in Trümmer. Stühle und Tische flogen durch die Luft. Es gab dabei Verletzte. Mehrere Verhaftungen wurden durchgeführt. — Wenig später kam es vor dem gleichen Cafehaus zu erneuten Zwischenfällen. Die Polizeibeamten brachten in großen Scharen die Verhafteten in die Bereitschaftswagen der Polizeipräfektur.

Am späten Abend begannen die Kommunisten das Prinzenpark-Stadion zu verlassen. Ihr Abmarsch wurde von den Schutzmannschaften der kommunistischen Partei und dem Ordnungsdienst der Polizei gesichert. Unter dem Absingen der Internationale und den Rufen: „Die Sowjets überall" und Schmährufen auf de la Rocque vollzog sich der Abmarsch der Massen. — In der ganzen Umgegend hatten alle Cafehäuser und Restaurants geschlossen.

Thorez greift B'um an

Auf der Kundgebung im Prinzenpark hat der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, eine Rede gehalten, in der auffällt, wie herbe Kritik an der Regierung Blum geübt wurde. Zur Abwertung erklärte Thorez u. a., diese sei nur ein Mittel, die Armen zur Zahlung der Kosten heranzuziehen. Deswegen könnten die Kommunisten die Abwertung auch nicht als eine Wohltat ansehen, sondern als ein Uebel für das ganze Land. Zur Entschuldigung dafür, daß die Kommunisten in der Kammer für die Abwertung gestimmt hatten, erklärte auch Thorez ebenso wie schon der Abgeordnete Duclos, daß es gilt, die Einheit der Volksfront zu retten. Er kritisierte im folgenden die französische Regierung, deren Fehlleistungen und Unzulänglichkeiten es zuzuschreiben sei, wenn heute unter den Arbeitern und den mittleren Klassen Frankreichs sich Unruhe und Verwirrung zu zeigen beginnen. Zur Politik der französischen Regierung gegenüber den panischen Ereignissen erklärte Thorez, daß einem die Schamröte ins Gesicht steigen könne vor dieser Haltung. Die Nichteinmischungspolitik sei ein sich erer Fehler und sie sei auf die Initiative der französischen Regierung zurückzuführen. So wie bisher, erklärte Thorez, könne es nicht weitergehen. Es dürfe keine Nichteinmischungs- und Neutralitätspolitik in einseitigem Sinne geben. Es müsse eine wirkliche Kontrolle eingerichtet werden, um die Belieferung der spanischen Nationalisten zu verhindern. Zugleich forderte Thorez die Anhänger der sozialistischen Parteien zum Zusammenschluß zu einer Arbeiter-Internationale auf, um die internationale Einheit des Proletariats zu verwirklichen.

Flieger zerstören Bombenfabrik in Madrid

Paris, 4. Oktober

Der Rundfunksender von Rabat teilt mit, daß bei dem letzten Bombenangriff auf Madrid durch Flugzeuge der nationalen Streitkräfte eine Bombenfabrik vollkommen zerstört worden sei. Etwa 100 Personen seien dabei getötet worden. Der gleiche Sender gibt bekannt, daß in Toledo die Roten vor der Räumung der Stadt rund 600 Geiseln erschossen haben. 28 Millionen Peseten seien aus den Banken und Sparkassen der Stadt gestohlen worden.

An der Front von Huesca befinde sich der Paß von Quinto entgegen Madrider Meldungen nach wie vor in den Händen der nationalen Truppen. Er werde von 600 Mann verteidigt, die lieber sterben würden als ihn dem Gegner überlassen. In Bilbao sei eine Gruppe von Frauen, die auf offener Straße für die Uebergabe der Stadt beteten, von Anarchisten überfallen worden. Baskische Nationalisten seien den Frauen zu Hilfe geeilt und es habe sich ein regelrechtes Feuergefecht entwickelt, in dessen Verlauf zahlreiche Frauen getötet wurden.

Nach einer Mitteilung des Senders Teneriffa bestätigt sich die Nachricht vom Verschwinden Azanas aus Madrid. Die marxistische Gewerkschaft CNT. versuche die Macht an sich zu reißen. Der gleiche Sender berichtet, daß Bilbao am Freitag erneut von nationalistischen Flugzeugen bombardiert worden sei. An öffentlichen Gebäuden sei großer Schaden angerichtet worden.

Aus Madrid wird bekannt, daß eine Einschränkung des Wasserverbrauches angeordnet worden sei. Von 22 Uhr bis 8 Uhr früh werde die Hauptwasserleitung gesperrt. Die Straßenreinigung mit Wasser sei verboten worden, ebenso das Gießen von Grünanlagen. Weiter werde die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß es notwendig sei, das Wasser zu filtrieren, da die Gefahr einer Verunreinigung bestehe.

Verstärkungen aus Spanisch-Marokko

Paris, 4. Oktober.

Nach einer Meldung aus Gibraltar sollen in den letzten 48 Stunden nicht weniger als 10 000 Soldaten aus Spanisch-Marokko nach Cadix und Algeciras übergesetzt worden sein. Außerdem seien in den beiden Städten etwa 30 Bomben- und Jagdflugzeuge und mehrere Batterien schwerer Artillerie entladen worden.

„Nur Antifaschisten"

Kündigung des gesamten Personals der spanischen Botschaft in Paris

Paris, 4. Oktober.

Ogier Pretcellio, der bisherige Hauptschriftleiter der Madrider Zeitung „Claridad", des Organs von Largo Caballero, ein für Flüchtlinge in Spanien naturalisierter Franzose, der sich in Frankreich dem Militärdienst entzogen hatte, ist als Erster Sekretär an die spanische Botschaft in Paris versetzt worden. Auf seine Veranlassung wurde dem gesamten Personal der Botschaft gekündigt. Wieder eingestellt wird nur, wer sich schriftlich zur Madrider Regierung und zur „antifaschistischen Sache" bekennt.

„Volk in Waffen"

Paris, 4. Oktober.

Anläßlich der endgültigen Wiederherstellung des während des Weltkrieges zerstörten Sermaize-les-Bains (Marneegegend), waren der französische Kriegsminister Daladier, der Ministerpräsident Herriot und der Staatssekretär Tesfaan und viele andere Politiker dort eingetroffen. Die Hauptansprache hielt Kriegsminister Daladier, der die Forderung stellte, daß angesichts des heute unruhigen Europas Frankreich stark bleiben müsse. Er sei der Volksfrontregierung für die Bewilligung der notwendigen Kredite für die Landesverteidigung dankbar. Nachdem zunächst die Nationalisierung der Kriegsindustrie durchgeführt worden sei, werde nunmehr die Organisation des „Volkes in Waffen" in Angriff genommen werden. Die Abrüstung komme nur dann in Frage, wenn eine gleichmäßige Kontrolle für alle Völker bestehe.

Die Beratungen der Führertagung des Oesterreichischen Heimatschutzes wurden Sonnabend unterbrochen. Die Führertagung wird am 12. Oktober fortgesetzt werden.

In letzter Minute

Der Führer an Darré

Goslar, 4. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat nach am Abend des Erntedanktages des deutschen Volkes an den Reichsbauernführer Darré nächstehendes Telegramm gerichtet: „Minister Darré, Hohenlychen (Uckermark). Nach Abschluß des Erntedankfestes sende ich Ihnen, lieber Parteigenosse Darré, meine herzlichsten Grüße. Indem ich Ihnen meine besten Wünsche für Ihre baldige Wiederherstellung sende, bin ich in alter Freundschaft und Verbundenheit Ihr Adolf Hitler."

Feuer im Schloß von Versailles

Paris, 4. Oktober

Im Schloß von Versailles brach in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. Die unteren Räume des linken Flügels des Schlosses, des sogenannten Ministerflügels, wurden leicht beschädigt. Die verbrannten Möbel waren zum größten Teil Reserveстücke von geringerem Wert.

Schlägereien auch in London

Marsch britischer Faschisten durch ein rotes Stadtviertel verboten

London, 4. Oktober.

Die britische Schwarzhemdenbewegung hatte beabsichtigt, am Sonntagnachmittag einen Demonstrationszug durch das jüdische und kommunistische Ostende London durchzuführen. Dieser Zug ist von den Polizeibehörden in letzter Minute untersagt worden. An Stelle der abgesagten Demonstration marschierten daher die Faschisten in geschlossenen Zuge und unter starker polizeilicher Bedeckung durch einen Teil der City am nördlichen Themse-Ufer entlang zum Westen der Stadt, wo der Riesenzug schließlich aufgelöst wurde.

Trotz aller polizeilichen Maßnahmen kam es beim Anmarsch zu den Sammelplätzen in verschiedenen Stadtteilen zu schweren Zusammenstößen. Die Polizei griff wiederholt mit dem Gummiknüppel ein. Bis zum frühen Nachmittag waren bereits mehrere Verletzte in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Zum Stadtteil Stepney warfen kommunistische und jüdische Elemente einen Lastkraftwagen um, so daß die ganze Straße blockiert war. Zu wilden Auftritten kam es, als ein Teil der Menge versuchte, einen von der Polizei verhafteten Mann wieder zu befreien. Steine und andere Wurfgeschosse wurden geschleudert, so daß schließlich Polizei zu Pferde und zu Fuß mit dem Gummiknüppel eingriff. Mehrere Personen wurden abgeführt.

Bezeichnend für die Absichten der Gegner der Faschisten ist eine Aeußerung des Sekretärs der Unabhängigen Arbeiterpartei, der sich im Laufe des Tages mehrfach mit dem Innenministerium telephonisch in Verbindung gesetzt hatte, um ein Verbot der Kundgebung zu erwirken. Er erklärte einem englischen Pressevertreter, wenn der Demonstrationszug nicht zum mindesten abgeleitet werde, müßte das Ministerium die Verantwortung für alle Folgen tragen.

Die Teilnehmer des etwa zwei Kilometer langen und in Viererreihen marschierenden Schwarzhemdenzuges waren in ihrer überwiegenden Mehrheit uniformiert. Einen Begriff von der Stärke des Polizeiaufgebots mag die Tatsache geben, daß auf sechs bis acht Teilnehmer ein Polizist entfiel. Die „Union britischer Faschisten" hat eine Protesterklärung herausgegeben, in der sie u. a. sagt, daß sich die britische Regierung mit dem polizeilichen Verbot des Aufmarsches offen dem roten Terror gebeugt habe. Marxisten, Kommunisten und Juden hätten sich offen organisiert, um die Straßen Londons gewaltsam zu sperren. Die Regierung habe gegen die Organisatoren dieser Gewalttätigkeiten und Ungesetzlichkeiten keine Schritte unternommen, sondern im Gegenteil den Umzug und die Veranstaltungen der British Union verboten. Unter der gegenwärtigen Regierung könnten daher die freien Reden von jedem verhindert werden, dem daran liege, Gewalttätigkeiten zu organisieren. Die Korruption und Dekadenz der Regierung hätte nicht klarer demonstriert werden können. Die Daseinsberechtigung der Faschisten hätte nicht besser erwiesen werden können.

Abschluß des Gautages der Technik

Gauleiter Frauenfeld-Wien und Gauschulungsleiter Buscher sprachen in Wilhelmshaven

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

B. **Wilhelmshaven**, 4. Oktober.

Der Gautag der Technik des Gaues Weser-Ems, der in den letzten Tagen in Wilhelmshaven durchgeführt wurde, sah auf der Schlußkundgebung als Redner Gauleiter Frauenfeld-Wien und Gauschulungsleiter Buscher-Oldenburg. Zu der Schlußkundgebung hatten sich zahlreiche Gäste im Kurhaus versammelt, unter denen man neben den Vertretern der Partei, auch sehr viele Vertreter der Marine und der Behörden bemerkte. Gauleiter Frauenfeld knüpfte seine Ausführungen an den Stapellauf des Schlachtschiffes „Scharnhorst" auf der Marinewerft in Wilhelmshaven, der einer der großen Erfolge des deutschen Tatmenschen sei. Zeugen dieser Erfolge seien auch die großen Bauten im neuen Deutschland der Bau der Reichsautobahn und der Bau der gewaltigen Gebäude in Nürnberg. Alle diese großen Werke der Technik seien Taten des schöpferischen deutschen Menschen, der unvergleichliche Werke geschaffen hat und auch noch schafft.

Die Technik ist ein wunderbares Werkzeug. Sie hat außerordentlich dazu beigetragen, daß der Sieg des Nationalsozialismus in so kurzer Zeit erreicht wurde.

Werke der Technik waren es, die das deutsche Volk ausführten. Mikrophone, Zeitungen, Auto und Flugzeug haben es unserm Führer ermöglicht, aus dem deutschen Volk in wenigen Jahren eine große geschlossene Einheit zu machen. Gauleiter Frauenfeld sprach weiter über die Stellung des nordischen Menschen zu Technik und Kultur und führte noch eine ganze Reihe von großen Erfindungen an, die deutscher Erfindergeist errungen und mit denen die Begriffe von Raum und Zeit überbrückt werden. Das deutsche Volk und der deutsche Mensch haben die Technik gemeistert und sich zu einem treuen Helfer gemacht.

Gauschulungsleiter Buscher wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Technik und Kultur ein und dieselbe Begriffe seien. Was wir heute als Technik bezeichnen, das ist gleichzeitig das, was wir bei einer vergangenen Zeit als Kultur bezeichnen. Aus den technischen Werken des Altertums erkennen wir die Kultur der damaligen Zeit. An dem Fortschritt sehen wir, wie sich die Technik entwickelt hat. Aus dem Steinbolch der alten Germanen wurde das Schwert. Als das Schwert nicht mehr als Waffe genügte, schufen sich die Menschen einer neueren Zeit Schußwaffen. Aus der Keilschrift der alten Aegypter wurde heute als Ergebnis des Fortschrittes der Technik die Schreibmaschine, und was die Alten an Bildern in den Höhlen festhielten, das wird heute mit Farbe auf Leinwand oder durch das Objektiv der Kamera festgehalten und alles nur deswegen, um es der Nachwelt zu überliefern und zu erhalten.

Die Technik ist nichts anderes als der Ausdruck des rassischen Kämpfens und Fühlens. Allerdings ist die Verschiedenartigkeit der Technik und ihre Nutzanwendung an die Verschiedenartigkeit der charakterlichen Einstellung gebunden. Gerade heute leben wir in einer Zeit, in der wir so recht die Kunst der Technik in Plastik und Baukunst erkennen können. Wir wissen es auch, daß das, was heute in Nürnberg gestalt wird, ewig leben wird, so lange es Menschen gibt, die begreifen, daß Steine predigen können. Alles, was geschaffen wurde, soll Zeugnis dafür ablegen, daß der deutsche Mensch Geist und Materie zu einer großen Einheit zusammengefaßt hat. Zusammengefaßt genau so, wie das deutsche Volk heute eine große Einheit ist. Der Berufsstand Technik, der nun im Gau Weser-Ems seinen ersten Gautag durchgeführt hat, kann mit Stolz von sich sagen, daß er mitarbeitet und mithaut und dafür dankbar ist, daß er dieses darf in einer Zeit Adolf Hitlers.

Beiden Rednern auf der Schlußkundgebung des Gautages der Technik wurde für ihre Ausführungen mit großem Beifall gedankt. Der Gauamtsleiter Hachenburg-Bremen schloß sodann den Gautag. Er wies noch einmal darauf hin, daß diese Tage in Wilhelmshaven den Technikern des Gaues Weser-Ems sehr viel gegeben haben.

Rund um den Roland

„Deutscher, wir rufen dich"!

Aufruf zu den Sportkursen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Bremen, 5. Oktober.

Der folgende Aufruf zur Beteiligung an den Sportkursen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" richtet sich an alle Volksgenossen:

Deutscher, wir rufen dich!

Die XI. Olympischen Spiele waren ein gigantisches Fest des Friedens und der Freude, ein Triumph der Lebenskraft und Leistung. Das ganze deutsche Volk nahm an dem gewaltigen Wettstreit der Besten der Welt begeisterten Anteil und bewies damit seine sportliche Veranlagung und tiefes Verständnis für die Idee der Leibeserziehung. Die körperliche Ertüchtigung des deutschen Menschen ist einer der Grundpfeiler nationalsozialistischer Erziehung. Ueber die Sportkurse der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt der Weg zu Gesundheit, Lebenskraft und Leistungsfähigkeit. Leibesübungen müssen zu einer Lebensform unseres Volkes werden.

gez.: **Dr. Goebbels**
gez.: **von Tschammer und Osten**
gez.: **Dr. Ley**

2220 Thüringer in Bremen

Gestern trafen am späten Abend 2220 Thüringer, zum weitaus größten Teil Mitglieder der thüringischen Landesbauernschaft, auf dem Hauptbahnhof Bremen (Lloydbahnhof) ein, wo sich Hunderte von bremischen Volksgenossen zum Empfang eingefunden hatten. Der Leiter des Organisationsamtes der Landesbauernschaft Thüringen, Pg. Bubenzer und sein Mitarbeiter Pg. Hering, hatten seit Tagen die umfangreichen Vorarbeiten zur Bewältigung dieser Besuchsanforderungen geleistet. Ein großes Maß von Arbeit hat auch der Fremdenverkehrsverein Bremen hierbei geleistet, ebenso die Fachgruppe des Uebernachtungs- und Beherbergungsgewerbes, deren Leiter, Pg. Bach, dem Empfang der thüringischen Gäste ebensalls beiwohnte.

Die Thüringer hatten das große Erlebnis des Erntedanktages auf dem Bückeberg hinter sich, das sich noch auf allen Gesichtern spiegelte. Eine große, freudige Begeisterung über das gewaltige Erlebnis des Staatsactes beherrschte noch die Tausende. Die Frage der Quartierbeschaffung war bis ins kleinste geregelt, so daß die von den Eindrücken und der Reise ruhebedürftigen Gäste ohne Umstände ihre Wohnungen beziehen konnten. Ein umfangreiches Programm ist für den zweitägigen Aufenthalt unserer thüringischen Gäste vorgesehen. Wir kündigten es bereits an. Mögen die Gäste bleibende Eindrücke in unserer Stadt, die ihre Besucher herzlich grüßt, gewinnen!

Zwei Heimattagungen in Bremen

Auf die Bedeutung des 26. Niedersachsentages in Bremen vom 9.—11. Oktober (Vergl. die „Bremer Zeitung" vom 9. September) haben wir bereits hingewiesen. Der Sonnabend steht ganz unter dem großen Leitgedanken: Heimat und Siedlung, sowohl die Vorträge am Vormittag, als auch die Ausstellung in der Kunsthalle und der Festvortrag von Prof. Gustav Wolf. Die Aussprache über die Pflege des Plattdeutschen wird eine der allerbedeutsamsten Kundgebungen für das Plattdeutsche überhaupt werden. In Form von Kurzvorträgen werden eine Reihe führender Persönlichkeiten das Wort ergreifen. Die Aussprache wird eingeleitet durch den Vorsitzenden des Niedersächsischen Heimatschutzes, Schatzrat Dr. Hartmann aus Hannover. Nach ihm spricht Landesbauptmann Dr. Geßner aus Hannover, der Schirmherr des Niedersächsischen Heimatschutzes. Für die Hansastadt Bremen werden Senator Dr. von Hoff und Dr. Alma Rogge das Wort ergreifen. Der Geschäftsführer des Deutschen Bundes Heimatschutz Dr. Kornfeld aus Düsseldorf vertritt zugleich die Rheinprovinz. Aus Westfalen werden sprechen Pg. Dr. Schulte-Kemminghausen von der Universität Münster und Dr. Karl Wagenfeld erwartet. Aus Oldenburg kommt Dr. Karl Jissen. Hamburg entsendet Senator von Allwörden und den Schriftsteller Heinrich Wriede. Für Schleswig-Holstein wird der bekannte Volkskundler Gustav Friedrich Meyer aus Kiel sprechen. Die Landesbauernschaft Hannover läßt sich durch Dr. R. Jungclaus vertreten. Für die Hitlerjugend sind Vorführer Gebietsführer Otto Sigis aus Warin in Mecklenburg und Gebietsführer Gerhard Pohl aus Hannover.

Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen soll allen Volksgenossen offenstehen, darum wird kein Eintrittsgeld erhoben. Lediglich für den Festvortrag am Sonnabendabend bedarf es einer Teilnehmerkarte; sie kann kostenfrei in der Buchhandlung von Arthur Geist, Am Wall 101, abgefordert werden.

Wer von den Bremern an beiden Ausflügen teilnehmen will, die am Sonntagnachmittag unter sachkundiger Führung stattfinden, löst sich eine Karte im Reisebüro Scharnow.

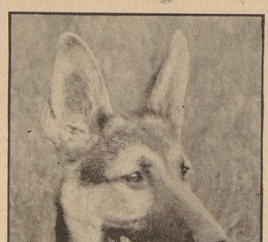
*

Vom 12. bis 14. Oktober veranstaltet der Verband deutscher Vereine für Volkskunde in der „Glocke" eine öffentliche Tagung, zu der jeder Volksgenosse und Freund der Volkskunde eingeladen ist. Der Eintritt ist frei (Vergl. auch die „Bremer Zeitung" vom 23. September). Alle Vorträge kreisen um den Begriff Volk, um das Wesen des Volkhaften und Völkischen in seinen verschiedensten Ausstrahlungen. Es spricht Prof. Dr. Lauffer (Hamburg) über „Niederdeutsche Landschaft und niederdeutsches Volkstum", während Prof. Dr. Scher (Leipzig) die „Germanischen Grundlagen der deutschen Volkskultur" erörtert. Hatte die bisherige Forschung auf dem Gebiete der Volksüberlieferung besonders den Gegenstand der Ueberlieferung, eine bestimmte Sage oder ein bestimmtes Brauchtum, hervorgehoben, so rückt eine neuere Richtung der Wissenschaft die Träger dieser Ueberlieferung, die bäuerliche und städtische Gemeinschaft, in den Vordergrund der Betrachtung. In diesem Zusammenhang stellen sich die Vorträge von Dr. Zender (Bonn) über Sage, Märchen und Schwank und von Prof. Dr. Spamer (Berlin) über Sitte und Brauch. Außerdem behandelt der letztere die neuen Wege und Ziele der Forschung, die sich die Abteilung Volkskunde der Reichsgemeinschaft für deutsche Volksforschung gesetzt hat. Ueber den Stand der Arbeiten am Volkskunde-Atlas berichtet Direktor Dr. Peßler (Hannover). Wie sehr sich die Wissenschaft die Fortschritte der Technik zunutze gemacht hat, wird man aus der Vorführung eines Magnetophons durch Dr. Henssen (Berlin) und aus dem Odenwald-Film von Dr.-Ing. Winter (Heppenheim) ersehen. Am Schluß bespricht gleichsam zusammenfassend der Herausgeber des heimischen Trachtenwerks, Prof. Dr. Victor Geramb (Graz) die allgemeinen Grundlagen der Volkskunde.

Schäferhundkörung am Weserwehr

Unter erfreulich starker Beteiligung führte die Fachschaft für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Bremen, am gestrigen Vormittag auf ihrem Uebungsplatz am Weserwehr die diesjährige Körung deutscher Schäferhunde durch, die mit 28 Tieren beschickt war. Die Oberleitung hatte Reichsobmann Sanitätsrat Dr. Roesebeck-Hannover übernommen, der bei der Sichtung des gemeldeten Materials einen erforderlich strengen Maßstab anlegte. Die Wesensprüfung lag in Händen von Staatsrat Schwenk und von Richter Schröder-Hannover. Zur Sicherung einer gesunden Zucht wurde bei der Sichtung äußerst kritisch vorgegangen. Selbst Tiere mit nur geringem Fehler, die den Nachwuchs bedrohen, wurden von der Körungskommission abgelehnt. In der Frage des Nachwuchses ist man endgültig zu dem Ergebnis gekommen, daß Hunde von niedrigem, starkem und unterstetem Körperbau allgemein bevorzugt werden. Auch im Wesen muß der Tier nervenfest, verkehrssicher und aufgeweckt sein. Ferner wird betont, daß die Schärfe von natürlicher Veranlagung sein soll.

Nach Abschluß der Körung wurde das Ergebnis verkündet: insgesamt wurden von 28 Tieren 16 angekört. Ein erheblicher Teil wurde ein Jahr zurückgestellt. Die Körung hat gezeigt, daß die hiesige Fachschaft für deutsche Schäferhunde bestens gerüstet ist, um auf der in 14 Tagen auf dem Uebungsplatz stattfindenden Sonderausstellung des Gaues Nordsee mit anschließender Vorführung erfolgreich bestehen zu können. M.



Eine 4½ Monate alte, vielversprechende Körzucht: „Bingo von Kuhsiel". Besitzer und Züchter: Müller. Aufn.: Müller

Studienfahrt der Schulgärtner

Am 2. Tag der Gau-Schulgartentagung Besichtigung einer Gartenbauschule in Worpswede

Am zweiten Tag der Gau-Schulgartentagung folgten die Angehörigen des Amtes für Erzieher in der NSDAP., Gau Weser-Ems, einer Einladung des Landschaftsrats M. Schwarz zur Besichtigung der Gartenbau- und Siedlerschule Worpswede. Die Führung durch die Schule des Landschaftsrats M. Schwarz war für alle Teilnehmer äußerst lehrreich. M. Schwarz zeigte den Erziehern an Hand von zahlreichen Beispielen, daß es sehr wohl möglich ist, daß jeder gärtnerische und auch die meisten landwirtschaftlichen Betriebe den Dung und auch den erforderlichen Kompost in eigener Wirtschaft gewinnen. Es wurden die verschiedensten Arten, Kompost zu gewinnen, geschildert und an praktischen Beispielen erläutert. Tierpflege, Gemüsebau, Obstbau, Heilkräuter und Tierpflanzenkulturen.

Alle Erzieher schieden von der Muster- und Versuchsgärtnerei und ihrem aufmerksamen Leiter mit dem Bewußtsein, reiche Anregungen und vielfältige Aufklärung und Belehrung empfangen zu haben. Dem dann folgenden gemeinsamen Mittagessen schloß sich eine Führung durch Worpswede an. Schriftsteller und Maler C. E. Uphoff zeigte den Erziehern, die zum größten Teil noch niemals vorher die Künstlerkolonie aufgesucht hatten, Worpswede so, wie es der Künstler sieht. Uphoff führte seine aufmerksamen und dankbaren Hörer zuerst an die Grabstätte Paula Beckers-Modersohns. Der Künstler widmete an dieser Stätte der Verschiedenen warmherzige Worte des Gedenkens. Dann sahen die Teilnehmer der Führung zwei Ausstellungen Worpsweder Künstler. Diese Schaffenden, die die Kraft zu ihren Werken aus der Heimat schöpfen, hatten abermals in Uphoff einen warmen Sprecher. Bei seinen „Kraft-durch-Freude"-Führungen habe er, so hob Uphoff besonders hervor, immer wieder festgestellt, daß der unverbildete deutsche Mensch der sich nicht mit künstlerischen Problemen befasse, einen tiefen Sinn für alles Echte und Natürliche habe. Mit unfehlbarer Sicherheit schieden diese Volksgenossen das Echte von dem Unechten, das Natürliche von dem Hergesuchten oder Umständen. Zum Schluß lernte die Lehrerschaft noch das Heim und den wunderschönen Garten des sie führenden Künstlers kennen.

Gaufachbearbeiter Pg. Pralle, der als Leiter der Tagung in Verbindung mit dem verantwortlichen Organisator Behrens sich große Verdienste um die zweckmäßige Ausgestaltung dieser Zusammenkunft erworben hat schloß die Gauschulungstagung, nachdem er allen Helfern seinen Dank ausgesprochen hatte, mit einem Treuegelöbnis zum Führer. D. D.

Fühle mich frischer

„Möchte Ihnen mitteilen, daß ich mit Heidekraft sehr zufrieden bin. Ich habe sehr guten Appetit, guten Schlaf und fühle mich frischer und kräftiger. Möchte Heidekraft nicht mehr entbehren. Werde es im Bekanntenkreis weiter empfehlen." So schrieb uns unterm 16. 8. 36 Herr Robert Fröhlich, Werkmeister i. R., aus Grünberg-Schlesien, Grünegasse 20. — Heidekraft ist ein aus 26 hochwirksamen Kräutern und Erdsalzen zusammengesetztes erprobtes Umstimmungsmittel. 43000 Dank- und Empfehlungsschreiben! Wer sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Arbeitslust und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraft! Originalpackung zu RM. 1.90 reicht 1—2 Monate. Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraft

Ueberhaupt gewannen die Teilnehmer den Eindruck, daß die Frage der Gewinnung und der richtigen Anwendung des Kompostes eine große und lohnende Wissenschaft für sich darstellt. Gegenstand der weiteren Führung und Aufklärung waren noch die Fruchtfolge, die Mischkulturen, die Pflanzenernährungs- und Pflanzengesundheitslehre, Raumgestaltung, Betriebsgestaltung, Tierhaltung

Stadt und Land unter der Erntekrone

Die Bremer bei ihren Kameraden auf dem Lande — Erntedankschmuck in allen Dörfern

Am Tage von Bückeberg, dem Tag, der dem Dank für die Ernte eines langen Jahres geweiht ist, kann und will kein Volksgenosse arbeits stehen. Nicht alle konnten zu der gewaltigen Feier auf dem Bückeberg fahren, aber irgendwie vermag ein jeder seiner Teilnahme Ausdruck zu geben. Wer hätte es noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten, daß die unselige Flucht, die ein verrottetes System seelenruhig zwischen Stadt- und Landbevölkerung aufreißen sah, so rasch und vollständig zugeschüttet werden würde?

Es schien damals eine unaufhaltsame Entwicklung zu sein, die an tausend Stellen Pfändungen und Zwangsversteigerungen bäuerlicher Anwesen zur täglichen Erscheinung machte. Bauer sein? Die Landjugend hatte die Lust verloren, es war wirtschaftlich kaum durchzukommen und Städter waren ja „etwas Besseres".

Als Adolf Hitler die Macht übernahm, war es eine seiner ersten Sorgen, das deutsche Bauerntum wieder auf die Grundlage zu stellen, die ihm eine sichere Existenz ermöglichte. Nicht sorglos sollte das Dasein des Bauern werden — dafür könnte auch die genialste Regierung nicht sorgen. Aber fruchtbar soll es sein, wieder einen Sinn haben, der über die eigenen wirtschaftlichen Interessen hinaus seine tiefste Befriedigung und seinen tiefsten Wert in der Arbeit für das ganze deutsche Volk findet. Vielleicht hätte man es nie gelernt, daß die wirkliche Volksgemeinschaft den Unterschied zwischen Stadt und Land nicht kennt, wenn nicht dem Volk mit einem Male die Augen aufgegangen wären, daß es dabei war, sich durch die Mißachtung und die Zerstörung des Bauernstandes sein eigenes Grab zu graben. Heute weiß es jeder, daß eine Frucht keine tote Sache ist, sondern das Produkt tausendfältiger Mühe, zahlloser Sorgen und stolzer Freude, wenn es endlich möglich ist, sie reif und tadellos zu ernten.

Schon der Kleingärtner kennt dieses Gefühl jubelnden Dankes, das den erfüllt, der die Früchte seines Landes behütet von einer glücklichen Witterung oder Sturm und Regen trotzend heranreifen sieht, der in der Ernte den schönsten Lohn für die Mühe eines Jahres findet. Hart ist die Arbeit, den Segen der Felder zu bergen, sie kostet manchen Schweißtropfen. Und doch — welches Schaffen könnte wohl tiefere Befriedigung gewähren? Gerade weil der Bauer den Erfolg des Jahres nicht mit dem Rechenstift vorherbestimmen kann, gerade weil er abhängig ist von Sonne, Wind und Regen und weil ihm eine einzige Stunde den Ertrag unzähliger Mühen zerstören kann, beseelt ihn die tiefe Dankbarkeit, wenn die Scheuer leer und die Scheunen voll sind. Und mit ihm feiern nun auch die den Tag des Erntedanks, die wir nicht die unmittelbar Mitschaffenden, aber die Mitgenießenden sind. Mittelbar sind wir alle an der Arbeit des Bauern beteiligt, denn jede Arbeit, so sie recht getan wird, ist die Grundlage für alle anderen. Sie rundet den Kreislauf ab, der dem Bauern den Absatz sichert, ihm Geld in die Hand gibt, das es ihm ermöglicht, Jahr für Jahr der Erde ihre Frucht abzuringen. Erntedankfest geht uns alle an, um so mehr, als die Ausgestaltung und die Verwertung der Erzeugnisse eine dringende Lebensfrage unseres Volkes geworden sind. Danken wollen wir dem Bauern, der sich seiner Aufgabe verantwortungsbewußt unterzog, danken dem Führer, der den Weg zur ehrlichen Bauernarbeit wieder frei machte, und danken der Vorsehung, in deren Hand Gedeihen und Verderben lag.

So tönnte auch der Regen, der dann und wann über Stadt und Land niederging, die dankbare Festesfreude nicht vermindern. Während zahlreiche Volksgenossen aus Bremen mit Sonderzügen und Autobussen zu dem großen Fest auf dem Bückeberg gefahren waren und sich dort vor dem Führer mit den Unzähligen aus allen deutschen Gauen vereinten, um ihrer Dankbarkeit für den Segen der Erde und der nun wieder kraftvollen Führung des Reiches sprechenden Ausdruck zu geben, veranstalteten auch die daheimgebliebenen Parteigenossen aus den Ortsgruppen des Kreises Bremen der NSDAP. zusammen mit den Gliederungen, den Verbänden und Vereinen unter starker Anteilnahme der gesamten Bevölkerung eindrucksvolle Erntedankfeste. Es war hier wieder zu begrüßen, daß die Kreisleitung diese Feiern, an denen sich jeweils mehrere politische Ortsgruppen beteiligten, möglichst in die Ortschaften der Umgebung Bremens verlegt hatte. So wurde wieder das enge, ja herzliche Einvernehmen zwischen Städtern und Landbevölkerung offenbar.

Und wer gestern einmal Gelegenheit hatte, all die Ortschaften und Dörfer rund um Bremen zu besuchen, der sah immer wieder das gleiche, festliche Bild: liebevoll waren die Häuser und Straßen geschmückt, überall hingen grüne Girlanden, wehten Fahnen, mahnten Dankfprüche, waren Erntekronen aufgestellt. Manche Hauseingänge und Gartentore überraschten geradezu mit ihrer Farbenpracht. Früchte des Feldes aller Art, Maiskolben, gelbe Runkelrüben, rote Wurzeln und hohe Garbenbündel zeigten Sinn und Bedeutung des Festtages. Eichenlaubkränze, Herbst- und Winterasters, Schwertlilien, Gladiolen und Dahlien vom dunkelsten Rot bis ins hellste Gelb und die großen leuchtenden Blütenscheiben der Sonnenblumen: noch einmal fand die ganze segensreiche Fülle des vergangenen Sommers und die bunte Pracht unseres norddeutschen Herbstes darin bereiten Ausdruck. Wagen, hoch beladen mit Heu oder Stroh, darüber die Erntekrone, fuhren mit in den langen Festumzügen, an zahlreiche Volksgenossen die Straßen und Wege säumten. Kein einziges Gefährt war zu sehen, das nicht über und über mit Blumen und Grün geschmückt war. Selbst landwirtschaftliche Maschinen befanden sich in den Umzügen, mit ihrem leuchtenden Rot und Blau, Bäcker, Schlachter und Müller zeigten handwerkliche Symbole — eine Prachtschau des Reichsnährstandes schloß sich an.

In den Orte oder Dörfern auf den Festwiesen wurde gemeinsam die Uebertragung der Feierlichkeiten vom Bückeberg mit der Rede des Führers gehört. Volkstänze des Bundes Deutscher Mädel, Gedichte und Liedvorträge wechselten miteinander ab, die Veranstaltungen. Der jeweilige Ortsgruppenleiter und der Ortsbauernführer sprachen kurz zu den Versammelten, um die Volksgenossen auf die hohe Bedeutung des Tages hinzuweisen und im Namen aller den Dank auszusprechen an die Erde, die uns den Segen der Ernte gab, Dank auszusprechen an die neuerstandene Wehrmacht, die unserer Hände Arbeit und die Frucht aller Mühen mit dem Schwerte schützt und Dank schließlich zu sagen dem Führer des Reiches, der allen Deutschen Kraft und neuen Mut gab, ein Reich der Ehre, des Friedens und der Größe aufzubauen. Während sich dann nach den Heilgrüßen und den spontan gesungenen deutschen Liedern die Formationen zum geschlossenen Ummarsch durch die Orte versammelten, bereiteten sich die Gastwirte zum Empfang ihrer Gäste bei großer Kaffeetafel und fröhlichem Erntedankfest.

In Oberneuland veranstaltete die Ortsgruppe zusammen mit den Parteigenossen aus Schwachhausen und Borgfeld ihr Erntedankfest. Hier war es besonders der Festzug, der in seiner Reichhaltigkeit bei allen lebhaften Beifall fand. Durch die einzigartig geschmückten Straßen bewegten sich die hochbeladenen Erntewagen. Voran marschierten die Politischen Leiter, ihnen folgten SA., Hitlerjugend, BDM. und die übrigen Gliederungen. Der Geflügelzuchtverein führte Enten, Gänse und Hühner mit. An den landwirtschaftlichen Maschinen waren große Schilder angebracht. Auf ihnen stand:

„Wer Dag for Dag si'n Arbeit deit, un jümmer up'n Posten steiht, un deiht dat froh un deiht dat geern, de kann sick of mal amüseern . . .!"

Einen ebenso netten Vers hatten die Bäcker an ihrem Wagen:

„Bodderkoken un Kladen backt wi in usen Aben, Swartbrot un Stuten backt wi na jeden sien' Stuten."

Große Mühlensteine führten die Müller mit. An einem Heutrechen hing folgender Vers:

„Dar fährt wie hen mit den langen Striegen, son half Stieg Harken könnt us nich unnerkriegen."

Unter dem Spiel der Kapelle der Bremer Lagerhausgesellschaft ging es durch den Ort mit Sense, Jauchewagen, einem Torsfahn der Moorbauern, einer altdeutschen Bierstube des Bürgervereins, Spinnrädern, Schafen, Getreide- und Kartoffelwagen, Sanitätern, Freiwillige Feuerwehr, Reichskriegerbund und schließlich dem Radsportverband, dessen Räder mit hohen Eichenlaubbogen über der Lenkstange geziert waren. — Ein Bild, wie es bunter und festesfreudiger nicht gedacht sein kann. Dazu sang dann der Gemischte Chor Oberneuland seine Lieder. Erntebälle fanden in Borgfeld bei Rathsspieker, in Oberneuland im Kaffeehaus Niedersachsen, Landhaus Roths Kaffee und Jürgenshof, statt.

Die Ortsgruppen Hasedt und Osterholz feierten zusammen mit den Ortsbauernschaften, die eine Reihe von Erntewagen für den Umzug stellten, in Osterholz das Dankfest. Der Spielmannszug der Hansa-Lloyd-Werke führte die lange Kolonne der Politischen Leiter, der Walter und Warte, der Hitlerjugend und der Verbände an. Auf dem Gemeindesportplatz begann die Feier mit Tanzvorführungen der Jungmädel, denen die Uebertragung der Führerrede folgte. Den Abschluß der Feier bildete die Uebergabe der Erntekrone an den Ortsgruppenleiter von Osterholz. Schulkinder brachten musikalische Darbietungen. Bei der Ueberreichung der Erntekrone sprachen dann auch der Ortsgruppenleiter, der Ortsbauernführer und der Ortsgruppenleiter von Hasedt. Der Erntefest fand in den Gaststätten Lachmann, Weidenhöfer und Bierstedt statt.

Gesangsvorträge des Volkschores und des Gesangvereins Harmonie, BDM.-Volkstänze, Vorführungen des Turn- und Sportvereins wie Kniekenschingen, SA.-Fürstenlauf und andere sportliche Darbietungen, Gedichtvorträge der Kinderschar im Jungvolk umrahmten den Festakt in Habenhausen, an dem auch die Parteigenossen der Ortsgruppe Steintor lebhaft teilnahmen. Eine ganz besondere Freude machte das Erntefest der Jungmädel, das in seiner ausgezeichneten Darstellung starken Beifall fand. Obwohl der Regen viel zu schaffen machte, blieb die Stimmung glänzend. Unter Mitwirkung der Bauarbeitsdienstkapelle und des SA.-Spielmannszuges wurde das Fest ausgestaltet. Der Ortsgruppenleiter sprach dann zu den Volksgenossen. Am Abend fanden Erntebälle im Tanzsaal von Schierlohs Sommergarten und in der Gaststätte Witwe Seyers statt.

In Arsten hielten der Ortsgruppenleiter und der Ortsbauernführer die Ansprachen auf der Festwiese. Hier gefielen bei den Darbietungen besonders die einfachen aber sehr schönen Tänze der Siedler, neben den Vorführungen der Arster Trachtengruppe. Einen ebenso starken Eindruck wie in Oberneuland machte der tadellos aufgezogene über einen Kilometer lange Festzug. An den Straßen waren auf beiden Seiten hohe Erntekränze aufgestellt. Erntemaschinen, garbenbeladene Erntewagen, Schnitter und Schnitterinnen in ihren alten Trachten, Handwerkerwagen und alte Frauen mit ihren einstigen Marktkörben, die oft über einen Zentner schwer sind und auf dem Kopf frei getragen werden, belebten das bunte Bild. Alte und moderne Feuerwehr bewegte sich ebenfalls mit ihm Festzug. Der Erntezug, an dem auch die „Gehlbeene" vom Buntentor teilnahmen, führte die Kapelle des Reichsluftschutzverbandes und die Kapelle Kohlhaum an. Zu diesem Tage hatte sich auch die Kreisfilmstelle in Arsten eingefunden, die hier eine vierfache Kinderraise drehte. Vor den Elternpaaren ließ man einen seit neun Jahren fest im Dorf nistenden Storch marschieren, ein sinniges Symbol.

Anschließend fand ein Vorbeimarsch vor dem Ortsgruppenleiter statt. Den Abschluß des Tages vor dem Ernteball bildete ein gemeinsamer Laternenmarsch der Kinder durchs Dorf; dessen Häuser mit zahlreichen Lampions geschmückt waren.

Bei der Ortsgruppe Burg war auch die Nachbarortsgruppe Gröpelingen zu Gast. Auch hier beteiligten sich an der Feierlichkeit sämtliche Gliederungen der Partei, Vereine und Verbände. Zehn Erntewagen waren im Festzug verteilt, der sich bei einem heftigen Regenschauer am frühen Nachmittag in Bewegung setzte, geführt von Musikzügen der PL., SA. und HJ. Auf der Festwiese bei Haesloop wurde ein packendes Spiel unter Beteiligung von HJ., BdM. und Bauern aufgeführt, das dankbare Zuschauer fand. Der Ortsgruppenleiter hielt die Ansprache. Ein gemütliches Beisammensein in den Sälen von Haesloop und Böschen beschlossen den Tag. Das Erntefest der Ortsgruppe Burg wurde auch in diesem Jahre wieder in besonders feierlicher Weise begangen. Sowohl der Festzug mit den zahlreichen buntgeschmückten Erntewagen wie das Erntespiel, die Bauerntänze und übrigen Darbietungen machten auf alle einen ausgezeichneten, nachhaltigen Eindruck. Und trotz des oft in Strömen niederfallenden Regens verließen die Stunden in ungetrübter Fröhlichkeit bis in den späten Abend, wo der Ernteball jung und alt in froher Gemeinschaft vereinte.

So nahmen alle Erntedankfeiern der Ortsgruppen, an denen der Kreisleiter Pg. Blanke oder der Kreisorganisations- und Propagandaleiter Pg. Tretow teilnahmen, einen schönen, harmonischen Verlauf. Auch die Ortsgruppen Aftstadt und Herdentor die in Halenbüren das Fest begingen, und die Ortsgruppe Woltmershausen die in Strom Erntedank feierte verließen zur vollen Zufriedenheit. Der Kreis Bremen der NSDAP. und mit ihm die gesamte Bevölkerung in Stadt und Land war an diesem Tage vereint in dem starken Gefühl des Dankes für eine Ernte, die unserem Volk das Brot für das nächste Jahr gab. Kck.

Unsere Bilder vom gestrigen Tag: Die Erntekrone im Mittelpunkt der Feiern.

Anfahrt zum Festumzug; kein Regen konnte die Freude dämpfen!

Volks- und Trachtentänze gab es in allen Dörfern zu sehen [Aufn.: Bors (3)

Unser tägliches Kochbuch

Mittagessen I: Spinat, Kartoffeln und Speckscheiben

Von dem gewaschenen Spinat läßt man einen kleinen Teil zurück, um ihn am Schluß roh unter das Gemüse zu geben. Man kocht den Spinat in Salzwasser auf, gießt ihn auch die Maschine, macht inzwischen aus Fett und Mehl eine Schwitze, die man mit dem Gemüsewasser ablöscht und den Spinat hinzugibt. Man läßt ziehmäßig kurz auf und mischt den eingehackten roben Spinat darunter. Man reicht kurz angebratene Speckscheiben dazu.

Mittagessen II: Reisgericht vom Rindfleisch mit Salat

Rindfleisch wird in Würfel geschnitten, in heißem Fett in der Pfanne angebraten, nach Geschmack gewürzt und pro Portion ein Ei darübergeschlagen. Man reicht Kartoffelsalat dazu.

Kameradschaftsfest der NSKK.-Männer

Daß die NSKK.-Männer nicht nur auf den Heerstraßen und im Gelände, auf Uebungsfahrten und in Orientierungsfahrten ihren Mann stehen, sondern auch nach strafter Arbeit einmal ein Fest zu feiern verstehen, auf dem Parkett weder die „Orientierung" noch die „Steuerspeiche" verlieren, das wurde am Sonnabend auf dem Kameradschaftsfest der Motorstaffel II/M. 62 schlagend bewiesen. In der „Weserlust" wurde dieses schöne Fest, das die Kameraden mit ihren Angehörigen für einige recht frohe Stunden vereinte, gestartet. Staffelführer Sturmbannführer Stoffel konnte in seiner Eröffnungsansprache zur Freude aller Kameraden auch Standartenführer Lehmann, den Stab der Brigade Nordsee und den Stab der Standarte, ferner zahlreiche Korpsangehörige begrüßen. Dieser kurzen, geradezu vorbildlich kurzen, Eröffnung folgte eine Polonaise, die nicht nur den Zweck hatte, die Festteilnehmer in Bewegung zu bringen, sondern die vor allem der Aufgabe diente, die Kameraden und Gäste mit den Herrlichkeiten und Ueberraschungen vertraut zu machen, die ein sehr eifriger und rühriger Fehausschuß für diesen Abend vorgesehen hatte. Größte Bewunderung erregten die außerordentlich reich mit Preisen versehenen Stände der verschiedensten Sportbetätigungsfelder. Für jeden Scharfschützen und Schlumpschützen, für Männer und Frauen, boten diese Stände die herrlichsten Preise. Erst aber gab es Leckerbissen anderer Art. Eine Gymnastikkanzgruppe des Instituts für Gesundheit und Erziehung kam in den Saal hineingetanzt. Sie tanzte so, daß sie durch den rasenden Beifall einfach gezwungen wurde, die Vorführung zu wiederholen. Nicht besser ging es zwei weiteren Schülerinnen dieses Instituts. Dann aber wurde losgelassen „auf Kilometer gefahren". Selbst der ruhigste NSKK.-Mann, den die tollsten Geländefahrten nicht aus der Ruhe bringen können, wurde durch die mitreißende Tanzmusik der Hauskapelle Rock in Bewegung gebracht. Zwischen den Tänzen aber, die mit allerlei fröhlichen Einlagen, wie schönen Tanzspielen usw. gewürzt waren, ging es zu den Schießständen. Frauen eroberten sich im Pfeilwerfen die schönsten Preise. Auch andere Gelegenheiten, eins der zwei Fahrräder oder die anderen z. T. recht wertvollen Schmuck- oder Gebrauchsgegenstände zu gewinnen, wurden recht viel ausgenutzt. Selbst im Ballonaufblasen, für manche ein Training bei Reifenpannen ohne Luftpumpe, wurden die Meister gut belohnt. Schließlich kam jeder Festbesucher in den Besitz irgendeines netten Gewinnes. Der größte Gewinner aber war die Staffel selbst. Nicht nur, daß durch dieses wunderschöne Fest die Kameradschaft noch enger geknüpft wurde, nein, auch ein ganz gehöriger Ueberschuß wird am Ende zu verzeichnen gewesen sein. Und dieser Ueberschuß soll zum Ausbau der NSKK.-Schule Strom verwendet werden. Jeder Grolchen aber, der dieser Schule zufließt, kommt den NSKK.-Männern, die dort ihre sportliche und weltanschauliche Ausbildung erhalten sollen, wieder zugute. O. H.

75-Jahrfeier des Gewerbe- und Industrie-Vereins

Mit gewohnter Gründlichkeit vorbereitet, beging der Gewerbe- und Industrie-Verein Bremen im großen Saal der Centralhallen das Jubelfest seines 75jährigen Bestehens. Was der Gewerbe- und Industrie-Verein in diesem langen Zeitraum für Bremen geleistet hat, ist in der Geschichte des bremischen Handwerks und der bremischen Industrie fest verankert. Die Namen seiner Gründer haben noch heute in Bremen einen guten Klang. Gewerbeoberlehrer Theodor Hoffmann, der den Verein mit unermüdlicher Tatkraft seit Jahren leitet, gehörte schon bei der goldenen Jubelfeier dem Vorstand an. Man braucht nur an die bekanntesten Leistungen des Gewerbe- und Industrie-Vereins zu erinnern: an die Gründung der Gewerbehalle, an die Schaffung einer Gewerbehalle zur Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse usw. Wir haben in unserem Gedenkartikel all diese Taten bereits gewürdigt — und man gewinnt ein eindrucksvolles Bild von der segensreichen Wirksamkeit dieser Vereinigung.

Bei der 75-Jahrfeier am Sonnabend konnte Gewerbeoberlehrer Theodor Hoffmann eine große Festversammlung willkommen heißen. Den musikalischen Rahmen schuf in vorzüglicher Weise die Frida-Riemann-Kapelle unter Leitung Riemanns. In eindrucksvollen Worten hatte Bertha Helmers-Homfeld den Festprolog gereimt, der von Gerhard Helmers in bester Sprachgebung zum Vortrag gelangte. Sehr wertvoll war die Mitwirkung des Gemischten Chors (Dirigent Heinz Körner) und des stattlichen Männerchors (Dirigent Fr. Meyer). In diesen Chorvereinigungen wird ein unermüdliche Arbeit geleistet, die bei der Jubelfeier glänzende Darbietungen ermöglichte. Die Festversammlung dankte mit stürmischem Beifall.

Den Höhepunkt des Festprogramms bildete Theodor Hoffmanns, des Vereinsleiters, großangelegte Festrede. Der Festredner führte die gespannt lauschenden Hörer durch die reichbewegte Geschichte des Jubilarvereins und gedachte dabei besonders der 14 Männer Bremens, die im Jahre 1861 von der Kramerams-Genossenschaft das Gewerbehaus kauften: J. H. Schmidt, Aug. Steinhäuser, C. Alendorf, M. Weber, L. C. Nolze, Chr. Schänfelder, C. Lippmann, D. Engelken, F. C. Dudbers, H. Bayer, J. F. v. Holt, J. H. Wynland, H. D. Stegmann und G. Lippert. Vor allem gedachte Gewerbeoberlehrer Hoffmann des unvergeßlichen Gründers Dr. Karl Theodor Oelrichs. Von den heute im Vorstande amtierenden Personen wirkt Dr. Scherer seit 41 Jahren, Gewerbeoberlehrer Hoffmann seit 34 Jahren mit.

Eingehend und gründlich verbreitete sich der Festredner darauf über die verschiedenen Zweige der vom Gewerbe- und Industrieverein in den langen Jahren seines Bestehens geleisteten Arbeit und ließ seine mit begeistertem Beifall aufgenommenen Ausführungen in den Appell zu tatkräftiger Mitarbeit und in ein dreifaches Sieg-Heil auf Führer und Vaterland ausklingen.

Die Jubelfeier des Gewerbe- und Industrievereins Bremens hat ein allgemeines, frohes und dankbares Echo in allen Kreisen der bremischen Bevölkerung gefunden. Sie hat dem Jubilarverein und seinem rastlosen Leiter in erfreulicher Weise gezeigt, daß Bremen diese ersprießliche Tätigkeit vollauf zu würdigen weiß.

An den offiziellen Teil des Programms, das mit einem reizvollen Weltstadt-Variete beendet wurde, schloß sich Tanz an, dem die Festversammlung freudigen Zuspruch nicht versagte.

Neue Aufgaben des Einzelhandels

Pg. Kallsen über die Stellung des Einzelhandels im neuen Vierjahresplan

Mit unverminderter Stärke wird von seiten der betreffenden Stellen an das gesamte Volk appelliert, seine erhöhte Aufmerksamkeit den Aktionen „Kampf dem Verderb" und „Sammelwerk für die Abfallprodukte" zuzuwenden. So konnten wir bereits in unserer Ausgabe vom letzten Freitag bekanntlich über die Beschlüsse berichten, die hinsichtlich der Durchführung der letzteren Aktion in Bremen mit Hilfe des gesamten Einzelhandels in einer Sitzung der Fachgruppenleiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gefaßt wurden.

Der Leiter der Bezirksgruppe Bremen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Pg. Heinrich Kallsen, äußerte sich nunmehr in einer Unterredung uns gegenüber über die Aufgaben, die dem Einzelhandel aus der Proklamation des Führers auf dem Kongreß der Ehre in Nürnberg im Rahmen des neuen Vierjahresplans zufallen. Denn, so betonte Pg. Kallsen eingangs seiner Ausführungen, diese Proklamation des Führers sei nicht nur eine Aufforderung an die Produktion, sondern vielmehr eine solche, die sich an alle Schichten des Volkes wende. Was innerhalb des Volkes nun die Wirtschaft angehe, so seien selbstverständlich auch deren sämtliche Zweige ausnahmslos von diesen Aufgaben betroffen und müßten an deren Lösung mitarbeiten. Der Einzelhandel habe da keinesweges an letzter Stelle, um so mehr, als der Führer in seiner Proklamation darauf hingewiesen habe, daß es erforderlich sein werde, zu einer gewissen Verbrauchslenkung zu kommen. Eine solche Verbrauchslenkung werde um so mehr notwendig sein, je mehr wir dazu übergehen müssen, neue Stoffe zu schaffen. Da sei eben der Einzelhandel derjenige Faktor, der dem Verbraucher nicht nur schematisch den neuen Stoff weiterzugeben habe, sondern der einzig und allein berufen sei, den Verbraucher immer wieder auf die Wichtigkeit auch seiner Mitarbeit bezüglich dieser Frage hinzuweisen.

Pg. Kallsen wies sodann darauf hin, daß es nicht allein gelte, für diese neuen Stoffe einen erhöhten Umsatz zu schaffen, der infolge der steigenden Erzeugung notwendig sei und eintreten werde, sondern daß es ebenso nötig sei, sich überall auch der Erhaltung der Rohstoffe, wie sie in besonders hohem Maße dem Einzelhandel vorhanden seien, zu widmen. Auf keinen Fall dürften diese Rohstoffe mehr, wie es bislang der Fall gewesen sei, einer achtlosen Vernichtung anheimfallen. Der Einzelhandel sei wie kein anderer berufen, auch auf diesem Gebiete seine Kräfte einzusetzen und vor allen Dingen auch auf die Hausfrau erzieherisch einzuwirken. Es sei eine seiner neuen Aufgaben, der Hausfrau klarzumachen, wie wichtig es ist, jedesjenen Rohstoffe, die wir aus dem Auslande beziehen, hundertprozentig auszunutzen und sie der Produktion wieder zuzuführen.

„Sch bin mir", fuhr Pg. Kallsen fort, „durchaus bewußt, daß diese Sammelaktion für den Einzelhandel eine Menge neuer Arbeit und auch Unbequemlichkeiten mit sich bringt. Aber es kann und darf nicht darauf ankommen, diese nebensächlichen Erscheinungen nun in den Vordergrund zu stellen, wenn es gilt, einer im dringenden Interesse unserer gesamten Wirtschaft liegenden Notwendigkeit ein weites und ständiges Echo zu verschaffen.

Ich erwarte daher von allen Einzelhändlern, großen wie kleinen Geschäften, daß sie sich ohne Ausnahme solidarisch in diese Front einreihen. Es mag — und das möchte ich in diesem Zusammenhange ganz besonders betonen — sicherlich auch Einzelhändler geben, die einen guten Verdienst haben, ohne daß sie die Sammelaktion beteiligen zu müssen glauben. Aber auch diese bitte ich dringend, sich nicht auszuschließen von der Lösung einer Aufgabe, die in ihrem Endergebnis hunderttausenden Volksgenossen die Existenz sichert."

Pg. Kallsen schloß seine eindrucksvollen Ausführungen, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der Einzelhandel wie ein Mann sich für die ihm gestellte Aufgabe einsetzen und daß seine stetige Mahnung an die Hausfrau nicht ungehört verhallen werde. Hi.

Jubelfeier der Bremer Müller

Feierliche Weihe der Innungsfahne — Ehrung von Jubilaren

Es war ein großer Kreis von Festteilnehmern, der sich am Sonnabend in der Kaiserhalle eingefunden hatte, um mit der Bremer Müller-Innung das Fest des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Innung und gleichzeitig damit die Feier des 700jährigen Bestehens des Müllerhandwerks in Bremen zu begehen. Neben den Vertretern anderer bremischer Innungen sowie der verschiedenen Abteilungen des Reichsnährstandes waren der Landeshandwerksmeister Lüttgerding-Hameln sowie der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Das deutsche Handwerk", Pg. Alfred Wilke, anwesend.

Der Obermeister der Bremer Müller-Innung, Pg. August Fehsenfeld, gab in seiner Begrüßungsansprache zunächst seiner Freude Ausdruck, daß die Gäste so zahlreich der Einladung Folge geleistet hätten, um sodann die Ehrengäste ganz besonders willkommen zu heißen. Wenn man die Geschichte der Müller-Innung betrachte, so führte Pg. Fehsenfeld alsdann aus, so erkenne man die bewegte Zeit, die hinter der Innung liege. Erst durch Adolf Hitler seien die wahren Grundlagen wirtschaftspolitischen Denkens geschaffen worden. Wir befänden uns in einer Zeit der Neuformung aller Werte, in einer Zeit, von der man wisse, daß der Führer in all seinem Handeln Wege beschreite, die für das künftige wirtschaftspolitische Leben unseres Volkes von ausschlaggebender Bedeutung seien. Die Müller erkennen in der Verfolgung des Zieles des Führers in der Agrarpolitik, daß hierin die Wiederbelebung auch ihres Handwerkstandes liege.

Die Jubiläumsfeier nun solle zu ihrem Teil dazu beitragen, daß jedes Innungsmitglied mit den Vertretern des Reichsnährstandes, mit den Getreidegroßhändlern und Vertriebsgroßhändlern, mit dem Betriebsführer der Großmühlen und den behördlichen Dienststellen in freundschaftliche Verbindung trete, um so die kameradschaftliche Verbundenheit aller werden zu lassen.

Nach dem Obermeister nahm der Landeshandwerksmeister Lüttgerding das Wort, der zunächst auf das Erntedankfest hinwies, um dann den Festteilnehmern ins Gedächtnis zurückzurufen, daß sie die Möglichkeit der Teilnahme an einem so schönen Fest einzig und allein der Tat des Führers zu verdanken hätten. Fünfundzwanzig Jahre seien eine lange Zeit, und für die Müller-Innung seien es sogar sehr ereignisreiche Jahre gewesen. Die Tatsache, daß die Innung noch nach dem 30. Januar 1933 bestehen blieben, zeige zur Genüge, welche wertvollen Glieder im Leben des Volkes sie tatsächlich seien. Und wenn die Müller-Innung sich nach 25 Jahren nunmehr eine Fahne nicht nehme, so zeige sie damit, daß sie noch mehr als bisher gewillt sei, sich allezeit in Treue um ein Symbol zu scharen und sich damit hinter Führer und Volk zu stellen.

Der Landeshandwerksmeister nahm hierauf die Fahnenweihe vor, übergab die Fahne Obermeister Fehsenfeld und verpflichtete diesen durch Handschlag, die Fahne nie aus der Hand zu geben und sie in guten wie bösen Tagen hochzuhalten. Pg. Fehsenfeld gelobte, daß die Fahne den Innungsmitgliedern stets ein heiliges Symbol sein werde und nahm daraufhin die feierliche Verpflichtung der Mitglieder auf die Fahne vor.

Der erste Gruß, den die nunmehr geweihte Fahne im Kreise anderer Innungsfahnen leistete, galt — während das Lied vom guten Kameraden erklang — den Gefallenen des Weltkrieges sowie der Bewegung. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, das von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde, schloß Pg. Fehsenfeld den feierlichen Akt.

Eine Reihe von Innungen brachte sodann ihre Glückwünsche zum Ausdruck und überzogen als Zeichen der Verbundenheit dem Obermeister Fahrennnägel. Die Gewerbekammer Bremen sowie der Kreishandwerksmeister, Präses Pg. Chiers, ließen durch den Vizepräses Pg. Reichel Glückwünsche aussprechen und Fahrennnägel überreichen. Dann nahm der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Das deutsche Handwerk", Pg. Alfred Wilke, das Wort, um sich in eindrucksvollen Ausführungen über den Begriff „Treue" zu verbreiten und um zum Schluß die Ehrung von fünf Jubilaren vorzunehmen, die der Innung seit ihrem Bestehen angehören. Pg. Wilke überzog den Jubilaren je ein Diplom und gemahnte sie, auch weiter in Treue der Sache zu dienen.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen fand ein gemeinschaftliches Essen statt, zu dem die Kapelle Arthur Osterman eine stimmungsvolle Tischmusik bestreitete, wie sie später auch durch flotte Tanzmusik alt und jung in Bewegung zu halten wußte. Eine Tombola mit zweihundert Gewinnen übte große Anziehungskraft aus. Mit einem frohen Festball und einem Preiskegeln fand die in allen Teilen würdig verlaufene Jubiläumsfeier einen harmonischen Ausklang. ::

Oktoberfest des Verbandes landsmännischer Vereine

Der große Saal des „Casino" hatte am Sonnabend ein sinnvolles Festkleid angelegt: jeder Tisch war mit großer Liebe und Sorgfalt mit bunten Herbstblumen und saftigen Erntekränzen ausgeschmückt, galt es doch, in diesem Jahr zum erstenmal das Oktoberfest des Verbandes landsmännischer Vereine in würdigem Rahmen zu begehen. Ueber 1500 festesfroh gestimmte Volksgenossen erlebten unter einem farbenprächtigen Fahnenzelt einen Abend, der stets in bester Erinnerung bleiben wird. Die einzelnen 21 Landsmannschaften hatten von sich aus alles aufgeboten, um in jeder Hinsicht gelungenen Oktoberfest ein mannigfaltiges Gepräge zu verleihen. Wände und Tische waren mit Wappen und den landeseigenen Farben und Wimpeln ausgestattet. Nicht nur im Hauptsaal, sondern auch in der rheinischen Winzerstube, in der bayerischen Enzianstube und der Danziger Likörstube herrschte ein fröhliches, bewegtes Leben.

Nach einem Konzert der Gallmitz-Kapelle, die in vorgerückter Stunde unermüdlich zum Tanz aufspielte, eröffnete Verbandsleiter Bausch das Oktoberfest mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. Sein besonderer Gruß galt dem Gauamtsleiter der NS.-Volksgemeinde, Pg. Stölting-Oldenburg und Pg. Raabe von der hiesigen Kreisamtsleitung. Anschließend zeigte Gauamtsleiter Stölting die Aufgaben der landsmännischen Vereine im neuen Deutschland auf, denen es obliegt, unter Wahrung und Pflege ihrer landsmännischen Eigenarten Mitgestalter am Neubau unseres Vaterlandes zu sein. Nach der Führerehrung ließ ein vielseitiger Unterhaltungsteil, mit Stentorstimme von Kremning angekündigt, die Stunden wie im Fluge vergehen. Frau Fricke (Ost- und Westpreußen) ließ in zwei Gedichten von Rob. Johannes „Strümpfestopfen" und „Der Irrtum", die Volkssprache ihrer Heimat erklingen. Einen ungeteilten Erfolg trugen die Schwestern mit der Aufführung eines kurzen Lustspiels von Karl Steuer, „Der Pechfaktor" oder „Krach um Minka", dann Die Wiedergabe dieser heiteren Themen erzielte wiederholt unbändige Heiterkeitsstürme. Fritz Reuterschen Geist atmeten die Rezitationen Frl. Malessas vom Verein der Mecklenburger Reicher Beifall dankte der Künstlerin für ihre ausgezeichneten Vorträge.

Ein Sonderlob hatte sich ein Mitglied der schwäbischen Landsmannschaft, Weida, mit dem Gesang heimatlicher Volkslieder. Mit besonders starkem Beifall wurden die Oldenburger und bayerischen Trachtengruppen empfangen, die eine „Schott's Quadrille" und einen Schuhplattertanz vorführten. Ein Rundtanz sämtlicher Trachtengruppen aus allen Gauen und Landschaftstrachten unserer deutschen Heimat gab dem ersten Teil des Abends einen buntbewegten, eindrucksvollen Abschluß. In der anschließenden Prämiierung der am besten geschmückten Tische gingen die Schleifer vor den Schwaben und Hannoveranern als Sieger hervor. So zeigten die Schlesier ein Reliefbild ihrer Heimat, das allgemein Bewunderung hervorrief. Mit einem großen Preis fiel klang das von reicher Kameradschaft getragene erste Oktoberfest des Verbandes landsmännischer Vereine in früher Stunde aus. M.

Abschiedskonzert des Trompeterkorps der Nachrichten-Abteilung

Mit der Versetzung des Trompeterkorps der Nachrichten-Abtlg. 22 nach Würzburg verliert Bremen notgedrungen die letzte in seinen Mauern stationierte Militärkapelle. Daß sich das Musikkorps unser seinem jungen Leiter, Musikmeister Br. Francoif, während der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit recht zahlreiche Freunde erworben hat, bewies das am gestrigen Abend gegebene Abschiedskonzert, zu dem sich auch die Offiziere der Nachrichten-Abtlg. unter Führung des Kommandeurs Major Schmidt eingefunden hatten. Es versteht sich von selbst, daß die Vortragsfolge aus lauter schmucken Märsche und Marschlieder aufwies. Aber auch mit der Festouvertüre von Lortzing, mit der Fantasie aus der „Zauberflöte" sowie mit der Ouvertüre zu „Rosamunde" bewies das Trompeterkorps, daß es auch auf dem Gebiete der schwierigeren Opern- und Konzertmusik beachtenswerte Leistungen zu vollbringen vermag.

Der zweite Teil der Vortragsfolge war ausschließlich — bis auf unser Heimatlied „An der Weser" — Märschen gewidmet. Schneidig schwang Musikmeister Francoif den Taktstock. Immer und immer wieder dankte lebhafter Beifall den Musikern für die vorzüglichen Darbietungen. Als Solist von schönem Können zeigte sich Unterwachtmeister Kobert in dem Lied „An der Weser". Auch er erntete stürmischen Beifall für diese Leistung.

Inzwischen hatte auf dem hinteren Teil der Bühne der Soldatenchor der Nachrichten-Abtlg. 22 Aufstellung genommen, um bei dem „Großen Soldatenlieder-Potpourri" von Fr. Hannemann mitzuwirken. Leider ging der Gesang zum großen Teil durch die Musikbegleitung verloren und nur einige wenige Soldatenlieder verrieten, welch schönes Stimmaterial sich im Chor befindet. Der Beifall nahm überaus herzliche Formen an, so daß eine Reihe von Zugaben gegeben und gespielt werden mußte. Musikmeister Francoif erwies sich mit dem Marsch „Deutsche Heimat" ebenso als ein feinsinniger Komponist, der die orchestralen Mittel wohl zu beherrschen weiß.

Daß das Trompeterkorps den Reinertrag der Veranstaltung ausnahmslos für den Bau der Niedersachsenhalle zur Verfügung gestellt hat, dafür sind Bremern Beweis dafür sein, wie wohl es sich in unserer alten Hansestadt gefühlt hat. Es sagt sich damit bei uns ein schönes Denkmal der Dankbarkeit, und mit wünschen ihm auch in seiner neuen Garnisonstadt guten Erfolg und viele Freunde. ::

Ein seltenes Fest

Am heutigen Tage kann das Ehepaar Johs. Rosenquest, Nordstraße 46 B, in überaus körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Kinder, der Enkelkinder und Urenkel das seltene Fest der Eisernen Hochzeit begehen. Der 87jährige Vadder Rosenquest wie auch seine 87jährige Frau nehmen trotz ihres betagten Alters noch immer einen regen Anteil an der Geschichte unserer Bewegung und verfolgen die Tagesereignisse mit großem Interesse. Ein glücklicher Lebensabend vereint das Jubelpaar nach 65jähriger Ehe, aus der drei Kinder hervorgingen, die vorwiegend seiner der Vaterstadt in Stille und Dankbarkeit den Ehrentag ihrer Eltern mitbegehen. Mutter Rosenquest steht ihrem Haushalt in erster Linie selbst vor, in ungemein frischer Schaffenskraft verstehen beide Ehekameraden täglich die vorkommenden Arbeiten.

Vadder Rosenquest trat bereits im Jahre 1904 nach einem arbeitsreichen Leben in den wohlverdienten Ruhestand. Viele Jahre bekleidete er den Posten des Leiters der Kostenberechnungs-Abteilung bei der AG. Weser, bei der er 43 Jahre tätig war. Aber ein Jahrzehnt bei der Vorgängerin der Weser, der Bremer Actien-Gesellschaft Wolfsen. In seinem Privatleben ist er ein eifriger Jünger Frau Musikas. Kennt man ihn doch als einen beliebten Sangesbruder. Tagtäglich macht das Ehepaar einen Spaziergang, der oftmals auch in die weitere Umgebung seiner Wohnung führt. Am heutigen Tage werden sie im Mittelpunkt zahlreicher und verdienter Ehrungen stehen. Mit wünschen dem „eisernen Paar" einen weiteren glückhaften und gesegneten Lebensabend. M.

Fünfjähriges Bestehen der „Dukka"

Die am 16. Mai 1931 von dem jetzigen Bundespräsidenten Bernhard Wurzer gegründete Deutsch-ungarische Kriegskameradschaft („Dukka"), Ortsbesitz in Bremen, hat sich die Aufgabe gestellt, die Träger der ungarischen Kriegserinnerungsmedaille zusammenzufassen und die Kameradschaft zwischen den deutschen und ungarischen Kriegsteilnehmern zu pflegen. Die ungarische Kriegserinnerungsmedaille, die eine staatliche Kriegsauszeichnung ist und nicht käuflich erworben werden kann, wurde am 26. Mai 1929 von dem ungarischen Staatsverweser Horthy, dem Sieger von Tranno, gestiftet. In unserer Heimatstadt wohnen rund 900 Träger dieser ehrenvollen Auszeichnung, die aber erst zum Teil der „Dukka" angehören.

Der Bund, vom Reichskriegsministerium und von der Partei genehmigt, veranstaltet anläßlich seines fünfjährigen Bestehens am 10. Oktober in seinem Bundesheim, Hotel Nordischer Hof, eine Gründungsfeier, zu der der Ehrenpräsident der „Dukka", der königlich ungarische Oberst von Farkas-Berlin zu Erscheinen zugesagt hat. Auch hat er sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt, einer großen Anzahl Antragstellern aus Bremen und der Umgebung persönlich das ungarische Kriegserinnerungsmedaille zu überreichen. In dieser Veranstaltung sind u. a. die Partei, der Senat, die Wehrmacht und Behörden eingeladen. Dem Kameradschaftsabend geht am 9. Oktober ein Begrüßungsabend voraus, zu dem nur die Mitglieder der „Dukka" Zutritt haben. M.

Postpakete nach dem Auslande. Für die Aufbahr von Waren nach dem Auslande bieten die Postpakete eine wohlfeile und bequeme Gelegenheit. Für besonders eilige Pakete besteht die Einrichtung der Versendung als Blitzpaket nach bestimmten Auslandsorten. Diese Pakete werden denn schnellstes Ziel, innerhalb Deutschlands wie eilige Briefpost und weiter mit den schnellsten Zügen bis zum Bestimmungsort befördert. Der Empfänger wird am Bestimmungsort sofort vom Eintreffen des Paketes benachrichtigt. Für Blitzpakete bestehen wie auch bei Luftpostpaketen Erleichterungen in der Zollabfertigung. Bei gewöhnlichen Paketen nach Ländern, die sich an Werbepostdienst nicht beteiligen oder die nur eine geringe Werbangabe zulassen, übernimmt die Deutsche Reichspost durch eine Hilfe Versicherung den Absender gegenüber die Haftung gegen Verlust, Beraubung oder Beschädigung bis zum Höchstbetrag von 1000 RM. — Nähere Auskünfte geben die Postanstalten.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 5. Oktober. 6.00 Wetterdienst, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15 Wecksuf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.30 Schulfunktanzmusik. 6.45 Wecksuf, eingangs-Spruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Frühkonzert. 8.00 Wetterdienst, Allerlei Nachrichtige. 10.00 Familie Schwarzrock. 10.30 Unsere Gesundheitsfrage. 11.00 Wetterdienst, Allerlei und zwölf. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Schloßkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzerts. 14.15 Der Rügendamm — eine Straße zum Norden. 14.45 Nachrichtendienst. 15.00 Börsenfunk. 15.15 Schulfahrtsfunk. 15.30 Lieder und Klaviermusik. 18.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Morgen? Ein ernste Frage an das Leben. 17.15 Schummerstunde. Niederdeutsche Dichtungen zum Feierabend. 17.45 Das Haus. 18.00 Bunte Reihe (Neue Schallplatten). 18.45 Sportdienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Tanz der Jahrmente. 19.40 Winterzwischenfruchtbau. 19.50 Funkschau. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Bahn — Magart. 21.00 Liebe und Leidenschaft. 22.00 Nachrichtendienst. 22.25 Kunstspiegel. 22.45 Musik zur „Guten Nacht".

Ferner senden: Deutschlandsender. 19.45: Deutscher Tanz in Newyork. 21.00: „Indizien", ein Hörspiel. — **Frankfurt.** 17.30: „Rumpelt", ein Hörspiel. — **Köln.** 17.00: Aus Volkstum und Heimat. — **München.** 19.00: „Meister Schwalbe", eine musikalische Komödie.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Veränderlich

In der Nacht zum Sonntag zog eine Regenfront des baltischen Tiefs über unser Gebiet. An ihrer Rückseite strömt wiederum etwas kühlere Luft aus Nordwest in unser Gebiet herein. Damit bleibt bei wolkige, zu Regenschauern neigende Wetter vorerst bestehen. Unterstützen arbeitet sich aber von Westen her der erste Randausläufer des großen atlantischen Tiefs ostwärts vor, er wird im späteren Verlauf bewirken, daß die Winde bei uns über Nord und Nordost drehen werden und daß nach vorübergehender Wetterbesserung wieder Regenneigung einsetzt.

Witterungstabelle vom 4. Oktober 1936

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	761,2	759,9	760,7
Temper. i. Celsius	10	12,4	8,4
Feuchtigkeit	83%	65%	87%
Windrs. u. -stärke	W 5	WNW 3	NO 3
Wetter	bedeckt	Schauer	wolkig
Temperatur maximum 13,3		Niederschlag 3,6	
minimum 8,4		Wasserstandsmarke —.—	

Voraussage für den 5. Oktober: Lebhafte Winde aus West bis Nordwest, später über Nord nach Nordost drehend, wolkig, vereinzelt leichte Regenschauer, kühl.

Aussichten für den 6. Oktober: Nach vorläufiger Wetterbesserung bei südöstlichen Winden wieder Eintrübung und Regenneigung, Temperatur wenig verändert.

Windwarnung. Von der Deutschen Seewarte wurde am 19.03 Uhr folgende Windwarnung für die südliche Nordsee/Küste und Helgoländer Bucht erlassen: Gefahr bleibt!

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Buntentor. Alle Politischen Leiter und Parteigenossen versammeln sich morgen, Dienstag, 6. Oktober, mit ihren Angehörigen um 19.45 Uhr zum Gemeinschaftsempfang der Uebertragung der Eröffnungsfeier der Winterhilfe aus Berlin im Festsaal der Oberrealschule an der Brückenstraße.

Ortsgruppe Walle. Dienstag, 6. Oktober, Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede anläßlich der Eröffnung des Winterhilfswerks 1936/37. Alle Politischen Leiter, Walter und Warte aller Gliederungen sowie die Volksgenossen erscheinen 19.45 Uhr im Waller Parkhaus.

Deutsche Arbeitsfront

Heute, Montag, Versammlung im Casino. Alle DAF.-Walter und -Warte nehmen teil.

Ortsgruppe Buntentor. Alle Walter, Warte und Mitglieder der DAF., Ortsgruppe Buntentor, beteiligen sich morgen, Dienstag, 6. Oktober, am Gemeinschaftsempfang der Winterhilfe-Eröffnungsfeier im Festsaal der Oberrealschule an der Brückenstraße. Beginn 19.45 Uhr.

NS.-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Buntentor. Alle Walter und Helfer beteiligen sich morgen, Dienstag, 6. Oktober, an dem Gemeinschaftsempfang der Winterhilfe-Eröffnungsfeier aus Berlin im Festsaal der Oberrealschule an der Brückenstraße. Beginn 19.45 Uhr. Erscheinen Pflicht!

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Buntentor. Wir beteiligen uns morgen, Dienstag, 6. Oktober, am Gemeinschaftsempfang der Eröffnungsfeier der Winterhilfe in der Aula der Oberrealschule an der Brückenstraße. Anfang 19.45 Uhr.

NSG. „Kraft durch Freude"

Sportamt

Auf folgende Kurse am Montag wird hingewiesen:

Fröhliche Gymnastik von 10—11 Uhr Martinistraße 46/47, von 17—18 Uhr Bismarckstraße, von 16 bis 17 Uhr Martinistraße, von 19—20 Uhr Martinistraße, von 20—21 Uhr Martinistraße, von 21—22 Uhr Martinistraße, von 21—22 Uhr Lyzeum, Kl. Helle, von 20 bis 21 Uhr Schule Kornstraße, von 21—22 Uhr Schule Kornstraße, von 20—22 Uhr Schule Neustadtshof.

Allg. Körperschule. Männer und Frauen von 20 bis 22 Uhr Schule Poliweg. Nur für Männer von 10 bis 11 Uhr Martinistraße.

Schwimmen. Frauen (Anfänger) von 21—22 Uhr Hansabad, Jahnbrücke. Männer und Frauen von 21 bis 22 Uhr Hansabad.

Geschlossene Kurse, die heute beginnen:

Deutsche Gymnastik von 20—21 Uhr Schule Karlstraße. Anfänger von 20—21 Uhr Lyzeum Kl. Helle. Fortgeschrittene von 21—22 Uhr Deutsche Oberschule, Karlstraße.

Ski-Trocken von 20—22 Uhr Schule Holzhafen, Nordstr. 240.

Wichtig! Sportkegeln von 20—22 Uhr Kegelbahn, Nordstr. 45, beginnt am Dienstag, 6. Oktober.

Achtung, Boxkämpfer! Die Betriebswettkämpfe finden am 10. und 11. Oktober in der Kreis-Kampfbahn statt. Die Betriebswarte, die für ihren Betrieb noch keine Mannschaft gemeldet haben, haben dieses schnellstens nach. Auskünfte beim Sportamt.

Briefkasten

Frage: Im vorigen Jahr habe ich bei Umarbeiten an meinem Hause einen Schatz gefunden. Es handelt sich um zwei Schalen, gefüllt mit ganz altem Geld. Es sind 771 Stück Silber, acht Stück wie Kupfer, aber 968 gelb wie Gold, nur heller. Wem gehört der Fund? Unser Bauernhof, auf dem er gemacht wurde, ist 220 Jahre im Besitz der Familie.

Antwort: Wir brauchen in dieser Sache Sie nur auf den § 984 BGB. hinzuweisen. Dieser lautet: „Wird eine Sache, die lange verborgen gelegen hat, daß der Eigentümer nicht mehr zu ermitteln ist (Schatz) entdeckt und infolge der Entdeckung in Besitz genommen, so wird das Eigentum zur Hälfte von dem Entdecker, zur Hälfte von dem Eigentümer der Sache erworben, in welcher der Schatz verborgen war." Damit dürfte die Anfrage ohne weiteres beantwortet sein.

Lachen zum Lachen

SPORT DER BZ

Werder überfährt Rasensport-Harburg 6:1

Eintracht-Braunschweig auf eigenem Platz von 96 1:3 geschlagen / Peine besiegt Borussia in Harburg 3:1

In der Gauliga Niedersachsens gab es am Sonntag zwar nur drei Spiele, die aber ganz besonderes Interesse auslösten. Zum ersten Großkampf kanden sich in Braunschweig Eintracht und Hannover 96 gegenüber. Hannover gewann zwar 3:1 (1:0), aber das Spiel selbst nahm doch nicht den Verlauf, den man erwartet hatte. Eintracht mußte mit zwei Ersatzleuten antreten und zu allem Pech wurde noch Kortegast bereits eine Viertelstunde nach Beginn verletzt und mußte ausscheiden. Hannover 96 hatte die beste Vertretung zur Stelle, überzeugte aber nicht und gewann unverdient hoch. Bei einer kompletten Eintracht-Mannschaft hätte das Spiel wahrscheinlich einen anderen Verlauf genommen. In Bremen zeigte sich Werder gegen Rasensport Harburg endlich wieder von einer guten Seite. Vor etwa 5000 Zuschauern gewann der Gaumeister klar mit 6:1 (3:1). Borussia Harburg empfing den VfB. Peine, gegen dessen Schnelligkeit die Borusse nicht aufkamen und 1:3 (1:1) unterlagen. Arminia Hannover trat in einem Gesellschaftsspiel gegen Germania Bochum an und gewann verdient mit 2:1 (1:0).

Werder wieder im Kommen?

SV.-Werder — Rasensport Harburg 6:1 (3:1)

My. — Auf dem regennassen Platz der Bremer Kampfbahn — gerade kurz vor dem Treffen ging noch ein feiner Sprühregen hernieder — trat Rasensport Harburg gegen den Niedersachsenmeister SV. Werder Bremen zum fälligen Punktspiel an. Hatten die Bremer Grünweißen in den ersten drei Treffen der diesjährigen Serie nur wenig überzeugen können — in drei Spielen konnten nur drei Punkte erobert und ein Torverhältnis von 5:5 erzielt werden — so war die gestrige Vorstellung in der Kampfbahn vor ungefähr 5000 Zuschauern eine angenehme Ueberraschung, denn nach langer Zeit sah man — allerdings gegen einen nicht allzu großen Gegner — ein flüssiges Zusammenspiel und einen Drang zum gegnerischen Tor, daß man sich bisweilen, trotz der Mängel, die auch gestern, zum Teil wegen des glatten Bodens, nicht ganz ausblieben, in frühere Zeiten versetzt, in denen man mit Recht von dem Niedersachsenmeister „SV. Werder" sprechen konnte. Das Torverhältnis von 6:1 ließ die unverkennbar spielerische und technische Ueberlegenheit der Bremer deutlich zum Ausdruck kommen, wenn auch die Harburger, namentlich zu Beginn des Treffens, schwer kämpften und sogar anfangs in Führung gehen konnten.

Werder trat mit dem ehemaligen MSV. Wittenbecher als rechten Verteidiger an. Man kann mit Recht feststellen, daß mit diesem Spieler, der allen alten Fußballanhängern Bremens bestens bekannt ist, dem SV. Werder eine wirkliche Verstärkung beigetreten ist, denn Wittenbecher machte sich nicht nur in der Verteidigung verdient und spielte hier mit einem bemerkenswerten Eifer, sondern sorgte auch für einen Druck nach vorn, der nicht zuletzt sogar mit einem prachtvollen Tor belohnt wurde. In der gesamten Elf der Bremer bemerkte man einen Siegeswillen, der den vielen tausend Zuschauern trotz des schlechten Wetters eine mehr als angenehme Ueberraschung bereitete.

Die Grünweißen spielten in der 1. Spielhälfte gegen Wind. Beide Mannschaften setzten alles daran, um möglichst rasch eine Entscheidung herbeizuführen. Harte Kämpfe gab es in beiden Torhälften, allerdings machte sich die Glätte des Bodens unangenehm bemerkbar. Schon nach 15 Minuten kann sich der Mittelstürmer der Gäste, Voges, vor dem Werdertor freimachen und unhaltbar sitzt sein Schuß neben Stenger im Heiligtum der Bremer. Schon drei Minuten später sendet ein zweiter Harburger Stürmer zum zweiten Treffer für die Rotweißen ein, doch kann sein Tor von dem umsichtig seines Amtes waltenden Schiedsrichter wegen Abseitsstellung nicht gegeben werden. Mahlstedt bleibt es nach vorübergehender Ueberlegenheit der Bremer überlassen, den Ausgleich zu erzielen. Ueber den sich vorzeitig werfenden Torhüter Rasensports senkt sich der bedächtig geschossene Ball ins Netz. Die Wendung des Treffens stellt überraschend Wittenbecher mit einem Weitschuß von 35 bis 40 Meter Entfernung her, der von dem Tormann Rasensports, Paulsen, verlängert, im Tor der Gäste landet. Noch ist jedoch die Widerstandskraft der Rasensportler nicht erloschen, immer wieder kann ihr die Elf freimachen, doch scheitern alle Angriffe an der sicheren Verteidigung Werders und nicht zuletzt auch an der umsichtigen Läuferreihe der Grünweißen, in der vor allem Stürmer wieder durch seine sprichwörtliche Sicherheit und Ruhe auffällt. Das ruhige und anmutige Aufbauspiel Tibulskis findet nach einem alles durchnässenden Platzregen seine Krönung, als kurz vor dem Halbzeitpfiff ein Rasensportler mit der Hand den Ball niederschlägt und Tibulski selbst den Strafstoß über Paulsen hinweg ins Netz lenkt.

Nach Wiederanpfiff wird die Ueberlegenheit der Werderaner noch drückender und die Spielsicherheit der Gäste auf ein Minimum herabgedrückt. Keine Aktion der Gäste will so recht mehr klappen, wä rend die Bremer nunmehr noch sicherer spielen und Angriff auf Angriff gegen das Tor der Rasensportler richten. Da bei der immer vielbeiniger werdenden Verteidigung immer schwerer durchzukommen ist, wird mancher schon sicher erscheinende Erfolg der Bremer verhindert, die neben der zahlreichen Verteidigung nunmehr auch auf einen Schlußmann gestoßen sind, der die Fehler der ersten Halbzeit mit tadellosen Attacken wettzumachen versucht. Ohne Paulsen im Tor der Rasensportler hätte der Sieg des Niedersachsenmeisters — das kann mit Recht betont werden — noch wesentlich höher ausfallen können. Der Mittelstürmer der Rasensportler, Voges, verschießt außerdem noch eine sichere Torgelegenheit, als er allein vor dem Tor der Werderaner steht, dennoch aber nicht die Richtung nach dem Tor finden kann. Die klare Ueberlegenheit der Bremer drückt sich in mehreren Torgelegenheiten aus, die jedoch lediglich einige Ecken zur Folge haben. In der 17. Minute der zweiten Spielhälfte endlich landet eine von Zistkewitz getretene Ecke auf dem Kopf Mahlstedts. Der in Richtung Tor eingegebene Kopfstoß wird von Freye verlängert zum vierten Erfolg der Bremer. Die Rasensportler versuchen sich mehrmals in einem reichlich unsauberen Spiel. Als sogar der von ihnen gestellte Linienrichter allzu deutlich seine Elf unterstützen will, wird er von dem Schiedsrichter des Feldes verwiesen. Dem Eifer Zistkewitz' ist es zuzuschreiben, daß ein weiteres Tor der Werderaner fällt. Nach einem glänzenden Flankenlauf gibt der kleine „Alex" das Leder an den frei stehenden Maier, der beädchtig in die linke Ecke des Tores einschießt und somit das 5:1-Ergebnis herstellt.

Wenn die Werderaner nunmehr auch immer wieder den Weg zum feindlichen Tor einschlagen, so will doch keine Aktion mehr so recht glücken, da besonders Von Mahlstedt einen mehr als schlechten Tag erwischt hat. Seine Ballannahme vor allem ist mit dem Prädikat „schlecht" noch rühmlich erwähnt. In völlig überflüssiger Art fühlt sich der Mittelstürmer Rasensports berechtigt, an einer klaren Entscheidung des Schiedsrichters wegen Abseits ungebührliche Kritik zu üben, die ihm nach wenige Minuten vor Schluß des Treffens den Platzverweis einträgt. Maier gelingt es, nachdem ein Abseitstor Mahlstedts nicht gegeben werden kann, kurz vor dem Abpfiff mit einem 25-Meterschuß das 6:1 herzustellen und somit den Sieg Werders noch eindeutiger zu formen.

Zu dem Spiel darf abschließend gesagt werden, daß die Werderaner in dieser Form, auch wenn schließlich Harburg nicht gerade der stärkste Gegner war, mit vollem Vertrauen in die nächsten Treffen gehen dürfen. Trotz der hohen Torausbeute aber muß der Innensturm schneller werden. Wenn der Ball auch noch oft glänzenden Kombinationen schnell seinen Weg in den gegnerischen Torraum findet, so wird noch zu lange mit dem Schuß gezögert. Trotz des hohen 6:1-Erfolges hätte der Sieg höher ausfallen können. Voller Verlaß war auf die gesamte Hintermannschaft der Bremer. Während Stenger im Tor den Anforderungen im großen und ganzen gerecht wurde, zeichnete sich die Verteidigung, sowohl Freytag wie auch Wittenbecher, durch größte Sicherheit aus. In der Läuferreihe wurde diesmal bei zumeist zurückgegangenen Mittelläufer so aufbauend gespielt, daß der Sturm sich ganz auf den Angriff konzentrieren konnte. Hoffentlich findet der so erzielte Erfolg bald weitere Nachahmung.

Unverdient hoher 96er-Sieg

Eintracht Braunschweig — Hannover 96 3:1 (1:0)

Trotz des wenig einladenden Wetters und eines bald nach Beginn einsetzenden Dauerregens hatten sich zu dem Punktspiel Eintracht Braunschweig gegen Hannover 96 im Eintracht-Stadion mehr als 6000 Zuschauer eingefunden, die mit größter Anteilnahme den von beiden Mannschaften mit letztem Einsatz durchgeführten Kampf miterlebten, der mit 1:3 (0:1) unverdient hoch für die 96er endete. Die Blau-Gelben kämpften wie fast immer gegen die 96er in zweifacher Hinsicht unter einem unglücklichen Stern. Zunächst mußten sie auf ihren ausgezeichneten Mittelläufer Sachs verzichten und auch Hüneburg stand nicht zur Verfügung. Dagegen hatten die Hannoveraner die beste Elf mitgebracht. Zum andern wurde der Ersatzverteidiger Kortegast bereits eine Viertelstunde nach Beginn so schwer verletzt, daß er ausscheiden und das Spiel mit 10 Mann durchgehalten werden mußte. Im allgemeinen hatte man diesem ersten Großkampf zweier technisch hochveranlagter Mannschaften einen würdigeren Verlauf gewünscht. So fielen auf beiden Seiten mehrere Spieler wiederholt in sehr aus der Rolle, daß der gute Gesamteindruck leider ein wenig verwischt wurde. Unter der Leitung von Bönkrup-Osnabrück, der wohl zuweilen danebengriff, im ganzen aber diesem schweren Spiel ein guter Leiter war, begannen beide Mannschaften außerordentlich aufgeregt. Zunächst kam 96 durch systemvolles Angriffsspiel zu erfolgversprechenden Vorstößen, die oft erst im letzten Augenblick gebremst werden konnten. Dann ging jedoch Eintracht zu Gegenangriffen über, die aber von der ausgezeichneten hannoverischen Abwehr ziemlich leicht gestoppt wurden.

Trotzdem hätte Busch in diesen Minuten schon den Führungstreffer erzielen müssen, aber in Uebereifer brachte er den Ball aus kurzer Entfernung nicht ins Netz. Dann fiel überraschend der erste Treffer für 96. Ein von links vorgetragener Angriff ließ den Ball von Meng II an Zauber kommen, der nun mit einem leichten Tick das Leder in die lange Ecke schob. Haymann kniete wie versteinert am Boden; er hätte diesen Erfolg verhindern können. Nach dem Wechsel steigerte sich überraschend die Leistung der Braunschweiger so sehr, daß es ihren zehn Spielern gelang, etwa Mitte der zweiten Spielhälfte den mit großem Jubel aufgenommenen Ausgleichstreffer zu erzielen. Wenige Minuten vor Schluß winkte den Braunschweigern das Siegtor, als Busch 6 Meter vor dem Tor völlig freistehend den Ball erhielt, aber Pritzer genau in die Arme schoß. Dann kam die überraschende Wendung für Hannover. 5 Minuten vor Schluß kam Maleck großartig durch, sein Schuß wurde von Haymann zwar gehalten, das Leder aber fallengelassen, so daß Meng II keine Mühe hatte, den zweiten Treffer anzubringen. Wenig später brachte ein weiterer Fehler von Haymann den Hannoveranern das dritte Tor. Der Abschlag des Braunschweiger Torhüters war so schlecht, daß er Meng II vor die Füße kam, der nun einen hohen Schuß aus 30 Meter Entfernung abfeuerte. Der Ball senkte sich über dem vor dem Tor befindlichen Braunschweiger ins Netz.

Peine außerordentlich schnell

Borussia Harburg — VfB. Peine 1:3 (1:1)

Auf der Eichenhöhe trat am Sonntag Borussia Harburg statt gegen Göttingen 05 — die wegen des Erntedankfestes auf dem Bückeberg um Verlegung gebeten hatten — gegen den VfB. Peine an, von dem man in Harburg nach den Siegen in den Tschammer-Pokal-Spielen natürlich sehr viel erwartete. Die Peiner zeigten sich auch von einer sehr guten Seite, besonders aber gefielen sie durch ihre außerordentliche Schnelligkeit, gegen die Borussia trotz aller Anstrengungen nicht aufkommen konnte. Peine gewann mit 3:1 und wiederholte damit die in der vergangenen Spielzeit über Borussia erzielten Erfolge.

Der VfB. Peine trat mit der besten Besetzung an, während Borussia wieder einmal umgestellt hatte. Erst fünf Minuten vor dem Wechsel fiel das erste Tor, und zwar durch Kopfball Baars für Borussia, aber schon ein paar Sekunden später fiel der Ausgleich durch Hübner. Nach dem Wechsel lagen die Borussen lange Zeit im Angriff, aber die VfB.-Verteidigung und besonders der Tormann Ehlers retteten immer wieder die Lage. Ehlers war überhaupt der zuverlässigste Spieler seiner Mannschaft. Der Halblinke Bressel war es schließlich, der durch einen Flachschuß die Führung erzielte. Wenige Minuten später konnte der Halbrechte Peines, Kipar, den dritten Treffer anbringen. Borussias letzte Anstrengungen verpufften und auch ein Elfmeter wurde nach verschossen. An Peines verdientem Sieg war nicht mehr zu rütteln. 1500 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Der Gauliga-Spielplan für den 11. Oktober sieht folgende Spiele vor: Werder Bremen gegen Wilhelmsburg 09, Rasensport Harburg — Eintracht Braunschweig, Göttingen 05 — Hannover 1896, Algermissen — Borussia Harburg, Arminia gegen VfB. Peine.

Der Fußballsport des Sonntags

Gauliga Niedersachsen

Werder-Bremen — Rasensport-Harburg 6:1
Eintracht-Braunschweig — Hannover 96 1:3
Borussia-Harburg — VfB. Peine 1:3

Bezirksliga Bremen-Nord

Blauweiß — VfB. Komet 0:2
Bremer SV. — VfB. Oldenburg 6:2
SuS. Delmenhorst — Br. Sportfreunde 1:5
Sparta-Bremerhaven — Germania-Leer 5:1
Sportfr.-Oldenburg — VfB. Oldenburg 1:2

1. Bremer Kreisklasse

To. Woltmershausen — BBW. Union 2:1
Stern — Eintracht 1:4
Leeste — Bremer Straßenbahn 0:3
Begesack — Sportfr. Hemelingen 2:3
To. Brema — Scharrendorf 6:0

Bezirksliga ohne Überraschungen

Bremer Sportverein schlug DfL. Oldenburg überlegen 6:2 — Komet siegte gegen Blauweiß 2:0

Trotz des umfangreichen Programms verliefen die Spiele der Bezirksliga ohne Ueberraschungen. Zwei der fünf Begegnungen wurden in Bremen ausgetragen, es gab auch hier glatte Favoritensiege. Der Bremer Sportverein schlug den VfL. Oldenburg überlegen mit 6:2 (3:1), während Komet es schwerer hatte, in Gröpelingen gegen Blauweiß einen 2:0-(2:0)-Sieg herauszuholen. Der Sieg der Kometen wurde hart erkämpft, war aber verdient. Sparta Bremerhaven empfing Germania Leer und kam auf eigenem Platz zu dem erwarteten überlegenen Sieg. Mit 5:1 (1:1) wurden die Germanen geschlagen. Das gleiche Resultat erzielten die Bremer Sportfreunde in Delmenhorst gegen SuS./Nordwolle. Das Halbzeitergebnis war hier 1:1. Schließlich gab es in Oldenburg die Lokalbegegnung VfB. — Militär SV., die der VfB. knapp mit 2:1 (2:0) gewann.

Spiele	Tore	Punkte
Sparta Bremerhaven 5	12:7	7
Bremer Sportfreunde 5	16:7	6
Komet Bremen 3	9:5	5
VfB. Oldenburg 3	9:5	5
Bremer Sportverein 4	12:8	5
ASV. Blumenthal 3	8:5	4
Blauweiß Bremen 3	5:6	3
Woltmershausen 4	8:10	3
Germania Leer 4	7:13	3
SuS. Delmenhorst 4	8:13	2
VfL. Oldenburg 5	8:22	1
Militär-SV. Oldenb. 1	1:2	0

Knappe Niederlage der Blauweißen

Komet — Blauweiß 2:0 (2:0)

Auf dem Platz am Halmerweg in Gröpelingen standen sich gestern die Mannschaften des früheren Gauligisten Komet und der Gröpelinger Blauweißen im fälligen Punktspiel gegenüber. Die Kometen, die seit ihrer Zugehörigkeit zur Bezirksklasse noch keinen rechten und befriedigenden Start zeigen konnten, trugen einen knappen, kaum befriedigenden Sieg davon, der ihnen zwei wertvolle Punkte einbrachte. Beide Mannschaften traten in den bereits in den Vorschauen erwähnten Aufstellungen an: die Blauweißen hatten Leffset im Sturm und den in der letzten Zeit versagenden Buchholz unberücksichtigt gelassen, während die Kometen einen jungen Nachwuchsspieler, Wehnert, mit der Sturmführung beauftragt hatten. Zweifellos verstand er es nicht, sich mit dem notwendigen Nachdruck durchzusetzen, so blieben seine Leistungen mit Stürmer. Besser gefiel der Blauweiße Ersatzmann Prominski, der verschiedene anspruchende Schüsse an den Mann brachte, die ihr Ziel jedoch verfehlten.

Unter der Leitung von Graß (Straßenbahn) entwickelte sich sofort ein recht schnelles Spiel, das die Kometen in Ueberlegenheit sah. Mehr als einmal zeigten sie alte Klassenarbeit, wie man sie von ihnen aus alten, hoffentlich wiederkehrenden Zeiten kennt. Ballbehandlung und Stellungsspiel, gepaart mit einer anerkennenswerten Einsatzfreudigkeit, ließen sie schon in der ersten Hälfte zweimal erfolgreich sein. In der letzten Viertelstunde kamen die Blauweißen zu ansehnlichen Angriffen, die jedoch den gänzlich aufgelegten Ernst im Kometentor überwinden zu können. Nach der Pause trat eine grundlegende Wandlung im Spielgeschehen ein. Von Beginn an übernahmen die Platzbesitzer die Führung und diktierten das Tempo. Trotz energischer Angriffe auf das gegnerische Heiligtum gelang es ihnen nicht, auch nur einmal erfolgreich zu sein, obwohl sie beste Gelegenheiten gegeben waren. Bemerkt werden muß allerdings, daß das Kometenbollwerk eine ganz vorzügliche Arbeit leistete, in erster Linie Rosemeyer und Ernst. Einige Minuten vor dem Schlußpfiff trat ein bedauerlicher Unfall ein. Buchholz wurde von seinem Gegenspieler unverschuldet derart verletzt, daß er vom Platz getragen werden mußte und für den weiteren Verlauf des Spiels nicht mehr in Frage kam. Wir wünschen ihm eine schnelle und gründliche Besserung. Technische Feinheiten waren besonders in der zweiten Halbzeit auf beiden Seiten nicht zu bemerken, da die Platzverhältnisse denkbar ungünstig waren und den Anforderungen nicht genügten. M.

Hoher Sieg des BSV.

BSV. — VfL. Oldenburg 6:3

In dem Treffen BSV. gegen VfL. Oldenburg errang der BSV. einen in jeder Weise verdienten Sieg. Die Blauweißen werden aber gemerkt haben, daß Punkte gegen die Neulinge der Klasse nicht so im Vorbeigehen mitzunehmen sind, wie es nach dem Resultat schien. Sie mußten völlig aus sich herausgehen, um den stets gefährlichen Gegner in die Knie zu zwingen.

Anfangs des Spiels zeigten die Leute vom Wasserturm, daß sie Fußball spielen können. Das Zusammenspiel klappte und der Sturm benutzte jede Lage zum Schießen. Die Gäste waren aber nicht schlecht. Das Resultat wird dem Spielverlauf nicht ganz gerecht. Ein 4:2 wäre entsprechend dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften. Der beste Mann der Gäste war Warnken, der seinen Kameraden spielerisch weit voraus war, sich jedoch allein nicht durchsetzen konnte. Sein Tor in der zweiten Hälfte war wunderbar. Folgende Mannschaften stellten sich dem Unparteiischen Schametat (Polizei):

BSV.: Zembski; Brandt, Knappek; Griesing, Niemeyer, Schenk, Eddohr, Lange, Kraatz, Zywicki, Martens

VfL. Oldenburg: Knust, Warnken, Rigbers, Döhler, Immen; Harms, Oltmanns I, Oltmanns II; Müller, Ragute, Reck

50 000 bei der Platzeinweihung in Schalke

Die Vergeltung geglückt: Schalke schlägt Nürnberg 2:0

Rings von Schloten umgeben hat sich der Altmeister Schalke 04 eine Kampfstätte zugelegt, die man wohl zu den schönsten des ganzen Reiches zählen kann. Zum Einweihungsspiel hatten sich die Knappen am Erntedanktag den Deutschen Meister FC. Nürnberg verpflichtet. Nachdem die Nürnberger im letzten Jahr die deutschen Meister dreimal bezwangen, nahmen die Schalker am Sonntag Revanche, sie siegten nach schönem Spiel verdient mit 2:0 (0:0).

Dem Kampf ging eine kurze Weihe des Platzes voraus. Nach kernigen Ansprachen des Ehrenvorsitzenden Papa Urfel nahm der stellvertretende Vorsitzende Tschenscher wurde der deutsche Meistermannschaft ein großes Bild „Das Wahrzeichen von Gelsenkirchen" feierlichst überreicht. Der Begleiter der Nürnberger dankte für die Einladung.

Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man auch den Reichstrainer Dr. Nerz und den Bundesspartelehrer Herberger sowie hohe Vertreter der Regierung, der Partei und der Behörden.

Die Mannschaften:

Nürnberg: Köhl; Billmann, Munkert; Uebelein I, Carolin, Lehm; Gußner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Uebelein II.

Schalke: Mellage; Bornemann, Schweißfurt; Gellesch, Tibulski, Valentin; Kolmitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Urban.

Kurz vor 16 Uhr gab der Duisburger Schiedsrichter Broden den Ball zum Kampf frei. In den ersten 20 Minuten zeigten beide Einheiten in recht forischem Spiel, die flüssigen Kombinationszüge fanden begeisterten Beifall. Bis zum Wechsel ließ das Spiel etwas nach, Schalke erzielte aber, Nürnberg eine Ecke. Beide Hintermannschaften waren auf dem Posten, insbesondere Köhl im Nürnberger Tor war in hervorragender Form. Kurz vor dem Wechsel mußte Gußner durch ein Foul von Schweißfurt für kurze Zeit ausscheiden. Auch Eiberger verließ den Platz, für ihn trat ein Ersatzmann ein. Halbzeit 0:0.

Sofort nach Wiederanstoß legten die Schalker ein mörderisches Tempo vor. Schüsse von Urban, Pörtgen und Kalwitzki gingen knapp daneben oder wurden von Köhl in letzter Sekunde gehalten. Auch Szepan und Gellesch hatten mit ihren Kopfbällen kein Glück. Nachdem der Club zwei Ecken verschossen hatte, drehten die Knappen wieder auf, und endlich in der 32. Minute fiel dann auch der langersehnte Treffer. Der Schiedsrichter verhängte gegen Nürnberg einen Strafstoß, weil an Pörtgen ein Foul begangen worden war. Bornemann gab das Leder vor das Gästetor. Nach einem heillosen Durcheinander wehrte Köhl zunächst ab, Szepan paßte zu Kalwitzki, und dieser drückte das Leder über die Latte. 2:0 in der 38. Minute. Nach mehreren Schüssen der Schalker kommt der Ball zu Urban, dieser schießt kurz entschlossen ein. Der Jubel der 50 000 ist groß. Bis zum Schluß war das Spiel dann verteilt. Beide Mannschaften erhielten für ihr Spiel großen Beifall.

In der Schalker Mannschaft ist in erster Linie der rechte Läufer Gellesch zu erwähnen. Er war überall und der beste Spieler. Die Hintermannschaft war gut, Tibulski und Valentin unermüdlich. Im Sturm war Kuzorra etwas langsam, auch Szepan hatte seine alte Form noch nicht wiedergefunden. Die beiden Außen Urban und Kalwitzki waren die treibenden Kräfte, Pörtgen in der Mitte war gut. In der Nürnberger Elf waren die Gebrüder Uebelein die besten Spieler. Nach diesen beiden sind Köhl, Munkert und Billmann zu erwähnen. Im Sturm war auch Gußner neben Uebelein sehr gut, Schmitt und Friedel fielen etwas ab. Alles in allem: Der Schalker Sieg in dieser Höhe war verdient.

Tabelle der Gauligaspiele

Rollenplatz	Vereine	Arminia Hannover	SV. Werder Bremen	Borussia Harburg	Hannover 96	VfB. Peine	Eintracht Braunschweig	Wilhelmsburg 09	Algermissen	Göttingen 05	Rasensport Harburg	+	-	Punkte	Tore	Spielzahl
1.	Arminia Hannover						6:1	2:0	1:8	3:1		8	0	12:2	4	
2.	SV. Werder Bremen			4:5				0:0	1:0	6:1		5	3	11:6	4	
3.	Borussia Harburg		5:4		3:5	1:3		0:0			2:1	5	5	11:13	5	
4.	Hannover 96			5:3			3:1					4	0	8:4	2	
5.	VfB. Peine			3:1			1:1					3	1	4:2	2	
6.	Eintracht Braunschweig				1:3	1:1				8:0		3	3	10:4	3	
7.	Wilhelmsburg 09	1:6		0:0						2:2		2	4	3:8	3	
8.	SV. Algermissen 1911	0:2	0:0									1	3	0:2	2	
9.	Göttingen 05	0:1	0:1			0:8	2:2					1	7	2:12	4	
10.	Rasensport Harburg	1:3	1:6	1:2								0	6	3:11	3	

Peiner Sportfreunde siegten verdient

Bremer Sportfreunde — Spiel und Sport Nordwolle 5:1

Bei strömendem Regen standen sich die Mannschaften der Bremer Sportfreunde und des Spiel und Sport Nordwolle zum fälligen Punktspiel gegenüber. Mit dem Anpfiff sind die Bremer in der Spielhälfte der Delmenhorster. Unhaltbar für den Tormart sendet der Mittelstürmer Bremens zum 1:0 für Bremen ein. Die Sportfreunde zeigten ein sehr schönes Spiel. Der Sturm war stets voll beschäftigt und es wurde geschossen und nochmals geschossen. Der Erfolg blieb nicht aus. Nach 20 Minuten lautete das Resultat bereits 2:0 für Sportfreunde. Aus einem Gewühl heraus drückt dann Hesse den Ball in das Netz Bremens. Dies sollte der erste und letzte Treffer Delmenhorsts sein. Von da an nahm Bremen das Heft in die Hand. Eine gute Steilvorlage — und wieder muß sich Wessels geschlagen bekennen. Mit 3:1 wurden die Seiten gewechselt.

Delmenhorst versucht, angefeuert von den Zuschauern, den Ausgleich zu erzwingen, allein die Hintermannschaft der Sportfreunde läßt keine Erfolge zu. Noch einem guten Zuspiel fällt dann der vierte Treffer für Bremen und kurz hierauf der fünfte. Das Spiel bekommt dann durch das nicht einwandfreie Spielen der Sportfreunde eine sehr scharfe Note. Dem Schiedsrichter wurde das Heft aus der Hand genommen. Zwei Spieler von Spiel und Sport Nordwolle müssen das Feld verlassen. Der Schiedsrichter überlob vollkommen das Abseitsspielen im Feld der Delmenhorster und unterließ es, die Spieler zur nötigen Ruhe zu mahnen. Zwei Minuten vor Schluß wurde

der rechte Läufer Henle von Spiel und Sport unfair angegangen und schließlich mit Beinbruch vom Platz getragen. Alles in allem ein Spiel, wie es nicht sein soll. Mit etwas mehr Kampfgeist hätten die Delmenhorster ein Unentschieden erzwingen können, so aber verließen die Bremer Sportfreunde den Platz als verdiente Sieger. no.

Der Leeraner Sturm versagte

Sparta B'haven — Germania Leer 5:1 (1:1)

In der ersten Hälfte lieferten die Germanen eine ziemlich gleichwertige Partie, als aber Sparta 2:1 führte, fielen die Ostfriesen mehr und mehr zurück. In rascher Reihenfolge schoß Sparta noch drei Tore, während Leer sich auf schnelle Durchbrüche beschränkte, aber der Sturm im entscheidenden Augenblick versagte. Der beste Mann der Ostfriesen war der Mittelläufer, der überhaupt alle anderen überragte. Bei der guten Abwehr Spartas konnte Germania mit dem wohl schnellen, aber zu weichen Sturm nichts ausrichten.

Lokaltreffen in Oldenburg

VfB. Oldenburg — Sportfr. Oldenburg 2:1 (2:0)

Die Oldenburger Sportfreunde trugen ihren ersten Kampf in der Bezirksklasse in heimischer Umgebung gegen den VfB. aus, dem sie einen guten Kampf lieferten. Der Bezirksmeister mußte sich sogar anstrengen, einen knappen 2:1-Sieg herauszuholen. Beide Mannschaften traten mit einigen Neueinstellungen an, die sich gut bewährten. Klatte erzielte in der achten Minute den ersten Treffer, und einige Minuten vor Seitenwechsel ließ es 2:0. Die Sportfreunde kamen im zweiten Wirbschnitt stark auf und verminderten auch durch ihren Mittelstürmer den Abstand auf 2:1; zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr.

Die Spiele des nächsten Sonntags: Br. Sportfreunde — Komet, Blauweiß — Sportfr. Oldenburg, Wolfmershausen — SuS. Delmenhorst, VfB. Oldenburg — BSV. ASV. Blumenthal — BSC. Oldenburg.

Rundgang durch Niedersachsen

Bremen-Süd: BV. Schinkel — BV. Nordhorn 5:0 (2:0), Sparta Nordhorn — SV. Meppen 7:1 (3:0), TuS. Fiefte — 06 Osnabrück 0:1 (0:0), 16 Osnabrück gegen Schwarzweiß Osnabrück 6:1 (3:0), SC. Rapid Osnabrück — BVg. 96 Osnabrück 2:0 (1:0).

Hannover-Nord: Viktoria Wilhelmsburg — 1900 Wilhelmsburg 3:0 (2:0), Wacker Harburg — Reichsbahn/Dkt. Wilhelmsburg 4:5 (2:2), Roland Rönneburg gegen Lüneburger SV. 1:1 (1:0), Normannia — SV. Wilhelmsburg 1:4 (1:0).

In Hannover-Süd, Braunschweig-Ost, Braunschweig-West und Braunschweig-Süd wurden die Spiele wegen des Erntedankfestes auf dem Bückeberg abgesetzt.

Fußball in der Nordmark

Der Hamburger SV. schlug Eimsbüttel 4:1

Im Fußballgau Nordmark war das Treffen Eimsbüttel gegen den HSV. neben dem Spiel Holstein Kiel — Victoria Hamburg wohl das bedeutendste. Vor 12 000 Zuschauern gab es auf dem Eimsbütteler Sportplatz ein recht spannendes und vor allen Dingen kampfreiches Treffen, das der HSV. leistungsentsprechend von verdient mit 4:1 gewann. — Altona 93 überraschte durch einen einen hohen Sieg über die Polizei Lübeck mit 8:1 (4:1), während das letzte in Hamburg stattfindende Gauligaspiel den RFK. mit 2:1 (0:1) über Sperber siegreich sah. — In Kiel gab es zwischen Holstein und Victoria Hamburg eine Teilung der Punkte. Das 1:1, das schon bei der Pause feststand, wird den Leistungen gerecht. Holstein ging in der 20. Minute durch Leugers in Führung, während Seyer für Victoria ausglich. Nach der Pause wurde das Spiel recht hart. Tore fielen aber nicht mehr. In Lübeck verlor Wintzig gegen St. Pauli mit nur 1:2 (1:1). In der Nordmark führt nun der HSV. mit 8:0 Punkten vor Viktoria 7:1 Punkte.

In der Hamburger Bezirksliga gab es durchweg die erwarteten Ergebnisse, wenngleich die neuerliche Niederlage von Union recht überraschend kommt. Die Ergebnisse: St. Georg — Eilbek 0:5, Hermannia — Uhl.-Herta 2:1, Concordia — Vorwärts 4:3, Woltzet — Borussia 3:1, Komet — 01 3:3, Urania — Union 3:2, Westeimsbüttel — Rame 2:2, Teutonia — Adler 0:2.

Tv. Brema schlägt Scharrendorf 6:0

Bremer Straßenbahn in Leeste 3:0 erfolgreich — Hemelingen besiegt Vegesack

In der Neustadt empfing der FC. Stern auf eigenem Platz am Redeckiden die Eintrachter aus dem Fischerhuterstraße. Nach dem gewaltigen Niederlage der Violetten vom Vorsonntag gegen die Hemelinger Sportfreunde von 0:8 machten die Fischerfer in dieser Begegnung gegen die Gelbroten alle Anstrengungen, um die verlorenen Punkte wieder wettzumachen. Dieses ist den Eintrachtern gegen die Hemelingen bewohner vollauf gelungen. Bis zum Seitenwechsel gelang Eintracht bereits eine 2:1-Führung, die sie im zweiten Durchgang mit drei weiteren Treffern sogar noch auf 4:1 erhöhen konnten.

In Vegesad gestattete Sportfreunde Hemelingen gegen die dortige Mannschaft ihr drittes Punktspiel wiederum zu einem Siege, indem die Vegesacker mit 3:2 zwar knapp, aber verdient bezwungen wurden. Damit haben die Hemelinger ihre Spitzenposition weiter ausbauen können, weil sich der bisher an der gleichen Rangstelle befindliche BSV. Union von den Pusdorfer Turnern mit 1:2 hineinlegen ließ. So steht Sportfreunde Hemelingen allein führend an erster Stelle der Rangliste.

Die Bremer Straßenbahner kamen in Leeste gegen die dortige Elf zu einem bemerkenswerten 3:0-Sieg und TV. Brema schickte die Scharrendorfer Mannschaft sogar mit 6:0 nach Hause, nachdem der Sieg beim Seitenwechsel bereits mit 3:0 feststand. Nach diesen Ergebnissen hat die Tabelle der 1. Bremer Kreisklasse folgendes Aussehen:

Vereine	Spiele	gew.	uns.	verl.	Pkt.
Sportfreunde Hemelingen	3	3	—	—	6
Bremer Straßenbahn	4	3	—	1	6
TV. Brema	4	2	1	1	5
Eintracht	4	2	1	1	5
BSV. Union	3	2	—	1	4
TV. Woltmershausen	4	1	2	1	4
FC. Stern	3	1	—	2	2
Scharrendorf	3	—	1	2	1
Vegesack	3	—	1	2	1
Leeste	3	—	—	3	0

ft.

Brema — Scharrendorf 6:0

Die Bremaner lieferten auf eigenem Platz den Scharrendorfern einen Kampf, der wohl ein 6:0-Ergebnis für sie nahm, in dem sie aber in keiner Weise überzeugen konnten. Der Neuling in der 1. Kreisklasse konnte dagegen — wenn er auch durch einiges Pech nicht zu Toren kam — durch ein faires Spiel wohl gefallen. Die Scharrendorfer setzten sich fehlerzeit wohl ein, jedoch sind häufig Mängel in der Entschlußkraft festzustellen, und auch die Ballbehandlung muß noch besser werden.

Sofort nach dem Anpfiff ging Brema durch den Linksaußen, der frei stehend einschoß, in Führung, unhaltbar für den Hüter vom Lande. Wenn hierauf Brema auch mehreremal in Führung ging, so wurde das Spiel doch ausgeglichener und sah häufig die Gäste schwierige Situationen vor dem gegnerischen Tor heraufbeschwören, wobei nur durch Pech wurden Tore verhindert, da der Brema-Torwart mehreremal aus seinem Heiligtum herauslief. 9 bzw. 8 Minuten vor Halbzeit war Brema dann zum zweiten und drittenmal erfolgreich und konnte bis zur Halbzeit dem Spiel deutlich seinen Stempel aufdrücken.

Nach der Halbzeit setzten die Scharrendorfer alle Segel, mußten aber zusehen, wie 6 Minuten nach Halbzeit Schilp für Brema zum vierten Tor das Leder in die Maschen jagte. Die Scharrendorfer, die über erstaunliche Reserven verfügten, vermochten die unaufhörlichen Angriffe Bremas wohl abzustoppen. Nach 70 Minuten fiel aus einem Gewühl heraus für Brema das fünfte Tor, und mit dem sechsten, das durch einen fabelhaften doppelten Kopfball erzielt wurde, wurde vier Minuten vor Schluß der Reigen beschlossen. ht.

Leeste — Bremer Straßenbahn 0:3

Mit dem Mannschaftseinlauf Leeste — Bremer Straßenbahn setzte ein Platzregen ein, der den Platz in eine Wasserlache verwandelte. Das Spiel war dadurch von Anfang an beeinträchtigt. Ein Zusammenspiel war bei diesen Bodenverhältnissen trotz Mühe und Anstrengungen nicht möglich; der Ball setzte sich dauernd fest. Mitte der ersten Spielhälfte rutscht dem Tormann der Leeste der Ball unerwartet über die Hand ins Tor. Nach dem Wechsel ist, soweit dies der Platz zuläßt, verteiltes Spiel. Die Leeste schnitten den Gegner langsam ein und sparen auch nicht mit Schüssen. Der Schlußmann von Straßenbahn hält aber alles mit viel Glück. Bei diesem toten Rennen werden die Kräfte langsam aufgezehrt. Mit meisten Vorlagen gewinnt der Gegner schließlich kurze Zeit die Oberhand und nützt diese Gelegenheit zur Sicherstellung des Sieges. Zwei weitere Bälle muß der Schlußmann von Leeste passieren lassen, während auf der anderen Seite die Mühe nur durch ein hohes Edenverhältnis belohnt wird. Schw.

TV. Woltmershausen — BSV. Union 2:1

Die Pusdorfer Turner empfingen auf eigenem Platz den BSV. Union und lieferten ihm ein Treffen, das in der ersten Halbzeit ausgeglichen war, in der zweiten aber ganz unter ihrem Zeichen stand. In der 2. Halbzeit liefen die Turner wieder zu der Form auf, mit der sie sich in der letzten Spielserie fast den Eintritt in die Bezirksliga erkämpft hätten. Tormann, Mittelstürmer und Linksaußen zeigten gute Leistungen, die jedoch durch das sehr harte Spiel des Halblinken häufig getrübt wurden.

Die Unionisten konnten zuerst das Treffen ausgeglichen gestalten, gegen Ende der ersten Halbzeit das Spiel sogar an sich reißen und sieben Minuten vor der Pause das Ueber zum 1. Tor in die Maschen jagen. Aber trotzdem gaben sich die Turner nicht geschlagen und sie beschworen nach der Halbzeit vor dem Tor der Gäste viele schwierige Situationen herauf. Sie erzwangen nach 60 Minuten den längst fälligen Ausgleich. Sie drängten und drängten und konnten 15 Minuten später endlich in Führung gehen. Darauf kamen aber die Gäste noch einmal gefährlich auf, scheiterten aber an der eisernen Abwehr der Platzbesitzer. Als ihre Kraft erlahmt war, mußten sie noch eine schwere Drangperiode der Turner über sich ergehen lassen, die allerdings nicht mehr zu zählbaren Erfolgen kamen. ht.

Zweite Kreisklasse

In der 2. Bremer Kreisklasse mußte die Mannschaft des Nordbezirkes Lloyd gegen ihren Namensvetter, FC. Lloyd, die empfindliche Niederlage von 7:0 einstecken, ein Ergebnis, das jeden überraschen muß. — Die Grapelinger TuSer landeten auf dem Platz des VfL. gegen die dortige Mannschaft einen sehr beachtlichen 6:2-Erfolg. — Von Sieg zu Sieg eilen die Turner aus der Neustadt. Selbst auf fremdem Boden gewann die Bremer Turngemeinde in Henriettenstiftel gegen die dortige Mannschaft sicher und haushoch mit 9:0. — Mit einem Unentschieden hatten sich Reichsbahn und Schwachhausen zu trennen, indem beide Mannschaften je zweimal mit Toren aufwarteten. — Daß sich Meister Brinkmann Hemelingen auf eigenem Gelände von den VfR. mit 3:4 hineinlegen ließ, war allerdings kaum zu erwarten gewesen. — Ein weiteres Unentschieden von 2:2 lieferten sich SpuSp. 96 JK. und Martin Brinkmann Bremen, während das Meisterschaftsspiel Maschinenfabrik Bremen gegen Brinkum, das bereits vormittags 10 Uhr im Westen starten sollte, ausfiel. — In den Klassen der unteren Mannschaften gab es zwischen der dritten Mannschaft von Komet und Tv. Gut Heil 1. Mannschaft ein ungeliebtes Treffen. Die Turner aus der westlichen Vorstadt hatten am Tage vorher eine Feldtschlacht und konnten diese scheinbar nicht ab, denn bereits frühmorgens um 10 Uhr mit 19:0 (!) von den Buntentorschen geschlagen zu werden, kann bestimmt kein Katzenjammer ab. ft.

Martin Brinkmann — SuS. 96 JK. 2:2

In dem Treffen Martin Brinkmann gegen SuS. 96 JK. war nach kurzer Spieldauer der MB.-Torwächter den 96ern behilflich und schon war die 1:0-Führung da. Ein beim nächsten Angriff vermittler Elfmeter verhalf MB. zum Ausgleich. Ein leicht haltbarer Schuß bringt 96 die Führung. Nach der Halbzeit ist MB. überlegen. Der Ausgleich hängt in der Luft. Pfosten und Latte sowie eine Verteidigung verhindern alles. Ein weiterer Elfmeter wird vom 96er-Tormann gehalten. Kurz vor Schluß gelingt MB. der Ausgleich aus einem Gewühl.

Brinkum 1 — Maschinenfabrik (Kaffee Hag) 1 2:5

Auf dem Platz der Maschinenfabrik herrschte ein sehr starker Westwind, wodurch das Spiel Brinkum 1 — Maschinenfabrik (Kaffee Hag) 1 sehr beeinträchtigt wurde. Brinkum ging trotz des starken Gegenwindes mit 1:0 in Führung. Mit einem Ergebnis von 5:2 für Kaffee Hag schloß das Spiel.

06 Hildesheim bleibt Bezirksligist

Für den NSV. von 1906 Hildesheim ist nun auch die letzte Hoffnung, als 11. Verein in die Gauliga aufgenommen zu werden, dahin. Der Streit drehte sich darum, ob der Spieler Baranowski, als er von Hötensleben nach Algermissen zurückkam, für die 1911er spielberechtigt war. Die Hildesheimer bestritten das und erwarteten, daß nun Algermissen nach den Bestimmungen die Punkte aberkannt würden. Hierdurch wäre 06 vor dem Abstieg bewahrt geblieben. Ueber Gaurechtswart und Fachamtsleiter kam man schließlich zur letzten Instanz, dem Berufungsgericht. Das hat nun gesprochen. Die Entscheidung war die Bestätigung der Auffassung des Gaurechtswarts, daß der Einspruch gegen die Wertung der Spiele wegen Mitwirkens Baranowskis erst nach Ablauf der Einspruchsfrist erhoben wurde. Am übrigen stelle sich das Berufungsgericht auf den Standpunkt, daß hier kein Anlaß vorlag, nachträglich am grünen Tisch noch den Tabellenstand zu korrigieren.

Fußball in England

Bei den englischen Meisterschaftsspielen am Sonnabend gab es neue Ueberraschungen. Der Tabellenführer der ersten Liga, Derby County, verlor zu Hause gegen Brentford mit 2:3, bleibt aber punktgleich mit Portsmouth und Stoke City, da diese nur unentschieden spielten. Everton rutschte nach der 1:3-Niederlage beim Meister Sunderland wieder etwas ab. Pokalmeister Arsenal hatte bei Manchester United mit 0:2 das Nachsehen und bleibt damit weiterhin in der unteren Hälfte der Tabelle.

Auch in der zweiten Liga hat sich in der Spitzengruppe nicht viel geändert, denn der Tabellenerste Bury unterlag daheim gegen Newcastle United mit 1:2. Blackpool schaffte trotz Platzvorteils gegen Barnsley nur ein 1:1 und auch Aston Villa mußte sich zu Hause gegen Coventry City mit 0:0 begnügen.

In Schottland hat Altmeister Glasgow Rangers die Führung erobert. Der 4:1-Sieg bei St. Mirren kam den Rangers dabei wenige zustatten als die 2:3-Niederlage des bisherigen Spitzenreiters Aberdeen bei Celtic Glasgow. Da auch Dundee beide Punkte an Hamilton Academicals abgeben mußte, haben die beiden Mannschaften nun Glasgow die alleinige Führung mit knappem Vorsprung.

Bezirk Posen — Gau Mitte 1:1

Das erste Auslandsspiel der Fußballgaumannschaft Mitte, das 22. in der ganzen Reihe, das anläßlich des 15jährigen Bestehens des Bezirksverbandes Posen im polnischen Fußballverband am Sonntag auf dem Warta-Platz in Posen ausgetragen wurde, war wegen des Regens von nur 1200 Zuschauern besucht. Während des Spiels verwandelte sich der Platz allmählich in ein Schlammbad, so daß die Leistungen beider Mannschaften stark beeinträchtigt wurden. Bei Halbzeit stand schon das Endergebnis mit 1:1 fest, das dem Spielverlauf auch gerecht wird. Bereits in der 5. Minute verwandelte Niechert (Viktoria-Magdeburg) einen Handelfmeter zum Führungstreffer, aber Posens Halbrechter Ramrot schoß eine Minute vor dem Wechsel einen Strafstoß unhaltbar ein. Der vorzügliche Mitte-Torwart Schacher (Halle) streckte sich vergebens nach diesem scharfen Schuß. Nach dem Wechsel kam infolge der schwierigen Bodenverhältnisse kein Fluß mehr in das Spiel, und aufgemeinte Angriffe des Mittelsturms scheiterten an der Abseitstaktik der Posener. Der Empfang der deutschen Gäste in Posen war überaus herzlich.

Dänischer Fußballsieg

Polen in Kopenhagen 2:1 geschlagen

Im Kopenhagener Fußball-Stadion wurde der Länderkampf zwischen Dänemark und Polen ausgetragen. Die Skandinavier konnten wegen Verletzung einiger Spieler nicht ihre stärkste Elf stellen, siegten aber nach hartem Kampf etwas glücklich mit 2:1 (0:1) Toren.

Ungarn schlug Rumänien

Ein Fußball-Ländertreffen zwischen Rumänien und Ungarn fand vor 50 000 Zuschauern im Hochschulstadion von Bukarest statt. Nach einer Halbzeitführung von 1:0 für Rumänien gewannen die Magyaren knapp aber verdient 2:1.

Fußball aus dem Reich

Internationale Begegnungen: Kopenhagen: Dänemark — Polen 2:1 (0:1); Bukarest: Rumänien gegen Ungarn 1:2 (1:0); Posen: Bezirk Posen — Gau Mitte 1:1 (1:1); Warschau: Warschau — Danzig 3:0 (2:0); Kattowitz: Bezirk Kattowitz — Gau Schlesien 3:2 (1:2); Krakau: Krakau Stadtteil — Ungarn, Amateure 1:2 (0:0).

Gau Ostpreußen: v. d. Goltz, Tilsit — York Insterburg 3:2; NSV. Rastenburg — Hindenburg, Allenstein 2:2; Vfl. Allenstein — NSV. Ortelsburg 3:2; Prussia Königsberg — Germania Pillau 4:1; Hansa, Elbing — 1910 Hohenstein 1:1; Königsberger MTV. gegen SV. Goldap (Gef.) 4:6; Prussia, Samland gegen Concordia 2:0.

Gau Pommern: Stettiner SC. — BVg. Stettin 1:0; Preußen, Stettin — MTV. Pommerensdorf 3:0; Blücher, Gollnow — Polizei SV. Stettin 8:2; Viktoria Stolp — Sturm Lauenburg 3:1; Pfeil Lauenburg — Hubertus Kolberg 0:3; Mackensen, Neustettin — Germania Stolp 1:3.

Gau Brandenburg: Hertha BSC. — Tennis Borussia 5:3; Wacker 04 — Union Oberschöneweide 1:0; Britannia gegen Viktoria 89, 6:1; Blau-Weiß — Minerva 1:6; Nowawes 03 — BSV. 8. 1892, 0:3.

Gau Schlesien: Spvg. 02 Breslau — VfB. 06 Breslau 3:3; VfB. Gleiwitz — Hertha Breslau 4:2.

Gau Sachsen: Dresdener SC. — Wacker Leipzig 5:2; Phönix Chemnitz — Guts Muths, Dresden 2:1; SC. Planitz — Riesaer SV. 2:1; VfB. Leipzig — BC. Hartha 2:3; Turn Leipzig — Fortuna Leipzig 0:2.

Gau Nordmark: Eimsbüttel — Hamburger SV. 1:4; Holstein Kiel — Viktoria Hamburg 1:1; Altona 93 — Polizei Lübeck 8:1; Rothenburger SV. — Sperber Hamburg 2:1.

Gau Westfalen: Borussia Dortmund — SV. Hombrop 2:0; Westfalen Herne — Erle 08 5:0; Spvg. Herten — SV. Rottbusch 2:3; Schalke 04 — 1. FC. Nürnberg (Gef.) 2:0; Arminia Bielefeld — Hüsten 09 (Gef.) 3:3.

Gau Niederrhein: Hamborn 07 — Fortuna Düsseldorf 0:1; Alemannia Düsseldorf — BV. Preußen Krefeld 5:0; Duisburger FV. 08 — Schwarz-Weiß Essen 2:0; Duisburger Sportverein — Duisburg 99 3:2; Schwarz-Weiß Barmen — TuS. Bochum 7:1. Sonnabend: Borussia München-Gladbach — BSV. Berrath 1:1.

Gau Mittelrhein: VfR. Köln — Mülheimer SV. 3:2; Rhenania Würselen — SV. Beuel 5:2; TuS. Neuendorf — GFC. Köln 2:2; Bonner FV. — Köln Sülz 07 2:0; Köln 99 — Tura Bonn 0:0.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — FV. 03 Pirmasens 5:0; Wormatia Worms — FSV. Frankfurt 6:2; Sportfr. Saarbrücken — Union Niederrad 3:1; Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach 0:1; SV. Wiesbaden — FV. Saarbrücken 2:0.

Gau Baden: VfR. Mannheim — Spvg. Sandhofen (Gef.) 1:1; FC. Pforzheim — Freiburger FC. 0:9; FC. Pforzheim — Germania Brötzingen 0:0.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — Union Böckingen 2:1; SC. Stuttgart — Stuttgarter Sportfreunde 0:1; Spvg. Cannstatt — FV. Zuffenhausen 1:0, Sportfr. Eßlingen — TSV. Ulm 4:2; SV. Göppingen — VfB. Stuttgart 0:1.

Gau Bayern: Wacker — FC. Schweinfurt 05, 2:5; Bayern München — Wacker München 3:3; Spvg. Fürth — BC. Augsburg 0:2; VfB. Coburg — WSV. Nürnberg 0:1.

Deutsch-ungarische Besuchsfahrt

Die Teilnehmer an der deutsch-ungarischen Besuchsfahrt verließen am Sonnabend früh Budapest und machten zum letztenmal auf ungarischem Boden in Gyoer halt, wo der Vorsitzende des örtlichen Automobil- und Motorradklubs den deutschen Fahrtteilnehmern ein herzliches Lebewohl zurief, auf das Korpsführer Hühnlein in ebenso herzlicher Weise antwortete. Um zwei Uhr mittags traf die stattliche Wagenkolonne in Wien ein, wo sie von der Bevölkerung stürmisch begrüßt wurde.

Korpsführer Hühnlein legte im Laufe des Nachmittags am Ehrenmal der österreichischen Armee in Begleitung seines Stabsführers von Bayer-Ehrenberg und Oberführer Krenzlin einen Kranz nieder. Im Anschluß daran wurden die Herren vom Bundeskanzler Dr. Schuschnigg empfangen. Bei beiden Gelegenheiten war auch der deutsche Geschäftsträger von Heinz und der Präsident des österreichischen Automobilklubs zugegen. Auf der Fahrt zum Ehrenmal und um Bundeskanzleramt wurde der Korpsführer von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Um 5 Uhr fand im österreichischen Automobilklub ein Tee statt, woran sich ein Empfang der reichsdeutschen Berichterstatter in Wien anschloß. Korpsführer Hühnlein schilderte den erschienenen Pressevertretern nochmals die Schönheit der Reise und erklärte, daß der Empfang durch die österreichische Bevölkerung ganz besonders herzlich gewesen sei. Eine zwanglose Zusammenkunft zuerst auf dem Kahlenberg und dann bei einem Heurigen im Grinzing beschloß den Tag. Am Sonntag fuhrten die reichsdeutschen Fahrtteilnehmer um 9 Uhr vormittags zur letzten Etappe, die über Linz, Braunau am Inn nach München führt.

August-Wenderhold-Jubiläums-Radrennen

Fritz Cronjäger unter den Senioren siegreich / Fritz Kuhlmann Sieger der Jugendfahrer

Das 25jährige Radsport-Jubiläum des früheren verdienstvollen Gau- und Landesverbandsvorsitzenden August Wenderhold gab diesem Veranlassung, auf seine Kosten ein Straßenrennen des Bezirks 1 Bremen im Deutschen Radfahrer-Verband für Herrenfahrer und Jugendliche getrennt in zwei Klassen ausfahren zu lassen. Für beide Gruppen hatte der Jubilar wertvolle Silberpokale gestiftet, die zu erringen allen bremischen Fahrern Sonntag vormittag Gelegenheit gegeben war. Der Start erfolgte morgens 8 Uhr an der Schützenbrücke in Vegesack beim Restaurant „Storchennest". Die Strecke für die „Großen" betrug 80 Kilometer über Delmenhorst nach Oldenburg und zurück, während die Jugendfahrer auf der gleichen Strecke allerdings nur 50 Kilometer zu bewältigen hatten.

Mit Fritz Cronjäger am Start, war der Sieger unter normalen Umständen von vornherein gegeben; denn er befindet sich wieder in einer Form wie in seinen besten Zeiten. Cronjäger rechtfertigte auch dieses Vertrauen und landete einen eindrucksvollen Spurrsieg, nachdem er sich auf der Strecke gleichfalls als der tüchtige und dankbare Fahrer erwiesen hatte. — Auch in der Jugend-Klasse gab es nur einen ausgesprochenen Favoriten, nämlich den spurtschnellen Kuhlmann, der ebenfalls aus einer mehrköpfigen Spitzengruppe heraus einen erfaunlichen Endsieg herausholte.

In der Herren-Klasse wurde in A-, B- und C-Gruppe gestartet, aber schon bald waren die Vorgabefahrer geholt. Buckmann hatte bald Defekt und mußte seine Gefährten ziehen lassen. Auch Korte hatte unter Kettensprüden zu leiden, aber unentwegt nahm er die Verfolgung auf. Es gelang ihm auch, an der zweiten Gruppe Anschluß zu finden. Aus dieser Gruppe heraus landete er einen schönen Spurtsieg, wodurch er auch einen beachtlichen siebten Platz belegte. Im Vorderfelde wurde immer auf ein mörderisches Tempo gedrückt, dem selbst der starke Fahrer sein Opfer fiel. Vor allem war es immer wieder Cronjäger, der unermüdlich im 40er-Tempo den Ton angab. Schließlich lagen nur noch Kaltus, Töbe, Woltersdorff und Cronjäger allein in Front. Diese Gruppe machte das Ende unter sich aus. Spurtsieger, blieb hierbei Cronjäger, während alle übrigen dichtauf die nächsten Plätze belegten.

Die Jugendfahrer fuhren ebenfalls mit Vorgaben, die bis zu drei Minuten gewährt werden mußten. Drei Neulinge auf Rädern mit Wurstbereifung erhielten drei Minuten und die C-Fahrer zwei Minuten Vorgabe. Ramsayer und Serafin wurden mit 30 Sekunden Vorgabe auf die Reise geschickt, und Kuhlmann, Stahl, Bartels, Viertel starteten als Malleute. Hinter Delmenhorst lagen bereits neun Fahrer zusammen als Spitzengruppe und in Kirchkimmen, die Wende für die Jugendlichen, waren auch die letzten Vorderleute geholt. Auf dem Rückweg erfolgte eine weitere Sprengung, so daß nur sechs Fahrer als Spitzengruppe den Endkampf unter sich auszumachen hatten. Aus dieser Gruppe landete Kuhlmann den Spurtsieg, während seine fünf Kampfgenossen dichtauf folgten.

Abends fand im Saal von Kaunes Restaurant die Siegerehrung und Verteilung der Silberpokale an die erfolgreich gewesenen Fahrer statt. Der Bezirkswart Dr. Persen würdigte in einer längeren Rede die Verdienste des Radsportjubilars. August Wenderhold dankte dem Redner und betonte, daß auch für die kommenden Zeiten, falls der Ruf an ihn ergehe, gern seine Mitarbeit in Form eines Begleitwagens zur Verfügung stelle. Die restlichen Stunden des Abends galten sportkameradschaftlichem Beisammensein.

Ergebnisse: Seniorfahren über 80 Kilometer: 1. Fritz Cronjäger (Flottweg) 2 Stunden 08 Minuten; 2. Wolterdsdorff (Bremen) dichtauf; 3. Töbe (Radtouristen-Sport-Wanderer) dichtauf; 4. Kaltus (Radtouristen-Sport-Wanderer) dichtauf; 5. Fehrcke (Bremen) 2 Stunden 09 Minuten; 6. Wittjen (Diamant) 2 Stunden 11 Minuten; 7. Korte (Radtouristen-Sport-Wanderer); 8. Fleißner (Bremen) 2:15:36 Stunden; 9. Tapken (Diamant) 2:16 Stunden; 10. Huckriede (Bremen) 2:20 Std.

Jugendfahren über 50 Kilometer: 1. Fritz Kuhlmann (Radtouristen-Sport-Wanderer) 1 Stunde 29 Minuten; 2. H. Stahl (Radtouristen-Sport-Wanderer) dichtauf; 3. H. Ramsayer (Sport-Radtouristen-Wanderer) dichtauf; 4. E. Bartels (Sport-Radtouristen-Wanderer) dichtauf; 5. Serafin (Flottweg) dichtauf; 6. Tramm (Flottweg) dichtauf; 7. Waldeck (Diamant) 1 Stunde 35 Minuten; 8. F. Viertel (Bremen) 1 Stunde 36 Min.; 9. H. Alberts (Weser) 1:36:30 Stunden; 10. Rohde dichtauf. ft.

Baseler Boxniederlage

In Eßlingen wurde am Freitag vor rund 1000 Zuschauern ein Städtekampf der Amateurboxer von Stuttgart und Basel ausgetragen. Die Kämpfe übertrafen bei weitem die Erwartungen. Vor allem zeigten die Eidgenossen recht anprechende Leistungen. Basel verlor das Treffen nur knapp mit 7:9 Punkten, da es im Mittelgewicht die Punkte kampflos abtreten mußte. Ohne Wertung kämpfte dafür der Schweizer Olympia-Teilnehmer van Bueren-Zürich im Halbschwergewicht gegen den Eßlinger Schwemmle. Der Schweizer gewann diesen Kampf nach Punkten.

Internationales Zweierradball-Turnier

Im Londoner Kristall-Palast siegte die Schweiz vor Deutschland und Frankreich

Im Londoner Kristall-Palast wurde am Wochenende ein internationales Zweierradballturnier ausgetragen, an dem mit Köping/Schnoor, den Schweizern Ostermolder/Gabler und den Franzosen Gebr. Weichert die Meistermannschaften von drei Nationen beteiligt waren. Die Deutschen, die hier zum erstenmal im Auslande starteten, hielten sich ausgezeichnet und belegten in der Gesamtwertung hinter Ostermolder/Gabler den zweiten Platz. Die Brüder Weichert verloren beide Spiele und wurden Letzte. Das Turnier war als Werbeveranstaltung aufgezogen und fand überaus großen Anklang, um so mehr als dieser Sport auf dem Inselreich bisher gänzlich unbekannt war.

Lohmann in großer Form

Die bereits dreimal verlegten Leipziger Schlußradrennen wurden am Freitagabend bei kühlem Wetter vor 6000 Zuschauern endlich unter Dach und Fach gebracht. Nicht weniger als acht Dauerfahrer bemerkten sich um den großen Gerätsprets über 100 Kilometer in einem Lauf. Für den Ausgang des Rennens kamen jedoch nur der in großer Form fahrende Lohmann und Schindler in Betracht, der dem Westdeutschen den Sieg bis zur letzten Runde streitig zu machen suchte und nur um 100 Meter geschlagen blieb.

Neuer Sieg von Kilian-Dopel

Die erfolgreichen deutschen Sechstagefahrer Kilian-Dopel kamen nach dem Gewinn des Londoner Sechstagerennens am Sonntag in Bielefeld erneut zu Siegerehren. Erst im letzten Drittel des 75-Kilom.-Mannschaftsrennens nahmen sie energisch den Kampf auf und gewannen schließlich nach einer Fahrzeit von 1:58:00 vor Göbel-Bautz und Siebelhoff-Bremer.

Dauerrudern des RV. „Brema"

Die letzte offizielle Veranstaltung des Ruder-Vereins „Brema" e. V. war ein über zehn Kilometer führendes Dauerrudern am Sonnabendnachmittag, das der Leitung der Vereinsruderwarte Röchel und Geithner unterstand. Trotz des strömenden Regens stellten sich den Startern drei Vierer mit Steuermann.

Als erstes Boot startete „Wanderer" mit der Besatzung Hornkohl, Hogemeister, Seiler, Voigt, am Steuer Michaelis I. Dann folgte das Boot „Ochtum" mit der Besatzung Hinz, Warnecke, Gronseld, Geithner, am Steuer Viereck. Als letztes Boot startete „Weser" mit der Besatzung Raven, Möhring, Cammann, Ernst, am Steuer Bruns. Bereits auf der Talfahrt, die bei stürmendem Wasser zurückgelegt wurde, konnte das an letzter Stelle gestartete Boot „Ochtum" das als zweites in Fahrt gehende Boot „Ochtum" auf der Höhe der Eisenbahnbrücke einholen. Mit flottem Schlag wurde die zweite Wende beim Segelverein „Weser" genommen. Als erstes Boot wendete „Wanderer", und bereits eineinhalb Minuten später passierte „Weser" die Marke; mit einem weiteren Abstand von eineinhalb Minuten wendete das Boot „Ochtum". Auf der Rückfahrt wurde mit zäher Entschlossenheit in allen drei Booten gekämpft. „Weser" mit dem Vereinsführer am Steuer, rückte zusehends zu dem führenden Boot auf. Aber die letzte Wende bei der Einfahrt zur kleinen Weser nimmt „Wanderer" etwas kürzer, und so reicht auch der Endspurt von „Weser" nicht aus, die Führung zu übernehmen. Die gefahrenen Zeiten sind: 1. „Weser" 47 Minuten 50 Sekunden, 2. „Wanderer" 49 Minuten 27 Sekunden, 3. „Ochtum" 52 Minuten 40 Sekunden.

Abends fand im Bootshaus ein gemeinschaftliches Labskaus-Essen statt. Bei dieser Gelegenheit gab Vereinsführer Bruns einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Sportjahr, das für den Verein wieder sehr erfolgreich gewesen ist. So beteiligte sich der Verein an den Regatten in Emden, Hannover, Hamburg, Duisburg und Bremen. Der Redner betonte u. a., daß er gern den Führern der Hitler-Jugend das Bootsmaterial zum Erlernen des Ruderns zur Verfügung stelle, damit diese wiederum als selbständige Lehrer der ihnen anvertrauten HJ. das Rudern beibringen.

Mit einer Ehrung der Mannschaft des Siegerboates „Weser" — jeder Ruderer dieser Besatzung wurde mit einem kleinen Silberbecher ausgezeichnet — schloß der offizielle Teil des Abends, um einem gemütlichen Beisammensein Platz zu machen. ft.

Aufn.: Bors

Von links nach rechts: Bezirksfachwart für das Straßenrennwesen Karl Röper, Bezirkswart Dr. Persen, Korte, Töbe, Sieger Cronjäger (mit Kranz), Woltersdorff, Jubilar Wenderhold.